

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

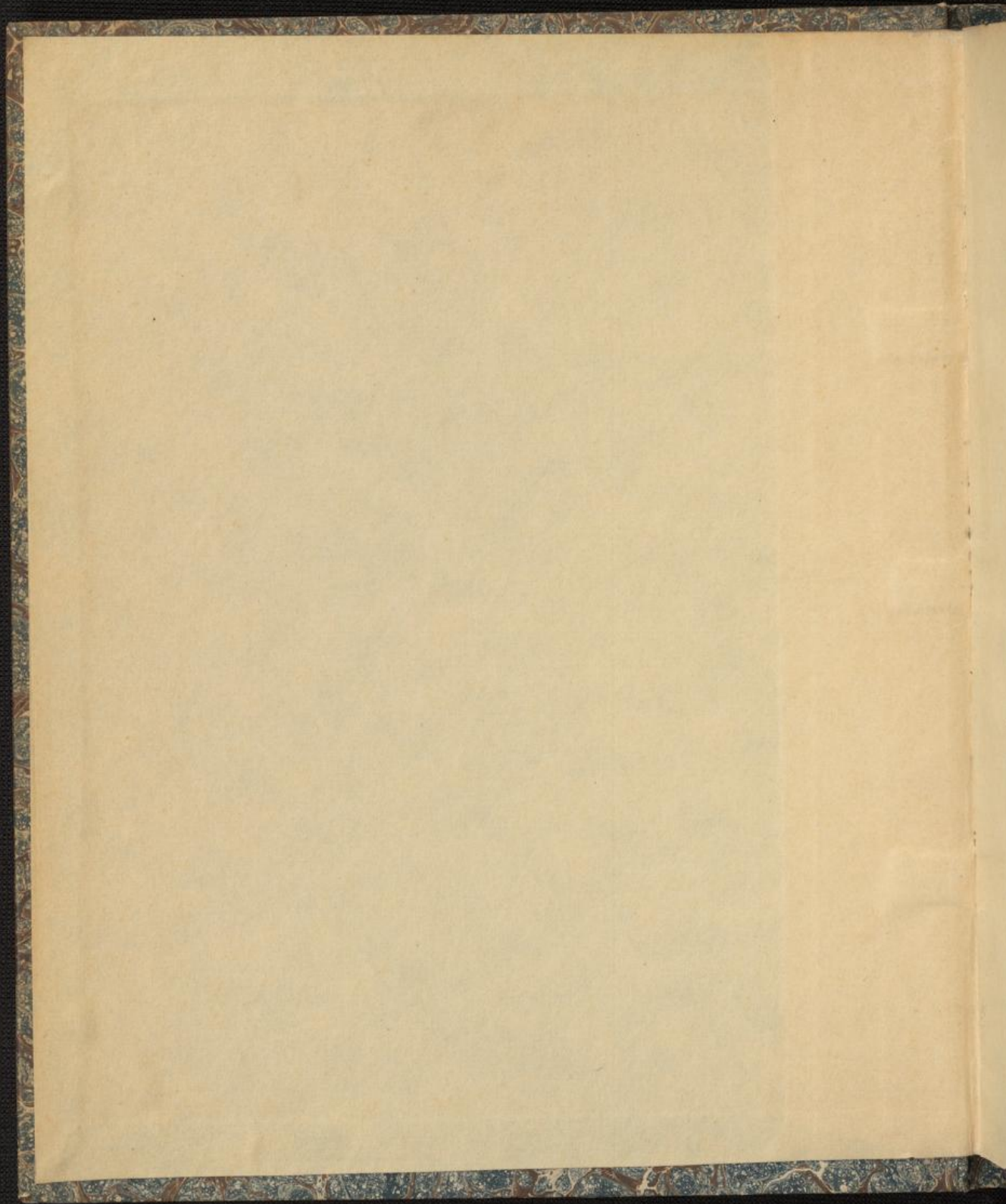
Der Rheinländische Hausfreund

1834

[urn:nbn:de:bsz:31-338577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338577)

Der Rheinlaendische
Hausfreund
Jg. 1834.
Jg. 1838.

Rara
J
3321
f
1834
1838



Rara

F

3321

f

1834. 1838

1932 8 54
Der

Rheinländische Hausfreund

oder

Neuer Kalender

auf das Jahr 1834

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



Landesbibliothek
Freiburg i. Br.


7 3321


Verlag des Großherzoglichen Anzeigers zu Karlsruhe


Pforzheim bei Karl Friedrich Kas,
und in Commission bei Johann Heinrich Geiger in Lahr.


Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

(Mond.


 Der Neumond.


 Das erste Viertel.


 Der Vollmond.


 Das letzte Viertel.


Die zwölf Himmelszeichen.


 Widder.


 Stier.


 Zwillinge.


 Krebs.


 Löwe.


 Jungfrau.


 Waage.

 Scorpion.

 Schütze.

 Steinbock.

 Wassermann.

 Fische.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Januar		C P.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
mitwoch	1 Neujahr	Neujahr		Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns den 20 um 11 Uhr 35 Minuten Morgens.	Nach dem 100jährigen Kalender.
donnerst	2 Abel, Ceth	Maccarius			Januar .
freitag	3 Enoch	Genovefa			Den 1. hell, 2. kalt,
samstag	4 Isabella, Elias	Titus B.			3. frost, 4. wind, 5. kalt, 6. frost, 7. hell,
	1. Pr. Sim. u. Hanna. Luc. 2, 33-40. E. Rückf. i. Land J. Mat. 2, 19-23. Siehe die Anmerk. im Febr. (Tit. 3, 4, 7.) (Gal. 4, 1-7.)			Sonnen-Aufgang.	8. kalt, 9. frisch, 10. hell, 11. kalt, 12. trüb,
Sonnt	5 1. S. n. Nj.	Sonnt. n. Nj.		Den Uhr Minut.	13. frost, 14. schnee,
montag	6 Ersch. Christi.	Hl. 3 König		5ten um 7 — 48	15. wind, 16. wind,
dienstag	7 Lucianus	Kaym. Jsidor		12ten — 7 — 43	17. gelind, 18. kalt,
mitwoch	8 Erhardus	Severinus		19ten — 7 — 36	19. schnee, 20. frost,
donnerst	9 Martial	Martial, Zul.		26ten — 7 — 28	21. schnee, 22. wind,
freitag	10 Pauli Eins.	Pauli Eins.		Sonnen-Untergang.	23. schnee, 24. feucht,
samstag	11 Hyginus	Alga, Serf. Fel.		Den Uhr Minut.	25. trüb, 26. dunkel,
	2. Pr. Flucht in Aegypten. Mat. 2, 13-23. (Röm. 12, 1-5.) Cath. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 42-52.			5ten um 4 — 12	27. wind, 28. kalt, 29. frost, 30. risel, 31. trüb.
Sonnt	12 2. S. n. Nj.	1. Epiphan.		12ten — 4 — 17	Wetter- und Bauerregeln.
montag	13 Hilarius, Leont.	XXI Tag, Hilar.		19ten — 4 — 24	Morge röthe am Neujahr bedeutet viel Ungemitter.
dienstag	14 Felix	Felix, Priest.		26ten — 4 — 32	ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr.
mitwoch	15 Maurus	Joh. Col.		Tageslänge.	ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und besser Sommer. — Man sagt daher: Vinzenzen Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.
donnerst	16 Marcellus	Marcellus		Den Stund. Minut.	Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.
freitag	17 Antonius	Antonius		5ten 8 — 24	Heulen die Wölfe, und bellen die Züchse, so kommt noch größere Kälte.
samstag	18 Prisca	Antonia, Ignat.		12ten 8 — 34	ist auf Pauli Befehrs Tag das Wetter schön u. klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.
	3. Pr. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 41-52. (Röm. 12, 6-16.) Cath. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11.			19ten 8 — 48	
Sonnt	19 3. S. n. Nj.	2. Epiphan.		26ten 9 — 4	Monds viertel.
montag	20 Fabian Sebast.	Fabian Seb.		C Fest Viertel	den 2. um 4 Uhr 44 Min. Ab. erzeuget frostiges Wetter.
dienstag	21 Agnes	Agnes		Neumond	den 9. um 11 Uhr 35 Min. Ab. verursacht eine unsichbare Sonnenfinsterniß und heitert die Luft auf.
mitwoch	22 Vincentius	Vincentius		Erst Viertel	den 18. um 3 Uhr 2 Min. Morgens, dürfte Schnee bringen.
donnerst	23 Emericus	Mar. Verm.		Vollmond	den 25. um 10 Uhr 32 Min. Morgens, neigt sich zu trübem Gewölke.
freitag	24 Timotheus	Timotheus			
samstag	25 Pauli Bek.	Pauli Bekehr.			
	4. Pr. u. Cath. Arbeiter im Weinberg. Mat. 20, 1-16. (1. Cor. 9, 24-27.) (1. Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)				
Sonnt	26 Septagesimä	Septagesimä			
montag	27 Joh. Chr., Karol.	Joh. Chrysof.			
dienstag	28 Karl	Karl			
mitwoch	29 Valeria, Nüger	Franz S. Nq.			
donnerst	30 Adalg. Martin	Adelgunda			
freitag	31 Virgil	Petrus Nol.			
	Den 5. Simeon, Emma; Telesphorus. — 12. Reinb. Tacitus; Afarias. — 19. Sara, Martha; Canutus. — 26. Polycarpus.				

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Februar oder Hornung.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
Samstag	1 Ignatius	Ignat. Brigit.	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19. um 1 Uhr 18 Min. Morgens.	Nach dem 100jährigen Kalender. Februar.
5. Pr. Jes. Klage über Jerus. Matth. 23, 34-39. (Phil. 2, 5-11.) Cath. D. Saemann. Luc. 8, 4-15. (2. Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)					
Sonnt montag	2 Serages. Bettg.	Ser. M. Licht.	☾	Sonnen: Aufgang. Den Uhr Minut. 2ten um 7 — 18 9ten — 7 — 6 16ten — 6 — 56 23ten — 6 — 45	Den 1. regen, 2. unlustig, 3. trüb, 4. dunkel, 5. wolken, 6. trüb, 7. wind, 8. kalt, 9. best, 10. nebel, 11. regen, 12. gelind, 13. trüb, 14. dunkel, 15. wolken, 16. risel, 17. feucht, 18. gelind, 19. wind, 20. wind, 21. feucht, 22. risel, 23. schnee, 24. kalt, 25. stürmisch, 26. gelind, 27. wolken, 28. risel.
dienstag	3 Blasius	Blasius	☾	Sonnen: Untergang. Den Uhr Minut. 2ten um 4 — 42 9ten — 4 — 54 16ten — 5 — 4 23ten — 5 — 15	
mitwoch	4 Veronica, Cleoph	Veronica	☾	Tageslänge. Den Stund. Minut. 2ten 9 — 24 9ten 9 — 48 16ten 10 — 8 23ten 10 — 30	Wetter- und Bauern-Regeln. Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Ernde, auch die Erbsen wohl.
donnerst	5 Agatha	Agatha	☾	Monds viertel. ☾ Lezt Viertel	It der Hornung warm, so bleib's um Dsfern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine raude Kälte.
freitag	6 Dorothea	Dorothea	☾	☾ Neumond	So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach.
Samstag	7 Richard	Romuald	☾	☾ Erst Viertel	Matheis bricht's Eis, findt er keins, so macht er eins.
	8 Salomon	Joh. v. Math.	☾	den 1. um 1 Uhr 31 Min. Morgens, zeigt unfreundliche Witterung.	Wenn die Raß im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.
6. Pr. u. Cath. Jesus verk. sein Leiden. Luk. 18, 31-43. (1. Cor. 13, 1-13.)					
Sonnt montag	9 Estomihl	Estom. Hr. Jst.	☾	den 8. um 5 Uhr 17 Min. Abends, erscheint mit kalter Aufheiterung.	Wenn im Hornung die Schnafen geigen, müssen sie im März schweigen.
dienstag	10 Scholastica	Scholastica	☾	☾ Vollmond	
mitwoch	11 Fastnacht	Fastnacht	☾	den 16. um 9 Uhr 57 Min. Abends, bringt feuchte Witterung.	
donnerst	12 Aisch. Mittw.	Aisch. Mittw.	☾		
freitag	13 Castor, Jonas	Jordan, Ben.	☾		
Samstag	14 Valentin	Valentin	☾		
	15 Faustin	Faustinus	☾		
7. Pr. Leidensg. Salbung Christi. Cath. Versuch. Christi. Matth. 4, 1-11. (2. Cor. 6, 1-10.)					
Sonnt montag	16 Inuocabit	Inuocabit	☾		
dienstag	17 Donatus	Constantin	☾		
mitwoch	18 Concordia Gab.	Simeon B.	☾		
donnerst	19 Eufanna, Gub.	Quatember	☾		
freitag	20 Eucharis	Fleutherius, E.	☾		
Samstag	21 Eleonora	Celix	☾		
	22 Petri Stuhlfeier	Pet. Stuhlfeier.	☾		
8. Pr. Leidensg. Fußwaschung der Jünger. (1. Theß. 4, 1-8.) Cath. Verklär. Christi. Matth. 17, 1-9. (1. Theß. 4, 1-7.)					
Sonnt montag	23 Reminiscere	Reminiscere	☾		
dienstag	24 Matthias	Matthias	☾		
mitwoch	25 Nestor	Victorin	☾		
donnerst	26 Victor	Edilbert	☾		
freitag	27 Alexander	Alexander	☾		
	28 Leander, Serap.	Roman Leander	☾		
<p>In evangelischen Kirchen wird zwar bis zum Schlusse des Kirchenjahres nach freien Texten gepredigt, man hat aber dennoch im Kalender die gewöhnlichen evangelischen Texte, der Hausandacht wegen, beigedruckt. Vom ersten Advent an wird in Orten, wo zweimal Gottesdienst ist, Vormittags über die Evangelien und Nachmittags über die Episteln, in Orten aber, wo nur einmal Gottesdienst ist, über die Evangelien gepredigt.</p> <p>Den 2. M. Rein. — 9. Appol. — 11. Eupp.; Eupp., Desid. — 12. Eul.; Eul. Ludan. — 16. Jul., Dnesi.; Juliana. — 19. Conrad, Mansf. — 23. Reimb.; Florent., Verb.</p>					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Martius.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
Samstag	1 Albinus	Albinus, Don.	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widlers den 21. um 2 Uhr 20 Min. Morgs. Tag- und Nachtgleiche. Frühlings- Anfang.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Martius. Den 1. trüb, 2. un- stet, 3. regen, 4. trüb, 5. dunkel, 6. trüb, 7. frisch, 8. kalt, 9. unlustig, 10. trüb, 11. wind, 12. trüb, 13. trüb, 14. feucht, 15. schnee, 16. wind, 17. regen, 18. regen, 19. trüb, 20. hell, 21. kalt, 22. schnee, 23. nebel, 24. schön, 25. sonnensch. 26. wind, 27. wolken, 28. trüb, 29. regen, 30. dunkel, 31. trüb.
Sonnt	2 Oculi	Oculi	☾	Sonnen - Aufgang.	
montag	3 Kunigunde	Kunigunda	☾	Den Uhr Minut.	
dienstag	4 Adrian	Adrianus	☾	2ten um 6 — 32	
mitwoch	5 Friedrich	Friedrich, Euf.	☾	9ten — 6 — 19	
donnerst	6 Friederike	Lucian, Frid.	☾	16ten — 6 — 8	
freitag	7 Felicitas	Felicit. Perpet.	☾	23ten — 5 — 56	
samstag	8 Philemon	Joh. de Deo	☾	30ten — 5 — 44	
9. Pr. Leidensg. Letzte Reden m. d. Jüngern. (Ephes. 5, 1-9.) Cath. Jes. treibt Teuf. aus. Luk. 11, 14-28.					
Sonnt	9 Kätare	Kätare	☾	Sonnen - Untergang.	
montag	10 Gasus	40 Märtyrer	☾	Den Uhr Minut.	
dienstag	11 Rosina	Rosina	☾	2ten um 5 — 28	
mitwoch	12 Gregorius	Gregorius	☾	9ten — 5 — 41	
donnerst	13 Ernst, Euphrosin.	Desiderius	☾	16ten — 5 — 52	
freitag	14 Zacharias	Mathildis	☾	23ten — 6 — 4	
samstag	15 Christoph	Longinus	☾	30ten — 6 — 16	
10. Pr. Leidensg. Leiden in Gerbsemane. (1. Cor. 11, 23-32.) Cath. Jes. speißt 5000 Mann. Job. 6, 1-15. (Gal. 4, 22-31.)					
Sonnt	16 Judica	Judica	☾	Tageslänge.	Wetter und Bauern - Regeln.
montag	17 Gertrud	Gertr., Patric.	☾	Den Stund. Minut.	Donners im März wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbar Jahr. Trockener März füllt die Keller. Märzstaub bringt Gras und Laub. Wenn der März naß und der April trocken ist, so geräth das Futter nicht. Märzschnee, thut Frucht und Weinstock weh. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reizen um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer.
dienstag	18 Anselm	Anselm	☾	2ten 10 — 56	
mitwoch	19 Joseph	Joseph Nährb.	☾	9ten 11 — 22	
donnerst	20 Hubert, Eman.	Joachim	☾	16ten 11 — 44	
freitag	21 Benedikt	Bened. E. u. N.	☾	23ten 12 — 8	
samstag	22 Casimir, Lea	Octav. gl. K. A.	☾	30ten 12 — 32	
11. Pr. Confirmationstag. Cath. Jud. wolk. Jes. steinig. Job. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)					
Sonnt	23 Palmsonntag	Palmsonntag	☾	Monds viertel.	
montag	24 Gabriel	7 Schm. Mar.	☾	☾ Lezt Viertel	den 2. um 0 Uhr 32 Min. Abends, neigt sich zu Regenwetter.
dienstag	25 Mar. Verk.	Maria! Verk.	☾	☾ Neumond	den 18. um 11 Uhr 36 Min. Morgens, ist auch zu Wolken geneigt
mitwoch	26 Immanuel	Immanuel	☾	☾ Erst Viertel	den 18. um 1 Uhr 25 Min. Abds., macht gleichfalls die Luft trübe.
donnerst	27 Gründonnerstag	Gründonnerst.	☾	☾ Vollmond	den 25. um 6 Uhr 37 Min. Morgens, erscheint bei heiterem Himmel.
freitag	28 Eharfreitag	Eharfreitag	☾		
samstag	29 Eustachius	Mechtildis	☾		
12. Pr. Leidensgeschichte Vor- und Nachmittag. Cath. Christi Eintritt z. Jerus. Matth. 21, 1-9. (Phil. 2, 5-11.)					
Sonnt	30 Osterfest	Osterfest	☾		
montag	31 Ostermontag	Ostermontag	☾		
13. Pr. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-9. (Apg. 13, 26-33.) Cath. Aufersteh. Christi. Marc. 16, 1-7. (1. Cor. 5, 7. 8.)					
Den 2. Simplicius. — 9. 40 Ritter, Fr.; Fr., Franziska. — 15. Henriette; Heribert. — 23. Eberhard; Victorian. — 27. Ruprecht, Rupert., Ludg. — 28. Malchus; Priscus. — 30. Quirin, Guidon; Quirinus. — 31. Valbina.					

Wochen-Tage	Evangelischer und Katholischer		☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung
April					
dienstag	1	Hugo	☉	Hugo Bisch.	Nach dem 100jährigen Kalender. April. Den 1. hell, 2. kalt, 3. hell, 4. wind, 5. feucht, 6. regen, 7. gelind, 8. wind, 9. warm, 10. regen, 11. trüb, 12. kühl, 13. reifen, 14. kühl, 15. wind, 16. gelind, 17. lau, 18. warm, 19. wolken, 20. lau, 21. regen, 22. trüb, 23. frisch, 24. neblig, 25. kühl, 26. kühl, 27. trüb, 28. riesel, 29. wind, 30. frisch.
mitwoch	2	Theodosia	☉	Franz v. P.	
donnerst	3	Darius	☉	Reinhard	
freitag	4	Ambrosius	☉	Ambrosius	
samstag	5	Marimus	☉	Vincentius	
14. Pr. und Cath. Jesus bei verschlossener Thür. Joh. 20, 19-31. (1. Joh. 5, 1-7.) (1. Joh. 5, 4-10.)					
Sonnt	6	Quasimodogen.	☉	Quasimodog.	☉ Sonnen = Aufgang. Den Uhr Minut. 6ten um 5 — 31 13ten — 5 — 19 20ten — 5 — 11 27ten — 4 — 57 ☉ Sonnen = Untergang. Den Uhr Minut. 6ten um 6 — 29 13ten — 6 — 41 20ten — 6 — 49 27ten — 7 — 3
montag	7	Lucretia	☉	Lucret. Edelst.	
dienstag	8	Amantus u.	☉	Mar. in Egypt.	
mitwoch	9	Bogislaus	☉	Mar. Clara	
donnerst	10	Daniel	☉	Ezechiel	
freitag	11	Julius	☉	Leo P., Dan.	
samstag	12	Eustorchius	☉	Jul. Zenobia	
15. Pr. D. guten Hirten. Joh. 10, 11-18. (1. Petr. 2, 21-25.) Cath. D. guten Hirten. Joh. 10, 11-16.					
Sonnt	13	Miser. Dom.	☉	Miser. Dom.	☉ Tageslänge. Den Stund. Minut. 6ten 12 — 58 13ten 13 — 22 20ten 13 — 38 27ten 14 — 6 ☾ Monds viertel. ☾ Leht Viertel den 1. um 1 Uhr 53 Min. Morgens, giebt dem Monat einen heitzern Anfang. ☾ Neumond den 9. um 5 Uhr 11 Min. Morgens, erzeugt einen fruchtbaeren Regen. ☾ Erst Viertel den 17. um 0 Uhr 49 Min. Morgens, bringt Frühlingswitterung mit sich. ☾ Vollmond den 22. um 3 Uhr 7 Min. Abends, macht die Temperatur kühl. ☾ Best Viertel den 30. um 5 Uhr 4 Min. Abends, unterhält das kühle Wetter.
montag	14	Tiburtius	☉	Tiburtius.	
dienstag	15	Olympia	☉	Anastasia	
mitwoch	16	Naron	☉	Vaternus	
donnerst	17	Rud. Anic.	☉	Rudolph	
freitag	18	Ulmann	☉	Eduard	
samstag	19	Hermogen	☉	Werner	
16. Pr. und Cath. Ueber ein Kleines ic. Joh. 16, 16-23. (1. Petr. 2, 11-20.) (1. Petr. 2, 11-19.)					
Sonnt	20	Jubilate	☉	Jubilate	☉ Best Viertel den 30. um 5 Uhr 4 Min. Abends, unterhält das kühle Wetter.
montag	21	Abolarius	☉	Anselmus B.	
dienstag	22	Sothar	☉	Cajus, Lothar	
mitwoch	23	Georg	☉	Georgius	
donnerst	24	Albertus	☉	Fidelis, Adelb.	
freitag	25	Markus Ev.	☉	Markus Ev.	
samstag	26	Eletus	☉	Eletus u. Marc.	
17. Pr. D. Christi Hingang. Joh. 16, 5-15. (Jaf. 1, 16-19.) Cath. D. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jaf. 1, 17-21.)					
Sonnt	27	Cantate	☉	Cantate	☉ Best Viertel den 30. um 5 Uhr 4 Min. Abends, unterhält das kühle Wetter.
montag	28	Vitalis	☉	Vitalis	
dienstag	29	Sybillä	☉	Petrus Mart.	
mitwoch	30	Eutropius	☉	Catharina	
Den 6. Irenäus; Celsus. — 13. Patricius; Crescentia. — 20. Sulpitius; Viktor, Paph. — 27. Anastasius; Anast., Sitba J.					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer M a j u s.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
donnerst freitag samstag	1 Phil. Jacobi 2 Sigmund 3 + Erfindung	Phil. u. Jak. Athanasius + Erfindung		Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 3 Uhr 14 Min. Abends.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Majus. Den 1. wind, 2. frisch, 3. hell, 4. kühl, 5. nebel, 6. wolken, 7. hell, 8. schön, 9. sonnensch, 10. lau, 11. gelind, 12. schön, 13. warm, 14. hell, 15. wind, 16. warm, 17. trüb, 18. regen, 19. dunkel, 20. nebel, 21. sonnenschein, 22. feucht, 23. regen, 24. gelind, 25. warm, 26. dunkel, 27. wind, 28. schön, 29. hell, 30. sonnensch., 31. trüb.
18. Pr. u. Cath. B. Geber. Job. 16, 23-30. (Jak. 1, 20-27.) (Jak. 1, 22-27.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	4 Rogate 5 Gotthard 6 Dietrich 7 Gottfried 8 Chr. Himmelf. 9 Hiob, Gregor 10 Gordian	Rogate Gotth. Pius V. Joh. v. d. Pf. Stanislaus Chr. Himmelf. Beatus Anton B.	 	Sonnen = Aufgang. Den Uhr Minut. 4ten um 4 — 47 11ten — 4 — 37 18ten — 4 — 29 25ten — 4 — 22 Sonnen = Untergang. Den Uhr Minut. 4ten um 7 — 13 11ten — 7 — 23 18ten — 7 — 31 25ten — 7 — 38	
19. Pr. Verb. d. Trösters. Job. 14, 23-31. (1. Petri 4, 8-11.) C. B. d. Tröst. kom. v. Job. 15, 26-27. u. 16, 1-4. (1. Pet. 4, 7-11.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	11 Craudi 12 Pancratius 13 Emilie, Serbat. 14 Bonifaz 15 Torquatus 16 Peregrin 17 Torpetus	Craudi Pancratius Serratius Bonifacius, C. Sophia, L. B. Joh. v. Nep. Ubalduß B.	 	Tageslänge. Den Stund. Minut. 4ten 14 — 26 11ten 14 — 46 18ten 15 — 2 25ten 15 — 16	Wetter- und Bauern = Regeln. Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtfröste sind schädlich, Winde gut. Abendthau und kuhl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Pankraz- und Urban- tag ohne Regen, Dann folgt ein gros- ser Weinsegen. Maykäser = Jahr, ein gutes Jahr. Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichel schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.
20. Pr. B. d. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. (1. Cor. 12, 1-11.) Cath. Wer mich liebt. Job. 14, 23-31. (Apg. 2, 1-11.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	18 Pfingstfest 19 Pfingstmontag 20 Athanasius 21 Prudens 22 Helena 23 Desiderius 24 Esther	Pfingstfest Pfingstmontag Bernhard Const. Quat. Julia, J. Desiderius B. Johanna	 	☾ Neumond den 8. um 8 Uhr 59 Min. Abends, stellt sich mit Sonnenschein ein. ☽ Erst Viertel den 16. um 8 Uhr 29 Min. Morg., erzeugt warme Witterung.	
21. Pr. Nikodem Gespräch. Job. 3, 1-15. (Rom. 11, 33-36.) Cath. B. Spitter u. Balken. Luf. 6, 36-42. (1. Job. 4, 8-21.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	25 Trinitatisfest 26 Beda 27 Lucian 28 Wilhelm 29 Manil 30 Wigand 31 Petronella	T. S. n. Pf. Magdalena Eutropius Germanus B. Fronleichnam Ferdinand Crescentia	 	☽ Vollmond den 22. um 11 Uhr 35 Min. Abends, läßt Re- gen erwarten. ☽ Letzt Viertel den 30. um 9 Uhr 27 Min. Morgens, erscheint bei heiterem Himmel.	
Den 4. Florian; Flor. Monika. — 8. Stanislaus; Mich. Ersch. — 11. Luise Mamertus; Beatrix, Ericus — 18. Liborius; Felix, Ehrifchona. — 19. Potentius. — 25. Urbanus; Urbanus, Gregor VII. — 29. Maximilian.					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Junius oder Brachmonat.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
22. Pr. D. reichen Mann. Luf. 16, 19-31. (1. Joh. 4, 16-21.) Catb. D. großen Abendmahl. Luf. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-18.)					
Sonnt	1	1. Trinitatis	2. Sont. n. Pf.	Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. um 11 Uhr 45 Min. Abends. Längster Tag. Sommers Anfang.	Nach dem 100jähri- gen Kalender.
montag	2	Eugen, Marzel	Erasmus	Sonnen- Aufgang.	Junius.
dienstag	3	Clotildis	Clotildis	Den Uhr Minut.	Den 1. regen, 2.
mitwoch	4	Carpasius	Quirinus, Op.	1ten um 4 — 15	frisch, 3. wind, 4.
donnerst	5	Bonifaz	Bonifacius	8ten — 4 — 10	dunkel, 5. regen, 6.
freitag	6	Benigna	Norbert	15ten — 4 — 8	warm, 7. wolken, 8.
samstag	7	Lucretia	Sebastian	22ten — 4 — 7	trüb, 9. regen, 10.
23. Pr. D. großen Abendmahl. Luf. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-22.) Catb. D. verlorenen Schaaf. Luf. 15, 1-10. (1. Pet. 5, 6-11.)					
Sonnt	8	2. Trinitatis	3. Sont. n. Pf.	Sonnen- Untergang.	Den 1. regen, 2.
montag	9	Primus	Felizian	Den Uhr Minut.	frisch, 3. wind, 4.
dienstag	10	Dnofrion	Marga. K. v. S.	1ten um 7 — 45	dunkel, 5. regen, 6.
mitwoch	11	Basilides	Basilides	8ten — 7 — 50	warm, 7. wolken, 8.
donnerst	12	Barnabas	Barnabas	15ten — 7 — 52	trüb, 9. regen, 10.
freitag	13	Tobias	Anton v. Pad.	22ten — 7 — 53	unstet, 11. trüb, 12.
samstag	14	Helifaus	Basilus	29ten — 7 — 51	wind, 13. warm, 14.
24. Pr. D. verlorenen Schaaf. Luf. 15, 1-10. (1. Petri 5, 5-11.) Catb. Von Petri Fischzug. Luf. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)					
Sonnt	15	3. Trinitatis	4. Sont. n. Pf.	Tageslänge.	Wetter- und Bauern-Regeln.
montag	16	Justina	Ludgardis	Den Stund. Minut.	Donners im Juni,
dienstag	17	Volkmar	Adolph	1ten 15 — 30	so geräth das Gerrei-
mitwoch	18	Arnolf	Marz. Leont.	8ten 15 — 40	de. Wie der Holder
donnerst	19	Gerhard	Gervasius	15ten 15 — 44	blüht, so blühen auch
freitag	20	Sylverius	Sylverius P.	22ten 15 — 46	die Nebel.
samstag	21	Albinus	Aloyf. I. E. S. A.	29ten 15 — 42	Die Immen, so vor
25. Pr. Richter nicht zc. Luf. 6, 36-42. (Röm. 8, 18-26.) Catb. Pharif. Gerechtigk. Matth. 5, 20-24. (1. Pet. 3, 8-15.)					
Sonnt	22	4. Trinitatis	5. Sont. n. Pf.	Monds viertel.	Johanni stoßen, sind
montag	23	Edeltrud	Edeltrud	☾ Neumond	die besten; nach Jo-
dienstag	24	Joh. Täufer	Johann Täufer	den 7. um 10 Uhr 29	danni sind sie gar
mitwoch	25	Eulogius	Prosper	Min. Morgens, macht	nicht gut.
donnerst	26	Jeremias	Johann Paul	eine unsich. Sonnenfin-	Wenn der Wein-
freitag	27	Schläfer	Ladislaus	sterniß und bewölkt die	stod im Vollmond
samstag	28	Benjamin	Leo II. Pabst	Luft.	blüht, so soll er völ-
26. Pr. D. Cananäischen Weibe. Matth. 15, 21-28. (1. Pet. 3, 8-15.) Catb. Jes. Speiser 4000 Mann. Marc. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)					
Sonnt	29	5. Trinitatis	6. S. Pet. Pau	Erst Viertel	Wie's wittert auf
montag	30	Pauli Ged.	Paul. Gedächt.	den 14. um 1 Uhr 45 M. Ab.	Medardus. Laa.
Den 1. Nicodemus; Fortunatus. — 8. Medardus. — 15. Veit; Vitus, Modest. — 22. Achatus; Paulus.					

Wochen-
Tage.
montag
diesstag
mitwoch
donnerst
freitag
samstag
sonnt

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Julius oder Heumonath.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.		
dienstag	1	Theobald, Sim.	Theorike	☼ Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 23. um 10 Uhr 35 Min. Morgens.	Nach dem 100jährigen Kalender. Julius. Den 1. warm, 2. wolken, 3. regen, 4. kühl, 5. neblig, 6. trüb, 7. dunkel, 8. wind, 9. schön, 10. sonnensch., 11. heiß, 12. donner, 13. wind, 14. wolken, 15. trüb, 16. nebel, 17. heiß, 18. donner, 19. warm, 20. schön, 21. warm, 22. heiß, 23. wolken, 24. regen, 25. wind, 26. schön, 27. warm, 28. nebel, 29. heiß, 30. schön, 31. sonnensch.		
mitwoch	2	Mar. Heimsuch.	Mar. Heims.				
donnerst	3	Cornelius, Must.	Eulogius				
freitag	4	Ulrich	Ulrich B.				
samstag	5	Demetrius	Wendelin, Elis.				
27. Pr. V. Erfüllung der Befehle. Matth. 5, 17-26. (Röm. 6, 3-11.) Cath. V. falschen Propheten. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)							
Sonnt	6	6. Trinit.	7. Cont. n. Pf.	☼ Sonnen - Aufgang. Den Uhr Minut. 6ten um 4 — 11 13ten — 4 — 15 20ten — 4 — 22 27ten — 4 — 30 ☼ Sonnen - Untergang. Den Uhr Minut. 6ten um 7 — 43 13ten — 7 — 45 20ten — 7 — 38 27ten — 7 — 30	Tageslänge. Den Stund. Minut. 6ten 15 — 38 13ten 15 — 30 20ten 15 — 16 27ten 15 — 0		
montag	7	Edelbertus	Wilibald				
dienstag	8	Elisabeth	Kilian				
mitwoch	9	Cyrillus	Cyrillus				
donnerst	10	7 Brüder	7 Brüder				
freitag	11	Kabel	Pius	☾ Mondviertel. ☉ Neumond ☽ Erst Viertel ☾ Vollmond ☽ Letzt Viertel	Wetter- und Bauern - Regeln. It das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wird gut Korn gesät, so es anhält; Regner's, so bringt's schlech Korn hervor. Der Vormittag des Jakobi - Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen wie die Witterung seyn möchte. Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht. Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich so gibts einen frühen und langen Winter.		
samstag	12	Heinrich	Joh. Qualb.				
28. Pr. Vom Säemann. Luc. 8, 4-15. (Röm. 6, 19-23.) Cath. V. ungerechten Haushalter. Luc. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)							
Sonnt	13	7. Trinit.	8. Cont. n. Pf.				
montag	14	Bonavent.	Bonaventura				
dienstag	15	Apostel Theil.	Apostel Theil.				
mitwoch	16	Hundstag Anf.	Kuth, Alexand.				
donnerst	17	Alexius	Kaufus				
freitag	18	Rufina	Rufinus				
samstag	19	Rosina	Vinzenz				
29. Pr. V. falschen Propheten. Matth. 7, 15-27. (Röm. 8, 12-17.) Cath. Jes. weint über Jerus. Luc. 19, 41-47. (1. Cor. 10, 6-13.)							
Sonnt	20	8. Trinit.	9. Cont. n. Pf.	☼ den 6. um 9 Uhr 39 Min. Abends, läßt dunkles Gewölk erwarten. ☽ den 13. um 5 Uhr 40 Min. Abends, vertreibt die Gewitterwolken. ☉ den 20. um 7 Uhr 41 Min. Abends, erzeugt schöne und warme Witterung. ☽ den 28. um 7 Uhr 32 Min. Abends, dürfte die Wärme verstärken.			
montag	21	Dietrich P.	P. Arbogast				
dienstag	22	Mar. Magdal.	Mar. Magdal.				
mitwoch	23	Apollinaris	Liborius				
donnerst	24	Bernhard	Christina				
freitag	25	Jakob Christoph	Jakob Christ.				
samstag	26	Anna	Anna, Polyb.				
30. Pr. Vom Aergerniß. Matth. 18, 1-10. (1. Cor. 10, 6-13.) Kath. V. Pharisäer u. Söllner. Luc. 18, 9-14. (1. Cor. 12, 2-11.)							
Sonnt	27	9. Trinitatis	10. Cont. n. Pf.				
montag	28	Kazarius	Kaz. Cel. v. P.				
dienstag	29	Beatrix	Martha				
mitwoch	30	Jakobea	Abdou. B.				
donnerst	31	Erastul, Ser.	Ignatius v. L.				
Den 6. Esajas; Dominika. — 13. Margaretha. — 20. Elias; Elias, Arnold. — 27. Martha; Pantaleon.							

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Augustus.		C L	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
freitag samstag	1 Petri Kettenf. 2 Gustab, Moses	Petri Kettfeyer Portiunkula		Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23. um 5 Uhr 6 Min. Abends.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. August. Den 1. wind, 2. trüb, 3. warm, 4. donner, 5. unstet, 6. donner, 7. regen, 8. heiß, 9. trüb, 10. wind, 11. regen, 12. wolken, 13. trüb, 14. neblig, 15. warm, 16. heiß, 17. wind, 18. trüb, 19. regen, 20. regen, 21. dunkel, 22. son- nenschein, 23. warm, 24. regen, 25. heiß, 26. wind, 27. schön, 28. sonnenschein, 29. heiß, 30. trüb, 31. regen.
31. Pr. Von den Mühseligen. Matth. 11, 25-30. (1. Petr. 1, 3-9.) Cath. Zauber und Stummer. Marc. 7, 31-37. (1. Cor. 15, 1-10.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	3 10. Trinitatis 4 Dominikus 5 Oswald 6 Verkär. Christi 7 Ulrika, Donat. 8 Reinhard 9 Erikus	11. Ent. n. Pf Dominikus Maria Schnee Sixtus Afra, Kajetan Cyriacus Romanus		Sonnen = Aufgang. Den Uhr Minut. 3ten um 4 — 40 10ten — 4 — 50 17ten — 4 — 59 24ten — 5 — 11 31ten — 5 — 22 Sonnen-Untergang. Den Uhr Minut. 3ten um 7 — 20 10ten — 7 — 10 17ten — 7 — 1 24ten — 6 — 49 31ten — 6 — 38	Den 1. wind, 2. trüb, 3. warm, 4. donner, 5. unstet, 6. donner, 7. regen, 8. heiß, 9. trüb, 10. wind, 11. regen, 12. wolken, 13. trüb, 14. neblig, 15. warm, 16. heiß, 17. wind, 18. trüb, 19. regen, 20. regen, 21. dunkel, 22. son- nenschein, 23. warm, 24. regen, 25. heiß, 26. wind, 27. schön, 28. sonnenschein, 29. heiß, 30. trüb, 31. regen.
32. Pr. V. Pharisäer u. Zöllner. Luc. 18, 9, 14. (1. Cor. 15, 1-10.) Cath. Barmherziger Samariter. Luc. 10, 23-37. (2. Cor. 3, 4-9.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	10 11. Trinitatis 11 Ignatius, S. 12 Clara 13 Hypolitus 14 Samuel 15 Mar. Himmelf. 16 Isaac, Hyacinth	12. Ent. n. Pf Susanna, Sib. Clara Concordia Eusebius Mar. Himmelf. Jod. Koch.		Tageslänge. Den Stund. Minut. 3ten 14 — 40 10ten 14 — 20 17ten 14 — 2 24ten 13 — 38 31ten 13 — 16	Wetter- und Bauern = Regeln. In im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zu- träglich. Mariä Himmel- fahrt klar Sonnens- schein, bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurentii Sonnenschein bedeu- tet ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bar- tholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein = Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag mit- tert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Nach Laurentii- Tag sollen die Wet- ter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.
33. Pr. Jes. d. wahren Weg u. d. Leb. Joh. 14, 1-14. (2. Cor. 3, 4-11.) Cath. Behn Ausfällige. Luc. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	17 12. Trinitatis 18 Helena 19 Ludovicus 20 Bernhard 21 Hartwig 22 Symphorian 23 Zachäus	13. Ent. n. Pf Agapitus Sebaldus Bernhardus Joachim, Priv. Timotheus Philippus		Monds viertel. Neumond den 5. um 7 Uhr 0 Min. Morgens, stellt sich mit unstetem Wetter ein. Erst Viertel den 11. um 10 Uhr 38 Min. Abends, ist auch zu Wolken geneigt.	den 5. um 7 Uhr 0 Min. Morgens, stellt sich mit unstetem Wetter ein. Um St. Laurentii Sonnenschein bedeu- tet ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bar- tholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein = Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag mit- tert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Nach Laurentii- Tag sollen die Wet- ter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.
34. Pr. B. barmh. Samariter. Luc. 10, 23-37. (Röm. 10, 9-18.) Cath. Niemand kann 2 h. d. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	24 13. Trinitatis 25 Ludwig 26 Zephir., Cam. 27 Gebh. Jos. 28 Augustin 29 Joh. Enthaupt. 30 Adolf, Rosa	14. Ent. n. Pf Ludwig Severus Hundes. Ende Augustinus Joh. Enthaupt. Felix, Rebecca		Vollmond den 19. um 8 Uhr 37 Mi- nuten Morgens, dürfte Regen mit sich bringen. Letzt Viertel den 27. um 0 Uhr 15 Mi- nuten Abends, verspricht ehr schöne Tage.	den 19. um 8 Uhr 37 Mi- nuten Morgens, dürfte Regen mit sich bringen. Nach Laurentii- Tag sollen die Wet- ter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.
35. Pr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. (Gal. 5, 16-24.) Cath. Jungl. zu Nain. Luc. 7, 11-16. (Gal. 5, 25, 26. u. 6, 1-10.)					
Sonnt	31 14 Trinitatis	15. Cont. n. Pf			
Den 3. Aug.; Stepd. Erf. — 10. Laurentius. — 17. Verona; Liberatus. — 24. Bartholomäus. — 31. Paulina; Raymund.					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer September oder Herbstmonat.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
montag	1	Egidius	Verena, Egid.	Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage den 23. um 1 Uhr 49 Min. Abends. Tag u. Nacht gleiche. Herbsts Anfang.	Nach dem 100jährigen Kalender. September. Den 1. schön, 2. warm, 3. kühl, 4. feucht, 5. winter, 6. wind, 7. schön, 8. neblig, 9. kühl, 10. feucht, 11. dunkel, 12. nebel, 13. schön, 14. sonnensch., 15. schön, 16. hell, 17. regen, 18. nebel, 19. nebel, 20. sonnenschein, 21. wind, 22. wind, 23. hell, 24. trüb, 25. trüb, 26. regen, 27. warm, 28. wind, 29. frisch, 30. hell.
dienstag	2	Abfolon	Beronica St.		
mitwoch	3	Mansuetus	Theodosia, Eph		
donnerst	4	Rosalia, M.	Esiber		
freitag	5	Justinianus	Justinianus		
samstag	6	Zacharias	Victor Magn.		
36. Pr. Niemand f. 2 Herren dienen. Matth. 6, 24-34. (Gal. 6, 1-10.) Cath. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14, 1-11. (Ephes. 3, 13-21.)					
Sonne	7	15. Trinitatis	16. Ent. n. Pf.	Sonnen-Aufgang.	
montag	8	Mar. Geburt	Mar. Geburt	Den Uhr Minut.	
dienstag	9	Gorgonius	Ulhard	7ten um 5 — 34	
mitwoch	10	Nicasius J.	Othogerus	14ten — 5 — 46	
donnerst	11	Prot., Christm.	Felix, Hyacinth.	21ten — 5 — 58	
freitag	12	Tobias	Syrus	28ten — 6 — 9	
samstag	13	Amatus, Marter	Hektor, Maril.	Sonnen-Untergang.	
37. Pr. Vom Jüngl. zu Naim. Luc. 7, 11-17. (Ephes. 3, 13-21.) Cath. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14, 1-11. (Eph. 4, 1-6.)					
Sonne	14	16. Trinitatis	17. Ent. n. Pf.	Tagelänge.	Wetter- und Bauern-Regeln.
montag	15	Nikodemus	Roger, Nicod.	Den Stund. Minut.	Donnerts in diesem Monat, so solls auf folgende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- u. Ost-Winde wehen, gibts einen kalten Winter. Die Wintersaat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man auf folgende Jahr viel guten Wein. So viel Tage es vor Michaelis reist, so viel wird es nach St. Georg Gefrost geben.
dienstag	16	Euphemia	Cornelius, Joel	7ten 12 — 52	
mitwoch	17	Lambert	Quatember	14ten 12 — 28	
donnerst	18	Titus, N.	Thom. v. B. N.	21ten 12 — 4	
freitag	19	Januarius	Constanzia	28ten 11 — 42	
samstag	20	Fausta, Eustach.	Tobias	Mondsviertel.	
38. Pr. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14, 1-15. (Ephes. 4, 1-6.) Cath. Vom Sichbrüchtigen. Matth. 9, 1-8. (1. Cor. 1, 4-8.)					
Sonne	21	17. Trinitatis	18. Ent. n. Pf.	Neumond	
montag	22	Moriz, Maurit.	Moriz, Maurit.	den 3. um 3 Uhr 24 Min. Abends, scheint zu Regenwetter geneigt.	
dienstag	23	Thekla, Herk.	Thekla E. u. M.	Erst Viertel	
mitwoch	24	Joh. Empfäng.	Joh. E. u. M.	den 10. um 6 Uhr 1 Min. Morgens, will die Luft aufheitern.	
donnerst	25	Cleophas	Joseph	Vollmond	
freitag	26	Cyprian	Cyprian	den 17. um 11 Uhr 53 Min. Abends, bringts schöne Wärme mit sich.	
samstag	27	Cosmus, Dam.	Cosmus, Dam.	Lezt Viertel	
39. Pr. Vom größten Gebot. Matth. 22, 34-46. (1. Cor. 1, 4-9.) Cath. Vom hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.)					
Sonne	28	18. Trinitatis	19. Ent. n. Pf.		
montag	29	Michaelis	Michaelis	den 26. um 3 Uhr 45 Min. Morgens, unterhält die liebliche Witterung.	
dienstag	30	Sophia, Hieron.	Ursus, Hieron.		

Den 7. Regina. — 14. † Erhöhung. — 17. Franz, Bund. — 21. Matthäus Ev. — 28. Wenzelous.

Wochen-Tage. Evangelischer und Katholischer **Oktober oder Weinmonat.** **Stand der Sonne und des Mondes.** Vermuthliche **Bitterung.**

mitwoch	1	Remigius	Remigius, Ber.
donnerst	2	Leodegarius	Leodegar. Theo.
freitag	3	Fairus	Candidus
samstag	4	Franz	Franziscus

40. **Pr. Christi u. die Sinderin.** Luc. 7, 36-50. (Eph. 4, 22-28.)
Carb. Königs Sohn. Job. 4, 46-53. (Ephes. 5, 15-21.)

Sonnt	5	19. Trinitatis	20. Sont. A. F.
montag	6	Fides, Angela	Bruno
dienstag	7	Amalia, Judth	Markus
mitwoch	8	Velagius, A.	Brigitta W.
donnerst	9	Dionys. Ab.	Dionysius
freitag	10	Sideon	Franz Borgia
samstag	11	Burkhard	Plac. Emilian

41. **Pr. Vom hochzeitl. Kleid.** Matth. 22, 2-14. (Eph. 5, 15-21.)
Carb. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)

Sonnt	12	20. Trinitatis	21. Sont. n. Pfi.
montag	13	Eduard, Ida	Colomanus
dienstag	14	Calixtus	Burkhard
mitwoch	15	Hedwig	Theresa, Amal.
donnerst	16	Gallus	Gallus Abt
freitag	17	Florentin	Florentin
samstag	18	Lukas Ev. J. v. K.	Lukas Evang.

42. **Pr. Vom Unkraut.** Matth. 13, 24-30. (Ephes. 6, 10-17.)
Carb. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22, 15-21. (Pbil. 1, 6-11.)

Sonnt	19	21. Trinitatis	22. Sont. n. Pfi.
montag	20	Wendelin	Wendelinus
dienstag	21	Ursula	Ursula
mitwoch	22	Cordula, M. S.	Cordula, Colu.
donnerst	23	Severin	Severin, B.
freitag	24	Salomea	Salomea Raph
samstag	25	Crispinus	Crispinus Chry.

43. **Pr. B. d. Königs Rechn.** Matth. 18, 23-35. (Abn. 8, 28-39.)
Carb. Oberst. Loch. Matth. 9, 18-26. (Pbil. 3, 17-21, u. 4, 1-3.)

Sonnt	26	22. Trinitatis	23. Sont. n. Pfi.
montag	27	Sabina, Capit.	Sabina, Cap.
dienstag	28	Simon Juda	Simon Juda.
mitwoch	29	Narcissus	Eusebia N.
donnerst	30	Hartmann	Seraph. Eutr.
freitag	31	Reformationsfest	Wolfgang

Den 5. Placidus, Com.; Placidus. — 12. Maximilian; Pantalus, Balb. — 19. Ferdinand. — 26. Amand; Evaristus.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpion den 23. um 10 Uhr 34 Min. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	um 6	— 21
12ten	— 6	— 34
19ten	— 6	— 44
26ten	— 6	— 56

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	um 5	— 39
12ten	— 5	— 26
19ten	— 5	— 16
26ten	— 5	— 4

Tageelänge.

Den	Stund	Minut.
5ten	11	— 18
12ten	10	— 52
19ten	10	— 32
26ten	10	— 8

Monds viertel.

Neumond
den 2. um 11 Uhr 43 Min. Abends, ist zu schönem Witterung geneigt.

Erst Viertel
den 9. um 5 Uhr 5 Min. Abends, läßt kühes Wetter erwarten.

Vollmond
den 17. um 5 Uhr 12 Min. Abends, neigt sich zu trübem Gewölke.

Lezt Viertel
den 25. um 5 Uhr 14 Min. Abends, verspricht die Luft aufzuheitern.

Nach dem 100jährigen Kalender.
Oktober.
Den 1. kühl, 2. schön, 3. hell, 4. windig, 5. wolken, 6. regen, 7. frisch, 8. unster, 9. trüb, 10. kalt, 11. hell, 12. reif, 13. hell, 14. sonnen-schein, 15. wind, 16. hell, 17. dunkel, 18. regen, 19. trüb, 20. wind, 21. gelind, 22. trüb, 23. schön, 24. wind, 25. frisch, 26. hell, 27. kühl, 28. sonnen-schein, 29. wind, 30. frisch, 31. frostig.

Wetter- und Bauern-Regeln.
Wie in diesem Monat die Bitterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen.
Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer.
Wenn Gallus den Bitten trägt, ist's ein böses Zeichen für den Wein.
So die Eichbäume viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter.
Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen.
Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung
Samstag	1	Allen H. Bett.	☉	Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. um 6 Uhr 32 Min. Abends.	Nach dem 100jährigen Kalender. November.
41. Pr. Vom Jüngstgroßen. Matth. 22, 15-22. (Phil. 3, 17-21.) Cath. V. ungestümen Meer. Matth. 8, 23-27. (Röm. 13, 8-10.)					
Sonnt	2	23. Trinitatis	☾	Sonnen - Aufgang.	Den 1. kalt, 2. hell, 3. wind, 4. frost, 5. dufft, 6. hell, 7. kalt, 8. wind, 9. trüb, 10. wolken, 11. regen, 12. feucht, 13. regen, 14. kalt, 15. dunkel, 16. regen, 17. sturm, 18. regen, 19. trüb, 20. gelind, 21. kalt, 22. wind, 23. trüb, 24. kalt, 25. wolken, 26. regen, 27. unklar, 28. kalt, 29. wind, 30. hell.
montag	3	Gottlieb	☾	Den 2ten um 7 — 3	
dienstag	4	Sigmund, Em.	☾	9ten — 7 — 18	
mitwoch	5	Zachar. Mal.	☾	16ten — 7 — 29	
donnerst	6	Leonhard	☾	23ten — 7 — 35	
freitag	7	Erdmana	☾	30ten — 7 — 43	
Samstag	8	Gottfried	☾	Sonnen - Untergang.	
45. Pr. Von den 10 Jungfrauen. Matth. 25, 1-13. (Col. 1, 9-14.) Cath. V. Samen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)					
Sonnt	9	24. Trinitatis	☾	Den 2ten um 4 — 57	
montag	10	Probus	☾	9ten — 4 — 42	
dienstag	11	Martin Bischof	☾	16ten — 4 — 31	
mitwoch	12	Jonas	☾	23ten — 4 — 25	
donnerst	13	Briccius, Weib.	☾	30ten — 4 — 17	
freitag	14	Ivinus	☾	Tageslänge.	
Samstag	15	Leopold	☾	Den 2ten um 9 — 54	
46. Pr. Gräuel d. Vermüst. Matth. 24, 15-20. (1 Thess. 4, 11-18.) Cath. V. Senfförnl. Matth. 13, 31-35. (1 Thess. 1, 2-10.)					
Sonnt	16	25. Tr.	☾	9ten 9 — 24	
montag	17	Hugo, Fl.	☾	16ten 9 — 2	
dienstag	18	Otto, Eugen	☾	23ten 8 — 50	
mitwoch	19	Elisabeth	☾	30ten 8 — 34	
donnerst	20	Amos, Eduard	☾	Mondsviertel.	
freitag	21	Mar. Opferung	☾	☾ Neumond	den 1. um 8 Uhr 54 Min. Morgens, fängt den Monat kalt, aber heiter an.
Samstag	22	Cäcilia	☾	☾ Erst Viertel	den 8. um 7 Uhr 16 Min. Morgens, bewirkt trübes Gewölk.
47. Pr. Jes. speiset 5000 M. Joh. 6, 1-15. u. 24-27. (2 Cor. 9, 6-11.) Cath. Gräuel der Verw. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)					
Sonnt	23	26. Tr. Erntedest	☾	☾ Vollmond	den 15. um 11 Uhr 33 Minuten Morgens, erregt Sturmwinde.
montag	24	Chryfog.	☾	☾ Letz Viertel	den 24. um 4 Uhr 11 Min. Morgens, dürfte Regen bringen.
dienstag	25	Katharina	☾	☾ Neumond	den 30. um 7 Uhr 29 Min. Abends, macht eine unsichtbare Sonnensfinsterniß und endigt den Monat mit Frost.
mitwoch	26	Konrad	☾		
donnerst	27	Vuffo, Jerem.	☾		
freitag	28	Günther	☾		
Samstag	29	Noa	☾		
48. Pr. Christi Einritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. (Röm. 13, 11-14.) Kath. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33.					
Sonnt	30	1. Advent	☾	1. Advent	
Den 2. Aller Seelen. — 9. Theodor. — 16. Dittmar; Dittmarus. — 23. Clemens; Clemens Fel. — 30. Andreas.					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Dezember oder Christmonat.		☾ ☽	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
montag	1	Longinus	Eligius	Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 22. um 7 Uhr 5 Min. Morgens. Kürzester Tag. Winters Anfang.	Nach dem 100jährigen Kalender. Dezember. Den 1. kalt, 2. düst, 3. riesel, 4. trüb, 5. schnee, 6. trüb, 7. riesel, 8. kalt, 9. dunkel, 10. regen, 11. schnee, 12. kalt, 13. schnee, 14. frost, 15. 16. schnee, 17. feucht, 18. dunkel, 19. kalt, 20. schnee, 21. trüb, 22. schnee, 23. schnee, 24. wolken, 25. trüb, 26. schnee, 27. kalt, 28. frost, 29. frost, 30. frost, 31. wolken.
dienstag	2	Kandidus	Bibiana		
mitwoch	3	Casian, Charlotte	Franz, Eaber		
donnerst	4	Barbara	Barbara		
freitag	5	Abigail	Sabbas		
samstag	6	Nikolaus	Nikolaus		
49. Pr. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-26. (Röm. 16, 4-13.) Kath. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10.					
Sonnt	7	2. Advent	1. Advent	Sonnen - Aufgang. Den Uhr Minut. 7ten um 7 — 48 14ten — 7 — 52 21ten — 7 — 54 28ten — 7 — 52	
montag	8	Mar. Empf.	Maria Empf.		
dienstag	9	Joachim	Wilibald, Rest.		
mitwoch	10	Judith, Eulal.	Walthar		
donnerst	11	Damasius	Daniel		
freitag	12	Epimachus	Justina		
samstag	13	Pecunia	Ottilia		
50. Pr. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. (1. Cor. 4, 1-5.) Kath. Joh. Zeugniß v. Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)					
Sonnt	14	3. Advent	2. Advent	Tageslänge. Des Stund. Minut. 7ten 8 — 24 14ten 8 — 16 21ten 8 — 12 28ten 8 — 16	Wetter: und Bauern - Regeln. Donnerst in diesem Monat, so bedeuts viel Regen und Wind und wird der Saamen vom Brenner verderbt. Ist es an den Weibnachtsfeiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weibnachten, Weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weibnacht ist feucht und naß, so giebt leere Speicher und leere Faß. Wenn in den Christnacht die Weine in den Fässen gähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr.
montag	15	Christina Ab.	Ignatius		
dienstag	16	Ananias, A.	Eusebius		
mitwoch	17	Lazarus	Quatember		
donnerst	18	Wunibald	Maria Erw.		
freitag	19	Nemesius	Nemesius		
samstag	20	Christian	Achilles		
51. Pr. Joh. Zeugniß von Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.) Kath. Stimme in der Wüste. Luc. 3, 1-4. (1. Cor. 4, 1-5.)					
Sonnt	21	4. Advent	3. Advent	☾ Wollmond den 16. um 5 Uhr 29 Minuten Morgens, leidet eine schiebare Verfinstterung und erzeugt feuchte Witterung. ☽ Rest Viertel den 23. um 1 Uhr 21 Minuten Abends, dürfte Schnee nach sich ziehen. ☽ Neumond den 30. um 7 Uhr 39 Minuten Morgens, gibt dem Monat ein trübes Ende.	
montag	22	Bertha	Beata, Ch. E.		
dienstag	23	Dagobert	Victoria W. A.		
mitwoch	24	Adam, Eva	Adam, Eva		
donnerst	25	Christtag	Christfest		
freitag	26	Stephanus	Stephanus		
samstag	27	Johannes Evg.	Johannes Evg.		
52. Pr. Im Anfang das Wort. Joh. 1, 1-14. Kath. Jos. u. Maria verw. sich. Luc. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)					
Sonnt	28	Sonnt. n. Christ.	Sonnt. n. Christ.		
montag	29	Jonathan	Thomas, B.		
dienstag	30	David	David		
mitwoch	31	Gottlob	Sylvester		

Den 7. Agathon; Ambrosius. — 14. Nikasius; Matronias. — 17. Lazarus. — 21. Thomas Apostel. — 28. Unsich. Kindleintz.

Kalender der Juden.
Das 5594te Jahr der Welt.

Jahr	Tag	Feiertag / Fest
1833		Neumonde und Feste.
Decbr.	13	der 1 Thebeth.
	22	— 10 — Fasten, Belagerung
1834		Jerusalem's.
Jan.	11	— 1 Shebath.
Febr.	10	— 1 Adar.
	23	— 14 — klein Purim.
März	12	— 1 Beadar.
	24	— 13 — Fasten Esther.
	25	— 14 — Purim oder Hamans-
		fest. *
	26	— 15 — Susann Purim.
April	10	— 1 Nisan.
	24	— 15 — Passab- od. Osterfest. *
	25	— 16 — zweites Osterfest. *
	30	— 21 — siebentes Osterfest. *
Mai	1	— 22 — Osterfest Ende. *
	10	— 1 Ijar.
	27	— 18 — Schülerfest.
Juni	8	— 1 Sivan.
	13	— 6 — Wochen- od. Pfingstfest. *
	14	— 7 — zweites Pfingstfest. *
Juli	8	— 1 Thamuz.
	24	— 17 — Fasten, Tempelober.
August	6	— 1 Ab.
	14	— 9 — Fasten, Tempel-Verbren-
		nung. *
Sept.	5	— 1 Elul.
Oktober	4	— 1 Tisri. Neujahrsfest 5595. *
	5	— 2 — zweites Neujahrsfest. *
	6	— 3 — Fasten Gedalia.
	13	— 10 — Versöhnungsfest oder
		lange Nacht. *
	18	— 15 — Lauberhüttenfest *
	19	— 16 — zweites Lauberhüttenf. *
	24	— 21 — Palmfest.
	25	— 22 — Versammlung od. Lau-
		berhütten Ende. *
	26	— 23 — Gesehfreude. *
Nov.	3	— 1 Marchesvan.
Dec.	3	— 1 Tislev.
	27	— 25 — Kirchen- oder Tempel-
		weihe.
1835		
Jan.	2	— 1 Tebeth.

Die mit * bezeichneten Tage werden streng gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Jahr 1833.

Zeitraum	Jahre
Seit der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldhern Caius Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verlossen	1892
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Kems, Konstanz, Pfundersdorf, Ladenburg, durch die Römer, zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr	1721
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahr 200	1634
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elsaß im J. 375	1459
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451	1383
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Zulpich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496	1338
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Säckingen, ungefähr 510	1324
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768	1064
Seit der grimmigen Pest 988	846
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Säckingen und Baden, zum Herzog 1052	782
Seit dem Tod Hermanns I Markgrafen von Baden, Stiefers des Durchlauchtigsten Hauses, 1074	760
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118	716
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125	709
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190	644
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190	644
Seit dem Bund der rheinischen Städte im J. 1255	579
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conrads von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268	566
Seit dem großen Erdbeben 1356	478
Seit der Kirchenversammlung zu Konstanz im J. 1414	420
Seit dem Anfang des Bauernkriegs 1524	310
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527	307
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556	278
Seit Gründung der Stadt Mannheim im Jahr 1606	233
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618	216
Seit der Einäscherung von Durlach und Verbeerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689	145
Seit Gründung des Baden-Badischen Residenz-Schlosses in Rastadt 1697	137
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhölzlein	131
Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe 1715	119
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	88

Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	Jahre
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	63
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Konstantz etc. 1803	38
Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	31
Seit der Annahme der großh. Würde und Souverainetät von Seiten des Landesregenten 1806	29
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1830	28
	4

Astrologische Kalender-Praktik
auf das Jahr Christi 1833.
Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 1 Uhr 16 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbock.

Der Januar ist in seinen ersten Tagen heiter; nachher ziemlich frostig; die Mitte des Monats dürfte schneereich werden; gegen das Ende desselben stellt sich meistens unangenehme Witterung ein.

Der Anfang des Hornungs ist bewölkt; gegen die Mitte desselben wird die Luft milde und die Witterung angenehm; späterhin und bis zu Ende des Monats ist sie sehr abwechselnd.

Der März ist im Anfang ziemlich unfreundlich; auch von den folgenden Tagen und durch die Mitte des Monats läßt sich nicht viel Angenehmes versprechen; der Ausgang ist milde.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, Nachmittags um 2 Uhr 26 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widder einlangt.

Der April ist in den ersten Tagen angenehm, nachher folgen mehrere trübe Tage; um die Mitte des Monats herrscht kühle Luft; auch das Ende desselben mag unangenehm seyn.

Der Mai nimmt anfänglich eine ziemlich heitere Gestalt an; bald darauf stellt sich schone Frühlingwitterung ein; auch die zweite Hälfte des Monats dürfte sehr anmuthig ausfallen.

Die ersten Tage des Brachmonats sind nicht ganz erwünscht; bald darauf herrscht sehr fruchtbare Witterung; die Mitte des Monats führt viel trübes Gewölke mit sich, und gegen das Ende wird es sehr warm.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 21. Brachmonat, um 1 Uhr 51 Minuten Abends, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kommt.

Der Junimonat ist anfänglich unangenehm, doch immerhin günstig für Fruchtbarkeit; schönere und freundlicher ist die Mitte des Monats; nur gibts zuweilen Gewitter; aber auf die Zeit viel Sonnenschein.

Die ersten Tage des Augustmonats, so wie die folgenden, lassen viel Günstiges für den Ertrag des Landes erwarten; in der Mitte des Monats herrscht große Wärme, nachher ist die Witterung abwechselnd.

Der Herbstmonat geht freundlich ein, bald nachher wird kühl; um die Mitte des Monats ist eine Zeitlang angenehm, und in den letzten Tagen bald heiter, bald trübe.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, um 1 Uhr 55 Minuten Nachmittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Anfang des Monats ist ziemlich angenehm, bald nachher aber zeigt sich die Witterung in unlieblicher Gestalt, doch die folgenden und letzten Tage dürften freundlich ausfallen.

Der Wintermonat nimmt einen kühlen Anfang, in der Folge wird die Luft etwas gemildert; die Mitte des Monats ist wolkenreich, beim Ausgang desselben mag es heiterer werden.

Die ersten Tage des Christmonats sind frostig, in den nachherigen Tagen fällt Schnee; durch die Mitte ziehen sich dunkle Wolken; das Jahr endiget sich mit empfindlicher Winterkälte.

Von den Finsternissen.

In diesem Monat ereignen sich fünf Finsternisse, nämlich drei an der Sonne und zwei an der Monde, wovon aber nur die letzte Mondfinsternis in unserer Gegend von Europa sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine Sonnenfinsternis den 9. Januar, um die Mitternachtzeit; folglich bei uns unsichtbar.

Die zweite ist eine auch bei uns unsichtbare Sonnenfinsternis den 7. Brachmonat, zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags.

Die dritte ist eine totale Mondfinsternis den 21. Brachmonat, zwischen 7 und 11 Uhr Vormittags, die bei uns nicht bemerkt werden kann.

Die vierte ist eine totale, aber bei uns unsichtbare Sonnenfinsternis den 30. Wintermonat, Abends zwischen 6 und 10 Uhr.

Die fünfte ist eine in ganz Europa sichtbare Mondfinsternis, den 16. Christmonat Vormittags. Sie fängt an um 3 Uhr 48 Minuten, ist in der Mitte um 5 Uhr 17 Minuten, und geht zu Ende um 6 Uhr 46 Minuten. Ihre Größe beträgt etwas über 8 Zoll.

Von der Fruchtbarkeit.

Soll ein Jahr sich nicht an Ergiebigkeit der Nahrungsmittel aller Art besonders auszeichnen, so müssen die Kräfte der Natur mit den eifrigsten Bemühungen der Menschen rastlos zusammenwirken. Thun wir Menschen nun immer nach Zeit und Umständen, und so viel Erfahrung uns lehren kann, dießfalls das unsrige: so dürfen wir um so ruhiger und zuversichtlicher für das Gelingen unserer Mühe und Arbeit, unserer Hoffnungen und Erwartungen auf die mitwirkenden Kräfte der Natur selbst rechnen, die stets nach Gesetzen ewiger Weisheit und Güte geordnet sind. Wie oft schon hat uns die Hand, die von oben herab Wohlthaten aller Art auspendet, auch mit Ueberfluß an Früchten des Landes gesegnet; und wie leicht ist es der allmächtigen Huld, uns auch in diesem Jahr mit reichlichen Segnungen dieser Art zu erfreuen.

Von den Krankheiten.

Ist der menschliche Körper auch bei Beobachtung der sorgfältigsten Diät doch mancherlei Gebrechen und Krankheiten ausgesetzt, so ist wohl, da so manche Menschen sich dießfalls einer leichtsinnigen Lebensart hingehen, um so eher die Entstehung vieler körperlicher Uebel zu erwarten, auch von diesem Jahre zu besorgen. Durch Mäßigkeit in Speise und Trank, so wie beim Genuße sinnlicher Vergnügungen, kann manche Unpäßlichkeit verhütet und bestmöglich die Gesundheit unterhalten werden. Nach dieser pflichtmäßigen Regel wollen wir stets unser Verhalten einzurichten besitzen seyn, damit unsere Hoffnung auf ungestörte Gesundheit desto begründeter bleiben könne.

Von dem Kriege.

Um einen allgemeinen Frieden ist wohl nicht eher zu glauben, als bis die Menschen, besonders die Regenten und Machthaber auf Erden, solche Gesinnungen und Triebe in ihrer Seele herrschend seyn lassen, die vom Geist des Friedens selbst ausgehen. — Denn so lang Grundsätze und Gesinnungen von entgegengesetzter Art im Antriebe sind, die Plane leiten und das Wort führen, wird Störung und Unruhe und mancherlei Plage um so leichter zugänglich seyn. Gott gebe, daß wir von dergleichen traurigen Nebeln auch in diesem Jahre verschont bleiben möchten!

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Diesmal ist es der Mars. Das Jahr ist gewöhnlich mehr trocken als feucht. Der Frühling meistens rauh, der Sommer warm, der Herbst angenehm, der Winter gelinde. — Die

Gerste zeitlich auf gute Felber gesät, gedeiht gut. Haber, Hanf und Flachs wenig, aber gutes Korn. Mehr Birnen als Äpfel; wenig Kirschen, Zwetschgen und Nüsse. Der Wein recht gut. — Gegen hitzige Fieber und Ruhr hat man sich sehr in Acht zu nehmen.

Verzeichniß der vornehmsten jetzt lebenden Regenten in Europa.

Papst Pius VIII.	geboren 1761
Kaiser von Oesterreich, Franz I.	1768
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	1796
König der Franzosen, Ludwig Philipp	1773
König v. Großbritannien, Wilhelm IV.	
als König v. Hannover, Wilhelm I.	1763
König v. Preußen, Friedr. Wilh. III.	1770
König von Spanien, Ferdinand VII.	1784
Königin von Portugal, Maria II.	1819
König v. Schweden, Karl Johann XIV.	1764
König von Dänemark, Friedrich VI.	1768
König von Sardinien, Karl Albert	1798
König von Sicilien, Ferdinand II.	1810
König v. Baiern, Ludwig Karl August	1786
König v. Griechenland, Otto Fr. Ludw.	1815
König von Sachsen, Anton	1755
Mitregent Friedrich	1797
König von Württemberg, Wilhelm	1781
König von Holland, Wilh. Friedr. I.	1772
König der Belgier, Leopold I.	1790
Erlischer Kaiser, Mahmud II.	1785
Großherzog von Baden, Leopold	1790
Großherzog von Toskana, Leopold II.	1792
Großherzog von Hessen-Darmstadt, Ludwig II.	1777
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	1777
Mitregent, Kurprinz Friedr. Wilh.	1802
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Fr. Franz	1756
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Georg Friedrich Karl Joseph	1779
Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel Wilhelm	1805
Großherzog v. Sachsen-Weimar-Eisenach Karl Friedrich	1783
Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst	1784
Herzog von Sachsen-Altenburg (vormals Hildburghausen), Friedrich	1763
Herzog von Sachsen-Meiningen, Bernhard Erich Freund	1800
Herzog von Nassau, Wilh. Georg Aug.	1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Hermann Otto	1776
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Karl Anton Friedrich	1785

Z i n e s s e - R e c h n u n g,

was von einem Jahr und Monat an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Kapital zu 4, 4½ und 5 pro Cento aufgenommen.

Capital von fl.	Zu 4 pro Cento			Zu 4½ pr. Cto.			Zu 5 pr. Cto.					
	Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Mon. fl. fr. hl.		Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Monat fl. fr. hl.		Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Monat fl. fr. hl.				
1	—	2	1	—	—	—	2	2	—	3	—	1
2	—	4	3	—	—	1	5	1	1	6	—	2
3	—	7	—	—	—	2	8	—	2	9	—	3
4	—	9	2	—	—	3	10	3	3	12	1	—
5	—	12	—	—	1	—	13	2	1	15	1	1
6	—	14	1	—	1	—	16	—	1	18	1	2
7	—	16	3	—	1	1	18	3	1	21	1	3
8	—	19	—	—	1	2	21	2	1	24	2	—
9	—	21	2	—	1	3	24	1	2	27	2	1
10	—	24	—	—	2	—	27	—	2	30	2	2
20	—	48	—	—	4	—	54	—	4	60	5	—
30	1	12	—	—	6	—	1 21	—	6	3 30	7	2
40	1	36	—	—	8	—	1 48	—	9	—	10	—
50	2	—	—	—	10	—	2 15	—	11	1 2 30	12	2
60	2	24	—	—	12	—	2 42	—	13	2 3	15	—
70	2	48	—	—	14	—	3 9	—	15	3 3 30	17	2
80	3	12	—	—	16	—	3 36	—	18	—	20	—
90	3	36	—	—	18	—	4 3	—	20	1 4 30	22	2
100	4	—	—	—	20	—	4 30	—	22	2 5	25	—
200	8	—	—	—	40	—	9	—	45	—	50	—
300	12	—	—	1	—	—	13 30	—	1 7 2 15	—	1 15	—
400	16	—	—	1	20	—	18	—	1 30	—	20	—
500	20	—	—	1	40	—	22 30	—	1 52 2 25	—	2 5	—
600	24	—	—	2	—	—	27	—	2 15	—	30	—
700	28	—	—	2	20	—	31 30	—	2 37 2 35	—	2 55	—
800	32	—	—	2	40	—	36	—	3	—	40	—
900	36	—	—	3	—	—	40 30	—	3 22 2 45	—	3 45	—
1000	40	—	—	3	20	—	45	—	3 45	—	4 10	—

Zu merken: daß man bei dieser Zinsrechnung die Viertelskreuzer, oder Hellerbrüche mit Fleiß hinweg gelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den meisten nur zur Verwirrung dienen. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Großh. Hausordens der Kreuze, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ordens und des Ordens vom Zähringer Löwen Herr und Großmeister. Ritter des Kais. Russ. St. Andreas- und St. Alexander-Newsky-Ordens, des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Kön. Dän. Elephanten-, des Kön. Schwed. Seraphinen- und des Kön. Bair. St. Hubertus-Ordens; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens, des Kön. Franz. Ordens des Ehren legion, des Kön. Hannöv. Guelphen-, des Kön. Würt. Kron-Ordens, des Großh. Hess. Haus-Ordens und des Großh. Sachs. Weimarschen weißen Falken-Ordens; Inhaber des k. k. Oesterreichischen 50ten und Chef des königl. Preussischen 29ten Infanterie-Regiments; geb. den 29. Aug. 1790, succedirt seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig (geb. am 9. Febr. 1763) den 30. März 1830.

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des St. Katharinen-Ordens; geb. den 21. Mai 1801, vermählt den 21. Juni 1819.

Kinder:

- a. Alexandrine Louise Amalie Friedrike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dec. 1820.
- b. Ludwig Erbprinz, Großkreuz der Großherzogl. Hausorden, und des Kön. würt. Kronordens, Chef des Inf. Reg. Erbprinz, geb. den 15. August 1824.
- c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 9. Sept. 1826.
- d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großherz. Hausorden, geb. den 18. December 1829.
- e. Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, Großkreuz der Großh. Hausorden; geb. den 9. März 1832.

Eltern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 23. Juli 1820. Davon:

Vollbürtige Geschwister des Großherzogs:

1. Wilhelm Ludwig August, Großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, General der Inf., Chef eines Inf. Reg., Großkreuz des Ordens der Kreuze und des milit. Karl Friedrich Verdienst-, so wie auch des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Alexander-Newsky und des St. Annen-Ordens 1. Klasse, auch des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz des Kön. franz. Ordens der Ehrenlegion; des k. Hannöv. Guelphen u. des Kön. Würt. Kronordens, Kommandeur des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens; geb. den 8. April 1792, vermählt am 16. Okt. 1830 mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Württemberg, Tochter weil. des Herzogs Ludwig von Württemberg u. der Frau Herzogin Henriette von Württemberg, geborne Prinzessin von Rajau-Weilburg, geb. den 27. Febr. 1802.

Kinder:

1. Wilhelmine Pauline Henriette Leopoldine Sophie Amalie Maximiliane, geb. den 7. Mai 1833.
2. Amalie Christiane Karoline, geb. 26. Jan. 1795, verm. den 19. April 1818 mit Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, geb. den 28. Oktober 1796.
3. Maximilian Friedrich Johann Ernst, Großh. Prinz u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, Großh. Bad. General-Major, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Annen-Ordens 2. Klasse; geb. den 8. December 1796.

Aus erster Ehe des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weil. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. Febr. 1723, verm. den 28. Jan. 1751, † den 8. April 1783 zu Paris.

Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. den 14. Febr. 1755, † den 16. December 1801 zu Urboga in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin:

Weil. Amalie Friedrike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Katharinen-Ordens Dame, geb. den 20. Juni 1754, verm. den 15. Juli 1774, † den 21. Juli 1832 zu Bruchsal.

Aus dieser Ehe:

- a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanessin des Stifts Quedlinburg, † den 26. Oktober 1823 zu Bruchsal.
- b. Friedrike Wilhelmine Karoline, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Wittve des am 13. Oktober 1825 verstorbenen Königs Maximilian Joseph von Baiern.
- c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Alexianna, geb. den 24. Jan. 1779; Gemahl: Weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Rußen; verm. am 9. Oktober 1793; wurde Wittve am 1. Decbr. 1825, † am 16. Mai 1826.
- d. Weil. Friedrike Dorothee Wilhelmine, Königin Mutter der jetzt regierenden Großherzogin Sophie K. H. geb. 12. März 1781, † 25. Sept. 1826 zu Laufanne.
- e. Weil. Marie Elisabeth Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1808 zu Bruchsal; ward vermählt den 1. Nov. 1802 mit dem am 16. Juni 1815 bei Genappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig.
- f. Weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. den 8. Juni 1786, † den 8. December 1818 zu Kasatt. Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittve: Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 23. August 1789, vermählt den 7. April 1806, Dame des Kaiserl. Brasilianischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1811; verm. am 11. Nov. 1830 mit dem Prinzen Gustav von Wala.
2. Josephine Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1813.
3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11. Okt. 1817.
- g. Wilhelmine Louise, geb. 10. Sept. 1788, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt den 19. Juni 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen.

Vorrede des Hausfreundes.

Der Hausfreund kommt jedes Jahr wieder zu seinen Lesern, und kehrt in so mancher Stube ein und in manchem Stüblein, und hat immer dasselbe Bübklein an, so daß man fast meinen möchte, er seye immer wieder derselbe, obgleich die Personen wechseln, die den Kalender schreiben, und man gar leicht sprechen könnte von Hausfreund dem Ersten, dem Zweiten, dem Fünften und dem Sechsten, denn sie haben gar oft abgewechselt und hat sich keiner näher genannt und bezichnet.

Wer aber Hausfreund der Erste war, der Einzige und der Unerreichbare, das weiß der geneigte Leser; er weiß, daß ihn das freundliche Hausen gegeben, und daß das freundliche Schwelgen ihm den letzten, sanften Schlummer geboten hat, und der neue Hausfreund, denn es tritt abermals ein neuer Hausfreund vor dich, lieber rheinländischer Leser, weiß nicht besser anzufangen, als wenn er mit dem Namen und im Namen seines lieben Vorfahren beginnt, dem er selbst viel zu danken hat. Ist er doch einst als Schüler zu seinen Vätern gesessen und hat ihm in die kleinen freundlichen Augen gesehen und gelauscht auf das Wort seines Mundes und sich seines Lobes gefreut und seinen Tadel sich zu Nutz gemacht.

Zu dir aber, lieber Leser, tritt der Hausfreund mit Vertrauen; er hofft dein Freund zu bleiben auf dies ganze Jahr und auf länger noch, und wenn er mehr schwarz gedruckte, als roth bezeichnete Tage in seinem Kalender aufzählt, so wünscht er, daß sie dir alle freundlich erscheinen möchten, und daß der Frühling des Jahres, dem er gleichsam jetzt zu Gebatter steht, an Blüten reich, der Sommer fruchtbar, der Herbst ergiebig seyn möge, und der Winter dir Ruhe gönnen möge, die Schätze des Jahres zu verwahren und einen recht heitern Christtag bringen möge.

Es hat Mancher viel zu gratuliren am neuen Jahrestage, aber nicht leicht Einer mehr, als der Hausfreund: denn er hat gar viele gute Freunde vom Bodensee bis an den Main hinab, und kehrt auch noch hier und da über der Grenze ein, jenseits des Rheines und jenseits des Schwarzwaldes; er möchte aber überall hin rufen können: Friede sey mit uns Allen! Friede in den Reichen und Ländern, Friede in den Schlössern und in den Hütten, Friede in den Gemeinden und den Familien, und Friede und Ruhe in jedem Herzen; denn wen der heilige Engel des Friedens umschwebt und leitet, der geht getrost durch die zwölf Monate des Jahres und freut sich alles dessen, was die Gegenwart Gutes bringt, oder hofft doch auf eine bessere Zukunft.

Der Hausfreund darf gar Vieles mit ansehen und anhören, Schmerz und Freude, und ist der Vertraute in jedem Haus, wo man ihm einen Nagel anweist, oder sonst ein Plätzlein: deswegen bringt er jedes Jahr zur Erneuerung und zum Pfand der fortdauernden Freundschaft ein Geschenk mit, wie er's gerade geben kann, einen Vorrath von allerlei Erzählungen und Geschichten, zur Unterhaltung oder zur Belehrung, und hat allemal seine besondere Freude daran, wenn des geneigten Lesers Bübklein oder Mägdlein, das im vorigen Jahre sich noch mit dem ABC oder mit dem Buchstabiren herum balgte, im neuen Jahre dem Vater oder der Mutter die neuen Geschichtlein im Kalender ohne Anstoß und geläufig vorlesen kann; oder auch wenn dem Leser über dem Hausfreund der lange Winterabend kürzer wird.

So nimm sie denn hin, diese Geschichtlein, lieber Leser, sie sind ernsthaft und heiter, wie das Leben selbst, bunt durch einander; der Hausfreund hat sie neben einander aufgestellt, wie ein Bildermann seine Bilder auslegt; wenn sie dir gefallen, so hat der Hausfreund seinen Zweck erreicht. Auf diese Weise gewinnt er dem Leser nicht nur das neue, sondern das ganze Jahr ab, und der Leser verliert doch nichts dabei.

Allerley zu Spaß und Ernst.

Versuchung

Der geneigte Leser hat vielleicht auch vor einigen Jahren die berühmte Thiersammlung des Herrn Martin gesehen, wie der Hausfreund, und wie dieser dabei geglaubt, er seye in einer Kammer der Arche Noth, wie die verschiedensten Thierarten aus allen Ländern und Himmelstrichen, in der engen Nachbarschaft beisammen waren, wenn auch nicht als gute und getreue Nachbarn.

Es mag Manchem gegraut haben, wenn er den Herrn dieser reißenden Gesellschaft zu den Löwen und Löwinnen in die Kästen gehen sah und mit ihnen spielen, nicht als wäre er ihres Gleichen, sondern als wären sie Bologneserhündlein, die man necken kann nach Belieben.

Aber der Mensch muß sich nicht gemein machen mit dem Thier, und der Krug geht zum Brannen bis er bricht, und der Mensch in den Thierkasten, bis er zerrissen wird. Es ist nicht Feder ein Daniel in der Löwengrube!

Das hat sich an Hrn. Martin in England geoffenbaret, aber er kann nichts mehr davon erzählen, denn er ist das Opfer geworden seiner Kühnheit, einer Kühnheit, die nichts frommt.

Herr Martin hatte eine Löwin, die war besser dressirt als ein Hund und so folgsam und gelehrig, daß Herr Martin sie nur sein Schätzlein nannte, obgleich nicht jedes Schätzlein so gelehrig ist wie eine Löwin, und Herr Martin gieng als Hausfreund bei ihr im Käfig aus und ein.

Stund sie nicht Schildwache an ihrem Käfig? Feuerete sie nicht eine Pistole ab, ohne nur mit den Augen zu zucken? Fastete sie nicht vier und zwanzig Stunden geduldig und ließ dann erst noch ein Lämmlein, das man ihr gab, lebendig, bis der Herr erlaubte zuzugreifen? Ließ sie sich nicht Stunden lang zu einem Hirsch einsperren, ohne einen Versuch zu machen, wie das Rothwildpret schmeckt? So was hätte manches Käterlein nicht, aber die zahme Löwin that es.

Eine Löwin hat demungeachtet ihren eigenen Kopf mit seinen rothglühenden mordlustigen Augen und seinen langen scharfen Zähnen und seiner seilenartigen Zunge, das hätte der Eigenthümer eines Tags bedenken sollen, sonst

säße sein Kopf noch am rechten Platze, und er hätte statt Kopf unterm Arm in's Grab zu gehen, noch manchmal zu Frankfurt im Weidenbusch einkehren und Sauerkraut essen können mit Fasänen. In den Hausfreund und den geneigten Leser kommt so etwas nicht jeden Tag, auch nicht jede Woche. Sauerkraut wohl, aber keine Fasänen.

Aber die Löwin hatte lange gefastet, und der Herr wollte ihr ein angenehmes Mittagessen gönnen, einen spanischen Widder mit Zugehör, das heißt mit Horn und Haut, das Kochen und zerlegen hat man bei wilden Thieren zum Besten. Der Widder aber wehrte sich um sein Bißchen Leben und hielt der hungrigen Feindin die krummen Hörner vor.

Darüber lachten Viele. Eine reiche Engländerin erbarmte sich des Widders. Sechs Pfund rief sie, wenn ich ihn retten kann. Nicht sechs Pfund Zucker oder Fleisch, nein sechs Pfund Sterling, was noch mehr macht, als sechs Louisd'or, wenn's etwa der geneigte Leser nicht wissen sollte.

Für sechs Pfund dachte Herr Martin, kann ich mein Schätzlein schon noch ein wenig hungern lassen, man muß überdies gegen die Frauen zuverkommend seyn. Also sagte er für sechs Pfund steht der Widder zu Diensten, und flugs war er in dem Käfig der Löwin.

Die Löwin sah den Herrn befremdet an, gleichsam als ob sie ihm sagen wollte, willst du mich denn noch immer necken und plagen, und legte ihre derbe Pfote auf das Thier, wie zum Beweis, daß es ihr Eigenthum seye. Der Herr schlug ihr aber auf die Pfote, und als sie laut brüllte und wild mit dem Schwanz um sich schlug, in die feurigen zornigen Augen. Da fiel das Thier über den Herrn her, riß ihm den Kopf ab und zerfleischte ihn jämmerlich. Nächstes fraß es den Widder ganz behaglich.

Die Frau des Herrn Martin war Zushauerin bei der ganzen Sache, sie wurde halb todt hinausgetragen. Die Engländerin, welche den schrecklichen Auftritt veranlaßt hatte, wurde wahnsinnig. Die Löwin aber, für die man dem Herrn Martin früher 5000 Pfund geboten hatte, wurde mit zwanzig Flintenschüssen niedergestreckt.

Der geneigte Leser kann sich manche Lehre aus dieser wahrhaftigen Geschichte nehmen. Es

heißt eben nicht umsonst im Vater unser, führe uns nicht in Versuchung.

Das Rennthier.

Der Mensch ist das einzige Wesen, das unter jedem Himmelsstrich heimisch wird. Thiere und Pflanzen wollen ihr eigenes Klima, ihren eigenen Boden, und bekommen leicht, wenn man sie verpflanzt oder versetzt, das Heimweh und sterben daran. Das Menschengeschlecht wächst aber auf jedem Boden fort unter der brennenden Sonne des Südens und unter Eis und Frost des Schnees des Nordens.

Die gütige Natur, oder noch besser die gütige Vorsehung des allmächtigen Schöpfers hat aber dem Menschengeschlechte überall einen Trost und eine Erquickung oder Linderung in seinem Kampf mit der Hitze der Sonne oder der Unfruchtbarkeit des Bodens gegeben, immer die Genügsamkeit und die Gewohnheit, bald auch ein treues Haushier oder eine Pflanze.

Im tiefen Norden von Europa und Asien, in Lappland und Sibirien, wo der Sommer nur wenige Monate dauert und vorübergeht, wie ein kurzer Traum und der Winter die größte Zeit des Jahres über die Erde härtet und mit seinem Schnee zudeckt, leben auch noch Menschen friedlich und genügsam, und der ganze Reichthum des Menschen besteht in einer Thierart, die nur in der Kälte lebt und fortkommt, und ohne welche der Mensch dorten zu Grunde gehen müßte.

Dieses Thier, das alle andern Hausthiere — es kommt keines dorten fort — ersetzt, ist das Rennthier. Es sieht fast aus wie ein Hirsch, ist aber etwas kleiner und beleibter und hat größere Hörner, oder damit der Hausfreund nicht etwa von einem Jäger ausgelacht wird, weil er Hörner sagt, ein größeres Geweih. Weib, Männlein und Weiblein sind mit dieser Zier begabt, nur ist das beim Weiblein nicht so groß und schön, wie beim Männlein.

Dieses Geweih ist aber kein Luxus und Ueberfluß und kein eitles Zierath, sondern ein nothwendiges Werkzeug, womit das arme Thier seine Nahrung sich sauer verdienen muß. Denn im Winter grabt es mit Geweih und Füßen den tiefen Schnee auf, und sucht Moos und Flechten, wovon es lebt. Wenn aber Regen oder Thau eine Eistrinde verursacht haben, dann reichen die Füße und Schaufeln des Thieres nicht mehr aus, und es müßte verhungern,

käme ihm der Mensch nicht zu Hilfe. Dann werden die Lannen und Fichten umgehauen, welche die nördliche Natur oft noch herbeibringt, obwohl klein und spärlich, und die Thiere nähren sich von den Nadeln und jungen Sprossen.

Die Rennthiere sind der einzige Reichthum der nördlichsten Völker. Wie der geneigte beliebteste Leser weiß, daß im gelobten Lande der größte Reichthum der Erzväter in Kamelen, Mäuler, Schaafen und Böcken bestanden habe, so ist es auch hier. Je größer die Rennthierheerde, je reicher der Mann. Der Hausfreund hat wohl nicht viele Leset, die mit dem Reichthum auch des Vermöglichsen Lappen tauschen und gegen den Eispol hin auswandern möchten. Der nördliche Mensch hängt aber auch an seiner Heimath, und der Lappländer und sein treues Rennthier werden krank und sterben, wenn man sie ein Paar Grade südlicher bringt, zum Beispiel nach Stockholm, wo es doch noch recht schön kalt ist.

Das zahme und leicht zu zähmende Rennthier ersetzt aber in jenen Gegenden jedes Hausthier. Dient es nicht als Pferd und zieht seinen Schlitten wohl 40 Stunden weit an einem Tage, sage vierzig Stunden, ohne daß man umspannen muß. So ein Kunststücklein könnte auch das schmutzige Harpdyferd nicht ausführen, besonders im tiefen Schnee. Das Rennthier hat aber ganz breite Füße, so springt es über den Schnee weg und sinkt fast gar nicht ein.

Auch statt des Rindes muß es gelten. Es hat wenig aber nahrhafte wohlwärmende Milch, die sehr dick ist. Wer Butter braucht darf sie nur ein wenig schütteln. Das Fleisch ist noch besser als Hirschfleisch. Seine Zunge ist ein Lederbissen. Mit seinem Blute macht man wohlwärmende Suppen. Aus seinem Felle werden Stiefel und Kleider gemacht. Auch Zelte, denn die Völker im tiefen Norden haben keine festen Sitze, sie ziehen umher wie die Erzväter. Einen Tag wohnen sie da, den andern dort. Das Haus müssen sie immer mit sich führen, nämlich das Zelt aus Rennthierfellen. Die Knochen geben Nadeln, die Sehnen Fäden. So ist ein Rennthier so zu sagen eine lebendige Schneiderwerkstatt. Aber auch noch einen Lederbissen geben die Rennthier, zu welchem der geneigte Leser sich schwerlich einladen ließe. Nämlich der frische Urath aus dem Magen wird als eine vorzügliche Speise genossen. Wohl bekomms. Item der Schneepfendred gilt unsern Feinschmeckern auch für nichts Unreines. Ländlich, süßlich.

So viel vom Rennthier. Der geneigte Leser wird es den armen Nordländern nicht mißgönnen!

Höflichkeit.

Es giebt eine gewisse Artigkeit mancher Leute, die keinen Bekannten können vorüber gehen sehen, ohne ihn auf der Straße zu stellen, anzureden und einerlei, ob er gerne plaudern mag, oder nicht, ob er ein wichtiges Geschäft hat, oder nicht, oder ob er sonst etwas in der Schnelle abzuthun haben mag, was sich nicht verschieben läßt, ihn aufzuhalten, es mag nun heiß seyn oder kalt, regnen oder schneien. Wenn es alle so machten, dürfte sich der Hausfreund nicht setzen lassen auf der Gasse, denn er hat gar viele Bekannte von Basel bis Lauenbach, und könnte sonst ordentliche Zeit brauchen etwa in Karlsruhe vom Durlacher Thor bis ans Mühlburger, oder auf der Kaiserstraße in Freiburg von einem Ende bis ans andere, oder von der Leopolds-Vorstadt in Pforzheim bis zur Sophien-Vorstadt.

Ein Herr irgendwo dachte auch einmal so, es seye doch nicht gut, an alle Straßenenden zu stehen, wie ein Phariseer, und Gespräche halten unter freiem Himmel, und gieng deshalb immer lieber ein paar Gassen um, wenn er wohin zu gehen hatte, denn er war ein wenig sonderbar. Wie er nun auch einmal ein sonst leeres Gäßlein durchgeht, und mühsam von Stein zu Stein springt, denn es hatte eben geregnet, und der Herr hielt etwas auf saubere Stiefel, sieht er von weitem einen guten Freund, der eben nicht zu einem Trappisten gepaßt hätte, denn der Trappist muß stumm seyn, wie ein Grab, der gute Freund war aber immer mit Redensarten bei der Hand.

O weh! dachte der Herr, und sprang in eine offene Haushüre; „weit davon ist gut vorm Schuß“ wollte er sagen, aber er sagte es nicht, denn hinter der Haushüre war eine Kellertür, und die Kellertür war offen, und der Herr fiel in den Keller, wie in einen offenen Höllekrachen.

Zum Glück lagen Krautköpfe da, die auch zusammenraffelten, aber der Herr beschädigte sich nicht besonders, ausser daß seine Uhr zerbrach und seine zwei Augengläser, die er anhängen hatte, wie einen Orden, nicht weil er schlecht sah, sondern weil er meinte, so was wäre seinen Mann.

Im Keller aber stand der Hausherr, der hielt ein kleines Umzünden, und unterhielt sich mit den Fässern, und studierte die Jahre 1811, 1819, 1822, 1823 und die neueste Zeit, dabei dachte er an den großen Kometen, und wie der an der Erde anprallen könnte, und sich in ein Etüch verlaufen könnte, und war in großem Nachdenken. Da fiel gerade der Herr herunter und arbeitete sich aus den Krautköpfen hervor.

Zuerst erschrak der Hausherr, dann ward er böse und schimpfte, denn er wußte noch nicht, was es für einen Gast gereget hatte; als er aber den Vogel an den Federn erkannt hatte, und dieser sich ganz höflich entschuldigte, da lästete er sein Käpplein und sprach ganz demüthig: Fallen Sie gefällig immer zu, lieber Herr, fallen Sie, so lang Sie wollen. Gehen Sie sich gar nicht, fallen Sie, wohin es Ihnen beliebt.

Der Herr aber lachte und rief das rechte Knie, denn er hatte es ein wenig geschärft, und hinkte hinauf.

Merke: Man muß in keinen Keller hineinfallen, aber auch in keinen hineinsteigen, wo man nicht hinein gehöret.

Item: Die Höflichkeit ist zu vielen Dingen nütze.

Gütergemeinschaft.

Es war einmal ein Ehemann zu Segringen, der war zum Nachtessen eingeladen nach Brasenheim in die Mühle, denn der Müller zeigte sich gerne. Aus dem Nachtessen wurde ein Nachtrinken, und zwar ein Morgentrinken, und als der Ehemann wieder heim kam nach Segringen, gieng es auf fünf Uhr Morgens, und seine Frau wünschte ihm keinen guten Morgen, sondern grüßte ihn mit einem läderlichen Strolch, und es war sein Glück, daß der Wein nichts gekostet hatte, als höchstens ein bißchen Nüchternheit.

Aber ganz zufrieden war die Frau doch nicht; soll ich die ganze Nacht das Bublein wiegen, oder ist das Kind nicht dein wie mein und das Wiegen nicht gemeinschaftlich.

Ja, sagte der Mann, denn er war gedultig und trank einen guten Wein, ja, sagte er: das Wiegen ist gemeinschaftlich; darum wiege du instänftrige deine Hälfte, meine will ich schreien lassen. Es schadet dem Bublein nichts, wenn es seine Stimme einübt, es kann noch Provvisor werden, oder gar Schullehrer.

Ein Stücklein vom Doktor Swift.

(Mit einer Abbildung.)

In England war ein mal ein Mann, der hieß Swift und hatte gar sonderbares Tuch am Nock. Er war in mancher Hinsicht fast wie der rheinländische Hausfreund, denn er war überall dabei, wo es lustig hergieng, und brauchte um vergnügt zu seyn, keine Lords und keine Doktoren zur Gesellschaft, obgleich er selbst Doktor war, aber nicht der Arzneikunde, obwohl er gewissermaßen ein Arzt war, denn er heilte die Menschen von allerhand Seelenübeln mit wohlthätigem Spotte, sondern der Gottesgelehrtheit. Er was darin fast wie der Hausfreund, sagen wir, denn er mochte Alles mit, wenn auch nur als Zuschauer, und unerkannt und unbekannt, nur war er um ein gutes Theil witziger und bissiger, wenigstens als der jetzt regierende Hausfreund.

Der selbe hörte einmal, es seye eine lustige Hochzeit irgendwo, nämlich eine Bettlerhochzeit, also beschloß er sogleich dahin zu gehen, um zu sehn wie es zugeht. Aber allein an einem solchen Vergnügen Theil zu nehmen, genügte ihm nicht. Also gieng er zu seinem Freunde, dem Doktor Sheridan, der gewissermaßen sein Adjunkt war, und sagte zu ihm: Hört einmal, Doktor, ich weiß euch was zu verdienen. Ihr könnt gut Geige spielen, wie wär's, wenn ihr einmal bei einer Hochzeit den Fiedler machtet. Sie wird in dem größten Saale von der Welt abgehalten, nämlich in der Sonne, das heißt unter dem freien Himmel. Ihr habt dieses Jahr ebnehin die Fastnacht nicht mitgemacht, werft einmal den Doktor und die Perücke weg und verkleidet euch als einen Fiedler, und damit ich auch was dabei zu thun habe, stellt Ihr euch blind, und ich mache den Führer, ich will schon sorgen, daß Ihr in keinen Graben fällt, wenn die Bettler ordentlich aufwischen und sich sehen lassen, denn sie haben mehr Geld als die armen Leute, welche arbeiten.

Mein Doktor Sheridan, dem hier und da ein lustiger Streich auch nicht ungelegen kam, besinnt sich nicht lange und sagt: Topp, ich mache mit. Also verkleideten sich beide und giengen hinaus, wo die Hochzeit war. Es hätte Niemand willkommener erscheinen können, der Fiedler krazte einen Tanz um den andern auf, und es wurde getarzt und gelacht und gegessen und getrunken, und die beiden vermummten Doktoren mußten wider Willen essen und trinken, wie die Hochzeitgeber und Hochzeitgäste mit ihren breiten ausgedehnten Mägen, und als sie endlich nach Hause ge-

hen wollten, wurden dem geizenden Doktor die Hände mit Geld gefüllt, als hätte er es nicht mit Bettlern zu thun. Wir können es ja annehmen, dachte er, wir werden schon wieder Gelegenheit haben, es zurückzugeben und noch Zinsen dazu.

So war es auch, denn als des andern Tages die beiden Doktores mit saunen spazieren giengen, mit allerlei gelehrtem Gespräche und ihre ehrbaren Perücken wieder aufgesetzt hatten, und Jedem der sie grüßte ehrbar dankten, und Niemand auch nur einen Argwohn hatte, was die Herren des Tages zuvor für ein Schelmstücklein verübt haben könnten, da kam auf einmal die ganze gestrige Gesellschaft, aber die stinksten Tänzer waren lahm geworden und hinkten an Krücken einher, und die Lustigsten hingen den Kopf, und die recht hell in den Tag hineingesehen hatten, hatten die Augen verplästert und sahen aus wie die Nachtauken, und die recht fröhlich geöhlt und gesungen hatten, bestellten mit kranker heiserer Stimme, und Doktor Sheridan gab das Empfangene mit gutem Zins zurück. Aber der Doktor Swift nahm das Ding nicht so lustig, wie den Tag zuvor, denn es jammerte ihn, daß die Arbeitsamen oft hungern, und die Müßiggänger mit frecher Verstellung den Leuten das Geld aus den Säcken lägen und wohlleben bei verstellter Armuth, also brach er aus und gab sich zu erkennen, und sprach ein Wortlein vom Anzeigen bei den Behörden, und taum hatte er es ausgesprochen, so wurden die Lahmen gerade und die Blinden sahen und rannten alle mit einander davon.

Solches hat der berühmte Doktor Swift gethan, es thut's ihm nicht jeder Doktor nach.

Merke. In England bilden die Bettler eine eigene Gilde, und man hat schon hier und da gefunden, daß einer mehr zusammengebettelt hat, als wenn er sein Brod ehrlich hätte verdienen wollen. Bei uns kann so etwas Gott sey Dank nicht statt finden.

Traurige Gefälligkeit.

In dem Irrenhause einer kleinen Stadt in Frankreich, war einmal ein Apotheker Namens Mange, aber nicht um die armen Irren heilen zu helfen, mit irgend einem Mittel aus seinem Borrath, sondern um sich selbst heilen zu lassen, denn er war schwermüthig geworden und zuletzt wahnsinnig, und für jeden Wahnsinn hat die reiche Natur noch kein Kräutlein hervorgebracht, oder man hat es noch nicht entdeckt.

den Dohren be
 itte er es nicht
 en es ja anneh
 wieder Sch
 und noch Jo

 3 andern Zeit
 spazieren ge
 wählte und ihr
 haten und
 und die
 hat, mit die
 Schelmwid
 auf einmal
 die fünf
 hingen an
 hingen den
 hingingef
 ert und (s
 recht sich
 stelten mit
 Scharban
 ns zu luf.
 ng nicht so
 jammerer
 en, und die
 den Leuten
 wählten
 aus und gab
 erlein vom
 hatte er
 wnen gerade
 alle mit eis

 der Sockl zu
 olter nach.
 e Bettler ein
 er und ba ge
 gehettet hat,
 re verdienen
 ott sey Dank

 krit.
 en Stadt in
 eker Namen
 Tzen heben
 el aus seinen
 eilen zu lösen
 den und julep
 schüsse hat die
 herangezogen,
 st.



Rheinland. Hausfreund 1834.

Der Wahnsinn des Hrn. Mänge war mehr ein Lebensüberdruß, aber er hatte selbst weder Lust, noch Muth sich etwas Leidens zu thun, deswegen ließ man ihn ungestört im Hause umher-spazieren, und erst wenn er die Leute bat: Sind so gut lieber Freund und bringt mich doch um, so merkte man, wie es in dem Kopfe des armen Mannes ausfiel.

Das gieng lange, aber es nahm doch ein böses Ende. Denn eines Tages kam ein Arbeiter in das Irrenhaus, der auch weiter nicht gefährlich war, aber doch Selbsterkrank. So ließ man auch diesen frei umhergehen und allerlei Handarbeiten verrichten.

Eines Tages nimmt der närrische Apotheker den närrischen Tagelöhner bei Seite und sagt: Hört, ihr seyd der einzige gesunde Mann, mit dem sich ein Wort reden läßt, seyd doch einmal so räsonnabel und schlagt mich ein wenig todt.

Der Andere fand in seiner Narrheit diese Bitte ganz angemessen und erwiderte: Mit dem größten Vergnügen. Wißt ihr was, ich will euch hinrichten. Es ist ehrenvoller, als das gewöhnliche Todtschlagen.

Also giengen sie hinunter in die Küche, wo gerade Niemand war, der Tagelöhner suchte sich einen Klop, der Apotheker schlug das Hemd zurück, kniet sich nieder, legt das Haupt auf den Block, der Tagelöhner nimmt ein Hackmesser und schlägt mit einem Hiebe den Kopf des Apothekers herunter.

Jetzt kamen die Aufseher dazu. Der Tagelöhner erklärte ganz freundlich, er habe die Hinrichtung nur aus Gefälligkeit vorgenommen! Und sepe zu anderweitigen Diensten erbdtig.

Was war zu machen, die Tödtung war im Wahnsinne vorgenommen!

Solches ist geschehen den 3. Juni 1821 zu Chartre an der Loire.

Merke. Man muß mit Irren vorsichtig seyn, auch wenn sie stille und gutmüthig scheinen.

Das gute Buch.

Es war einmal ein Hofkavalier, der hatte gar lustige Einfälle und war immer guter Dinge, deswegen war er bei seinem Fürsten gar wohl daran, und mußte fast immer um ihn seyn, und ihn mit seinen angenehmen Witsen unterhalten. Aber eine böse Gewohnheit hatte der Kavalier, daß er nämlich sehr gut auskam mit seinem Einkommen, nur ein Wischen zu früh. Deswegen vergaß er hier und da seine Arbeiter zu bezahlen, und gab den

Juden hier und da Audienz, und nahm Geld von ihnen auf gegen landläufige Zinsen zu hundert Prozent und drüber.

Dies gieng gut, besonders im Anfang. Später aber machten ihm die Juden gar häßliche Besuche und mahnten ihn in aller Demuth und drohien ihm mit aller Höflichkeit. Das machte den Kavalier gar traurig, und seine gute Laune war dahin. Was gilt's, dachte der Fürst, der hat seine gute Laune den Juden verpfändet. Man geht nicht leicht fehl bei solchen Vermuthungen. Deswegen nahm er ihn einmal bei Seite und sagte ihm ganz freundlich ins Ohr: Hört, Ihr seyd seit einiger Zeit ganz verstimmt; ich will Euch ein gutes Buch schicken, ein Erbauungsbuch, das wird Euch aufheitern.

Des andern Morgens kam ein Buch. Was war der Inhalt? Zehntausend Thaler in Papier. So ein Buch kriegt man nicht in jedem Buchladen, druckt auch kein Buchdrucker nach. Der Kavalier ließ die Juden vor sich kommen, zahlte, ließ sie hinaus werfen, und begab sich, wie neu geboren, zu Hofe.

Nun, wie hat Euch das Buch gefallen? redete ihn der Fürst an. Durchlaucht, ganz vortrefflich, erwiderte der Kavalier, so gut, daß ich schon fertig bin und den zweiten Theil fast nicht erwarten kann.

Der Fürst lächelte. Des andern Tages kam wieder ein Buch mit gleichem Inhalt; in die Decke war aber geschrieben: Ende des zweiten und letzten Bandes.

Merke: Man muß keine Schulden machen, denn man hat nicht immer einen guten Freund, der so gute Bücher hergiebt, und sind auch nicht alle großen Herren mit solchen Büchersammlungen versehen.

Das Gericht der Wölfe.

In Frankreich gab es früher viel Wölfe. Sie sind auch jetzt noch nicht ausgerottet, und der geneigte Leser diesseits des Rheins erhält hier und da einen Besuch, wenn ein recht kalter Winter den gefräßigen Thieren eine Brücke über den breiten Fluß legt, und sie dann mittelst des Hungers herüber treibt, zum Terminiren.

In einer Gegend in Frankreich, in der Auvergne, wos näher wissen will, stand aber eine Abtey, mitten im Gebirg.

Wenn es nun Winter war und recht kalt, da kamen die Wölfe und schnoberten an den Mauern herum und fangen den Vätern Bene-

distinern ein so schönes Schlaflied, daß Man-
cher in seiner Zelle des Schlafes vergaß.

Eines Winters war es aber gar arg, es
war ein gutes Wolfsjahre, und die Wölfe be-
lagerten jede Nacht das Kloster, so daß der
Abt mit sammt dem Convente fürchtete, von
den Thieren verspeißt zu werden.

Also bestellten sie ein Duzend Jäger, aber
der Schnee lag so hoch und so tief, daß
an eine Wolfsjagd nicht zu denken war. Also
beschloß man, die Wölfe herein zu locken und
ihnen, so viel als möglich, den Garaus zu
machen.

Es war lust ein Gaul gefallen, den man
vor den Stall hinlegte. Ein Wolf hat eine
feine Nase. Die Wölfe rochen also den Gaul
und kamen bei einbrechender Nacht Schaaren-
weise gegen das Kloster, und heulten schon von
ferne ein so schönes Concert, als nur immer
ging, nicht vierstimmig, aber duzendstimmig,
oder vier und zwanzigstimmig.

Die Jäger hatten ihren Plan schon gemacht.
Die Thüre des Klosterhofs hatte man offen ge-
lassen, aber Stricke daran angebracht, um sie
auf ein gegebenes Zeichen plötzlich zumachen zu
können.

Die Jäger vertheilten sich an verschiedene
Orte, kein Licht brannte, alles war mausstill.
Jetzt kam ein großer Wolf herein, schlich
vorsichtig gegen das todte Mößlein, beschnus-
felte es ganz sachte, und gieng wieder vorsich-
tig hinaus, ganz leise, auf Kazensohlen.

Auf einmal trappten so in die zwanzig
Wölfe in den Hof und machten sich ohne viel
Federlesen über den kalten Braten. Puff, schlu-
gen die Flügel des Hofthors zu, und Piff,
Paff blitzen Schüsse von allen Seiten auf die
Schmausenden, sicheren Gäste.

Wer mit dem Leben davon kam, suchte zu
entfliehen, aber die Thür war zu. Auf ein-
mal stellten sich die Wölfe in einen Kreis,
gleichsam um sich zu berathen, nehmen den
Anführer in die Mitte und zerfleischten ihn, wie
zur Strafe für seine unkluge Anleitung.

Nachdem dies Wolfsgericht sein Urtheil
selbst vollstreckt hatte, ließ es sich gedullig zu-
sammenschließen.

Das war den Jägern ein sonderbarer An-
blick; man sieht nicht jeden Tag eine Gerichts-
sitzung von Wölfen, und der geneigte Leser
hätte wohl auch gestaunt, wenn er mit auf
dem Anstand gestanden wäre.

Die Jäger wurden aber mit einem Schmauß
belohnt, der ihnen wohl angenehmer war, als

der sonderbare Wolfsrath, und der Hausfreund
wünscht ihnen einen guten Appetit.

Das Wallfischgerippe.

Bei Ostende an der Nordsee in Belgien
haben vor einigen Jahren einige Fischer einen
Fund gemacht, worüber Mancher erschrocken
wäre, der das Meer und seine wunderbaren
Gestalten und Unthiere nicht näher kennt, näm-
lich einen Wallfisch.

Der geneigte Leser erinnert sich, daß dieses
das größte lebende Geschöpf ist, was wir kennen,
und daß die Natur in ihm den Fisch und das
Säugethier vereinigt hat, gleichsam versöhnt,
damit keine Art sich über Bevorzugung der
andern beschweren könne. Denn der Wallfisch
ist seiner ganzen Gestalt nach Fisch, und lebt
nur in großen Meeren, in der Gegend des
Nordpols und im stillen Meere, jenseits Ame-
rika; ein Landsee wäre ihm zu klein und
zu ungesalzen. Ist er aber seiner Gestalt und
seiner nassen Wohnung nach Fisch, so gehdrt
er nach seiner natürlichen Anlage in die große
Stypschafft der Säugethiere, denn er hat war-
mes Blut und gebiert lebendige Junge.

Ein solcher Wallfisch ward bei Ostende von
einigen Fischern nicht gefangen, sondern gefun-
den, denn er war todt. Das Meer hatte ihn
an jene Küste gespült, lebendig hätte er wohl
einen andern Weg genommen, denn der Wall-
fisch ist kein großer Liebhaber von bewohnten
Küsten und überhaupt kein großer Menschen-
freund.

Solch ein Fund kann nicht vertuscht wer-
den; ein Wallfisch wiegt nämlich in der Regel
seine hunderttausend Pfund. Also bemannten
die Schiffer drei große Boote und brachten das
gestrandete Thier nur mit Mühe und Anstren-
gung auf den festen Boden, nämlich auf die
Sandbänke, die sich am Haven von Ostende
befinden. Dort wurde er secirt, das heißt zer-
legt, und seclettirt, das heißt das Fleisch wurde
völlig vom Gerippe abgelöst, und dieses wie-
der so zusammengesetzt, wie es ursprünglich
gewesen war.

Es war ein schöner Fund. Das Thier
wog über den obigen Betrag, nämlich über
480,000 Pfund, und das Scelett wiegt jetzt
noch seine 7000 Pfund. Das Fett, welches
wegen seines Thranes sehr gesucht ist, gab
40,000 Pfund aus.

Das Scelett kam nach London, wo alles
Sehenswürdige gerne gesehen wird, gegen ein

Ednes Leggelb. Denn die Londoner haben Geld und brauchen weniger auf einen Thaler zu sehen, als der Hausfreund und mancher Leser auf ein Gröschlein. Wo es aber etwas zu sehen giebt, sind sie, wie gesagt, dabei.

Damit aber der Leser sich das Thier auch lebendiger denken kann, wil ihm der Hausfreund die Größe desselben beschreiben.

Das ganze Gerippe ist über vier und neunzig Fuß lang, seine Breite aber achtzehn Fuß. Der Kopf allein hat eine Länge von zwei und zwanzig Fuß, also vier Mannslängen! Es ist gut, daß der Wallfisch im Wasser lebt, sonst wäre er nicht in die Arche Noahs gegangen und bei der Sündfluth mit seinem ganzen Geschlechte zu Grunde gegangen.

In London hat man für das ungeheure Gerippe ein eigenes Gebäude errichten müssen, und es zum bessern Uebersehen auf ein eisernes Gerüst gestellt, nicht das Gebäude, sondern das Gerippe.

In den Bauch desselben gieng eine eigene Treppe, auf den Rippen standen Stähle und Eische. Müffenartige Nippeln seyn. Die Floßfedern des Thieres bestanden nicht aus Fasern, sondern aus Knochen, und hatten die Form einer ungeheuern Niesenhand.

Dieser besonders große Fisch kann aber etwas erlebt haben, und ist wahrscheinlich an Altersschwäche zu Grunde gegangen. Man hat sein Alter auf 900 bis 1000 Jahre geschätzt. Diese Schätzung ist von den größten Naturforschern ausgegangen, denen es der Hausfreund nach erzählen kann, weil sie noch ein wenig mehr von solchen Sachen wissen, als er selbst — ob er es gleich nicht gesehen sollte.

Das hohe Alter dieses Seeungeheuers schloß man aus den Knorpeln an den Seitenflossen, welche zu Knochen geworden waren. Dies ist aber ein untrüglicher Beweis für das hohe Alter des Thieres.

Ein größeres Ungeheüm hatte man bisher nicht gesehen! Aber wer es mit dem rechten Sinne und mit der rechten Aufmerksamkeit betrachtet hat, der wird nicht vergessen haben zu erkennen die Allmacht des Schöpfers.

Der Capitain Bavaastro.

Der Hausfreund hat manchen geneigten Leser, dem die Zeit noch recht gut denkt, wo der gewaltige Kaiser Napoleon beinahe das ganze feste Land den englischen Handelsleuten gesperrt hatte, und wo man aus Runkelrüben

Zucker machen mußte. — Vielen hat jene Zeit eine schmerzliche Erinnerung zurückgelassen, denn es hat manchen jungen Landmann gelostet, der mit nach Preußen oder Oesterreich zog und nimmer heim kam, oder gar im spanischen Sande begraben liegt, oder im russischen Schnee erstarrte.

Aber der Engländer war damals auch bei der Hand. Wollt ihr uns den Weg zu Lande versperren, sagte er, so mögt ihr sehen, wie ihr auf der See durchkommt; wir wollen einmal sehen, wer Herr auf dem Wasser ist.

Also kreuzten die englischen Schiffe auf allen Meeren hin und her, und nahmen zur Abwechslung die ganze dänische Flotte mit sich und bombardirten die Stadt Kopenhagen, und wo sich ein französisches Schiff zeigte, oder ein Schiff, das zu einem mit Frankreich verbundenen Staate gehörte, wurde es weggenommen, und als gute Preise erklärt, das heißt als guter Fang, und man fragte nicht: wird der Eigenthümer ein armer Mann dadurch? sondern dachte nur daran, dem französischen Kaiserreiche zu schaden.

So kam es, daß bald kein anderes Schiff sich auf die See wagte, als die englischen und russischen.

Das nahm Mancher übel, besonders der Capitain Bavaastro in Nizza, das damals auch zu Frankreich gehörte und am mittelländischen Meere liegt. War er nicht ein kühner und glücklicher Seemann gewesen? jetzt mußte er aber, so zu sagen, brach liegen und noch dazu in den besten Jahren und nichts thun. Das Nichtsthum hätte er vielleicht noch ertragen können, aber bitterm Mangel litt er, denn er war nicht Capitain auf halben Sold, sondern auf gar keinen, und hatte obendrein Weib und Kind.

So was thut weh. Wer Thätigkeit gewohnt ist und thätig seyn kann, nimmts schon schwer. Wer aber vollends eine Frau und zwei Kinder hat und zur Hungerkur verdammt ist, der fühlt etwas, was der Leser nachfühlen kann, ohne daß es ihm der Hausfreund vorzuerzählen braucht.

Wenn aber der Capitain Bavaastro am Meere hin und her spazierte, und die englischen Segel so von ferne vorüber flogen, da war es ihm zu Muthe, wie einem Hänfling im Käfig, wenn der Frühling kommt und er die Flügel heben möchte, und von Zweig zu Zweig häpfend immer anstößt an die eisernen Stäbe seines Kerkers.

Wenn er vollends die Schiffe im Haven sah, faulend und unbenutzt, da blutete ihm das Herz, und er hätte weinen mögen, wie ein Kind.

Eines Tags aber, als er wieder hinaus sah in das bewegte dunkelblaue Mittelmeer, in sein Element, denn das Meer ist des Seemanns Element, da sagte er: so kann es nicht bleiben, ich muß hinaus, lieber begraben werden in den bewegten Weilen, als auf dem festen Lande. Also gieng er zu einem Kaufmann. Rüstet mir ein Schiff, sagte er, ich will ein anderes fangen, die Beute theilen wir.

Der Kaufmann sah ihn mit großen Augen an: man wirft das Geld nicht ins Wasser. Als aber der Capitain ihm vorstellte, wie man einen englischen Kaufadrer abfangen könne, und so ein Paar mal hunderttausend Franken gewinnen, da lief dem Kaufmann Wasser in den Mund, und, kommt morgen wieder, sagte er, ich wills bedenken und mit meinen Freunden bereden; denn er kannte die Entschlossenheit des Capitains, und der Ueberfluß, dachte er, hat ihn mittlerweile auch nicht träge gemacht.

Also besprach er sich mit seinen Freunden. Mancher hatte gestrauchelt, aber, wie ein Narr oft viele Narren macht, so macht ein entschlossener Mann auch bisweilen viele entschlossene Männer. Hätte es darum sich gehandelt, eine Summe für die Familie des armen Capitains zusammen zu legen, so wäre vielleicht mancher nicht bei Kasse gewesen; da es sich um eine Speculation handelte, einen möglichen Gewinn, so brachte man ein Kapital zusammen, welches hinreichte, ein Schiff auszurüsten und zu bemannen.

Als dem Capitain Bavaastro die Nachricht hinterbracht wurde, da glänzten seine schwarzen Augen, und er eilte, ein kleines Fahrzeug auszurüsten, mit drei Kanonen und andern Waffen und dem nöthigen Geräthe.

Die Mannschaft brauchte man auch nicht lang zu suchen, es gab noch mehr alte Seeleute, denen es nicht besser gieng, als dem Capitain Bavaastro, und so stach man frisch und gutes Muths in die See.

Das Glück lächelte dem Capitain auch auf dem Wasser nicht. Aber er war einmal in seinen hölzernen Mauern (so pflegen die Seeleute ihre Schiffe oft zu nennen) und auf dem alten, nassen Elemente, und so verließ ihn der Muth und die Hoffnung nicht.

Er sah wohl manches Schiff. Aber da-

mals waren auch die Rauffahrtschiffe immer eines Angriffs gewärtig und stets mit zehn oder zwölff Stücken versehen, so daß der Capitain Bavaastro mit seinen drei Kanonen nicht viel hätte ausrichten können.

So vergiengen zwanzig Tage. Da ward dem Seemann die Zeit lang, und er spähte, ob denn gar nichts zu machen wäre. Auf einmal sieht er etwas Weißes. Es waren die Segel eines Schiffs, das allmählig aus dem Meere heraus zu wachsen schien. Man sieht nämlich, wegen der Kugelgestalt der Erde, immer den obern Theil eines herannahenden Schiffes zuerst. Das Schiff kam näher und näher. Es war eine englische Brigg mit 12 Kanonen.

Kinder, schrie der Capitain und suchte dabei, der Hausfreund sagt aber nicht, was er suchte, denn so etwas ist schon ein Ueberfluß, wenn es einmal angedeutet wird, und der Hausfreund kann doch nicht so schön fluchen, wie ein Seemann; nein, er und der Leser sagen, es sey etwas Häßliches, heilige Benennungen zu mißbrauchen. Aber das bemerkt der Hausfreund dem Leser im Vertrauen, das garstige Fluchen der Seeleute ist nicht immer so böse gemeint; sie denken nichts dabei, und es ist mehr eine tadelwerthe Gewohnheit.

Also suchte der Capitain und sagte: Kinder, sollen wir leer heimkommen und uns anhänfeln lassen von den Schulerbuben, oder das Leben daran setzen? Wollen wir mit Ehren unkommen oder — da stießen ihn die Leute nicht ausreden und schrien: drauf, drauf!

Also wurde die Schaluppe ins Meer gesetzt, denn jedes größere Schiff fährt ein kleineres bei sich. Der junge Sohn des Capitains, welcher die Expedition mitgemacht hatte, als ersten Versuch, und zwar sogleich als Schiffslieutenant, kommandirte sie. Was eine Nessel werden soll, spitzt sich bald.

Jetzt gieng es auf den Engländer los. Die Kugeln spieen rechts und links, aber Bavaastro wußte sein Schiff so geschickt zu führen und zu lenken, daß die feindlichen Kugeln ihm nichts schaden, und die muthige Mannschaft erstieg bald das fremde Schiff.

Die überlegene Zahl unterlag. Aber der englische Capitain, der unter der Cajüte stand, hätte dem muthigen Bavaastro eine Pistolenkugel durch das Hirn gejagt, wäre nicht dessen Sohn herbeigekommen und hätte in den rechten Arm des Engländers einen Säbelhieb geführt, daß er das Schießen darüber für immer veriernte.

Jetzt fuhr man nach Spanien. Der Kampf fiel nämlich an der spanischen Küste vor. Die reiche Ladung wurde gut verkauft; man löbte zwei Millionen.

Als aber Capitain Bavoastro im Haven von Nizza einlief und ans Land stieg, da wurde er im Triumph empfangen, und Alles ließ den müßigen Seefahrer leben.

Er erhielt für seinen Antheil an der Beute achtmalhunderttausend Franken. Das half ihm wieder auf die Beine. Er ließ sich nun wohl behagen, und schickte seine Kinder in anständige Erziehungsanstalten, sich selbst aber kaufte er ein Landgut. Wer ihn früher nicht angesehen hatte, so lang er der bettelarme Capitain Bavoastro war, der zog nun vor dem reichen, müßigen Capitain Bavoastro den Hut herunter bis auf den Boden. Die Kaufleute aber, die das Schiff mit ihrem Gelde ausgerüstet hatten, thaten sich viel zu gute auf den Sieg und ihren Muth, und hörten es nicht ungerne, wenn man sie lobte. Der Kaiser Napoleon aber schickte dem tapfern Seemann den Orden der Ehrenlegion.

Seitdem hat der Capitain Bavoastro noch hier und da so ein Stücklein glücklich ausgeführt, im Jahr 1830 aber, bei der französischen Expedition nach Algier, kommandirte er ein französisches Kriegsschiff.

So viel vom Capitain Bavoastro. Der Hausfreund und der geneigte Leser finden es doch etwas behaglicher, so etwas zu Hause zu erzählen, als es mitzumachen auf der ungestümen wilden See.

Item: es giebt noch viele Seehäven, wohnt aber nicht bei jedem ein Capitain Bavoastro.

Van Speyk

(Mit einer Abbildung.)

Als der holländische Seekommandant Koopmann am 5. Februar 1831 seine Schiffe bei Antwerpen aufgestellt hatte, da dachte der Seeleutnant van Speyk wohl auch nicht, daß nun schon die Stunde gekommen seye, wo er dem Vaterlande eine heilige Schuld mit dem Leben heimzahle, und daß sein Name genannt werde, so lange eine holländische Flagge weht.

Van Speyk kommandirte ein Kanonierboot, aber als er glücklich mit seiner kleinen, hölzernen, schwimmenden Festung auf seiner Station angekommen war, da blies ein heftiger Nordwestwind, der gut belgisch gesinnt war, aus vollen Backen, und das Fahrzeug van

Speyks ward gegen das Ufer getrieben, ohne daß die Schiffsmannschaft etwas hätte dagegen thun, oder die andern Schiffe hätten zu Hilfe kommen können.

Am Ufer lief aber eine Menge Volkes zusammen und freute sich im Voraus der guten Beute, und als das Schiff am Ufer aufstieß, da sprang eine Anzahl belgischer Freiwilliger herein und riß die Dranienflagge herunter, um die dreifarbig belgische aufzupflanzen.

Die Besatzung des Kanonierbootes bestand nur aus 31 Mann, welche bald der belgischen Uebermacht erlagen, und dem Schiffleutnant blieb nichts übrig, als die Gefangenschaft, oder ein freiwilliger Tod für die Ehre seiner Flagge.

Es war nicht lange Zeit zum Ueberlegen, aber der Schiffleutnant war schnell entschlossen, Ehre und Vaterland dem Leben vorzuziehen, und schnell schleuderte er die Bradsackel in ein offenes Pulverfaß.

Es waren so bei 15 Centner Pulver in dem Schiffe; die machten sich im Augenblicke Luft, und krach flog das Schiff in tausend Stücken aus einander und die Mannschaft mit. Bretter und Balken, Thau und Waffen, Arme und Beine wurden rings herum geschleudert. Es war ein fürchterlicher Regen.

Von der Mannschaft wurden nur fünf Menschen gerettet und ins Spital nach Antwerpen gebracht. Zehn Belgier kamen um, 31 wurden, meistens tödtlich, verwundet.

So zahlte der müthige Schiffleutnant van Speyk dem Vaterlande, daß ihn beim frühen Tode seines Valters in das bürgerliche Waisenhaus zu Amsterdam aufgenommen hatte, die Schuld der Dankbarkeit mit dem Leben. Er war geboren den 14. Februar 1802, im Februar 1820 war er als Steuermanns Lehrling in den Seediens getreten.

Aber das Vaterland war auch wieder dankbar gegen seinen Helden. Ließ nicht der alte General Chasse, der damals noch die Antwerpener Citadelle befehligte, und der bei dem geneigten Leser noch in ganz gutem Andenken steht, sogleich Trauer anlegen, und folgte nicht die ganze holländische Armee seinem Beispiele, so daß dem Todten fürstliche Ehren zu Theil wurden? Aber dabei blieb nicht, der Name des gefallenen Helden sollte nach dem ausdrücklichen Befehle des Königs selbst fortleben, so lange es eine niederländische Seemacht gebe, deswegen verordnete der König, daß jederzeit ein niederländisches Kriegsschiff den Namen Van

gerieben, in
ist hiezu begehrt
hätten zu sich

Wenge Völk p
Vorans der gun
im Lifer würd
licher Frenklyer
ange heranz, in
angen.

wen bedre
ld der bößsch
Schiff Nimmun
Besangenschaf
die Ehe sein

im Ueberdgen
dual entzieh
leben vorzuzie
die Wanzjuch

er Güter in
im Wagnis
in tausend
anhaft mit
Waffen, dem
geschickten.

in nur stuf
nach Unt
räumen um,
wunder.

stiftungen
in beim sch
obgerichte
kommen hat,
dem Leben
1802, im
manns Lehr-

wieder dank
nicht der alle
die Anwes
bei dem ge
im Ueberden
folgte nicht
am Weltlich
wen zu Teil
t, der Name
dem auserb
fürlicher, so
emange gebe,
das überzeit
in Rouen den



Speyl tragen sollte, und sogleich wurde einer neugebauten Corbette dieser Ehrenname übertragen.

Als aber die Holländer von den Belgiern die Leiche Van Speyls erhalten hatten, um sie zu bestatten in vaterländischer Erde, da wurde sie im Chor der Kirche, wo die Seehelden Hollands von einem ruhm- und thatenreichen Leben ausruhen, beigesezt und dorten später der Grund zu einem Denkmale gelegt, zu dem ganz Holland beisteuerte. Die Trümmer des Canonierbootes, das Van Speyl besetzt und in die Luft gesprengt hatte, wurden aber sorgfältig gesammelt und zu allerlei Hausrath und Werkzeug verarbeitet.

So ehrte Van Speyl das Vaterland und so das Vaterland seinen Helben, und der Hausfreund könnte mancherlei dabei bemerken, aber der Leser macht sich alle diese Bemerkungen selbst, und weiß so gut, wie der Hausfreund, daß es Thaten giebt, die sich selbst ihre besten Lobreden sind, und daß es noch Dinge giebt, die ein Leben werth, nämlich das Vaterland und die Ehre, und ein gutes, macellofes Gewissen.

Eine Räubergeschichte.

Es war in der Fastenzeit des großen Fastenjahres 1816, als eine Sängers- und Schauspielergesellschaft an der Küste des adriatischen Meeres, wess kennt, von Stadt zu Stadt zog, um die Leute zu ergötzen und das liebe theure Brod zusammen zu singen und zu spielen, denn der Italiener liebt nichts mehr als Comödienpiel und Gesang, und hat auch eine natürliche Anlage zu beidem, besonders zur Musik, mehr denn alle andern Nationen.

Als nun aber die Gesellschaft, sämmtlich in einen alten Kasten gepackt, Tenor und Bass, erste und zweite Sängerin, wieder einmal eine Stadt verlassen hatte, und mit allen ihren Schulden, weiter zog, letzteres findet sich bei solchen Gelegenheiten, der Hausfreund kann es aber diesmal nicht verbürgen, und sie an einem Walde auf einsamer Straße vorüberfahren, da scholl ein gellendes Pfeifen durch das Gebüsch und Gestrüpp und eine andere Gesellschaft stürzte hervor, der geneigte Leser weiß schon, was für eine. Zehn oder zwölfs Kerle mit gebräunten, finsternen Gesichtern, schwarzen, wilden, blitzenden Augen, bunten Kamisölern und baarsuß, nur mit Sohlen an

ledernen Riemen, wie die Kapuziner, und langen Feuergewehren und Dolchen und Pistolen im Gürtel, traten hervor, um auch eine Comödie aufzuführen, oder ein Trauerspiel, wie es in Italien oft passirt, denn die Polizei ist geduldig und denkt, man muß Keinem das Handwerk verderben, besonders wenn ers recht treibt.

Der geneigte Leser ist schon recht gespannt, und freut sich drauf, wie die Theaterhelden wirkliche Helden werden, und die Räuber in die Flucht schlagen, und dieß und das. Die Sänger waren aber zu einer solchen Comödie nicht geneigt, und während der Fuhrmann und sein Knecht unter die Bäuche der Maulthiere, die den Wagen zogen, schüpften, denn dieß ist nach einem alten Herkommen ihr Platz bei Räuberanfällen, so kroch die singende Gesellschaft zitternd und todtesbleich aus dem alten Kasten, und warf sich demüthig den Räubern zu Füßen.

Gnädiger Herr Hauptmann und gestrenge Herren Räuber, habet Barmherzigkeit mit uns, wir sind arme Comödianten und haben nichts als das bisschen Theatersittier. Euch kann der Kram nichts nützen, denn ihr spielt doch keine Comödien in euren Höhlen und Klüften, wir aber sind verdorben, wenn wirs verlieren.

Theatervolk! schrien die Räuber, Bravo! und suchten allerhand gottloses Zeug dazwischen. Wir wollen aber doch sehen, ob es wahr ist.

Also öfneten sie die Kisten, so auf dem Wagen sich befanden, und fanden nichts, als schlechte, schmutzige Kleider, mit solch Worten belegt, viele alte Perücken, ernsthaften und gespäßigen Aussehens, wenig Weißzeug, Lärkenhosen und ein Paar alte Mäntel, aus alten Vorhängen zusammengesickt, und schließlich noch einen Seigenkasten, worinnen eine Seige lag, in zwei alte, zundelmorsche Hemder eingewickelt, das Eigenthum des Direktors.

So was zieht einen italienischen Räuber nicht an, und er würde es für eine Schande halten, sich damit zu belästigen. Deshalb hub der Hauptmann nach gescheneher Visitation zu sprechen an: Habet keine Furcht, ihr habt nichts Zollbares bei euch, und keine Contrebande, und möget Eures Weges ruhig gehen, und wenn ihr einen Kameraden von uns trefft, ihnen einen schönen Gruß ausdrücken. Aber wißt ihr was? Es ist schon lange her, daß wir in keiner Comödie waren, wir haben keine Zeit dazu, und möchtet es auch wieder einmal etwas

Ergößlicher hören; singt uns einmal etwas vom Neuesten.

Also zog der Musikdirektor seine Geige hervor und fieng an zu präludiven, und die erste Sängerin räusperte sich und sang eine Arie mit allerhand Schnirkeln und Trillern, daß den Räubern das Herz lachte, und sie mit den Gewehrkolben den Takt schlugen und tüchtig in die Hände klatschten, als die Sängerin fertig war.

Jetzt mußte ein Duett und dann noch ein Terzett vorgetragen werden, Alles zur großen Freude der wilden Zuhörer auf der Landstraße. Als aber genug gesungen und geklatscht war, da dankten die Räuber für die gute Belustigung und giengen links in den Wald hinein; die Comödianten freuten sich aber, daß die Herren Räuber so vorlieb genommen hatten, und packten auf und zogen rechts.

Der Hausfreund und der Leser sind aber froh, daß es so unblutig ausgegangen ist.

Merke: Es ist oft gut, wenn man nicht viel hat, aber immer gut, wenn man etwas versteht.

Roch ein Räuberstücklein.

(Mit einer Abbildung auf der nächsten Seite.)

Gesellschaft ist die Mutter alles Habers, sagen die Herren Rechtsgelehrten, nämlich nicht die Gesellschaft, wo man auf eine honette Weise zusammen kommt, und sich mit einander unterhält, oder ein Schbyplein triakt oder zwei, wer's verragen und bezahlen kann, sondern diejenige Gesellschaft, wo man sich zu einem gemeinschaftlichen Zweck und zu gemeinschaftlichen Gewinn und Verlust verbindet. Die Herren Rechtsgelehrten müssen das wissen; ein Räuber in Sicilien hat es aber auch gewußt und hat auf eine gar besondere Weise das erreicht, was sonst eine Bande unternimmt.

Was brauche ich die Leute zum Rauben und zum Stehlen zu verführen, sagte er; ist es nicht genug, daß ich es thue? Dazu bin ich zu honett, und zudem, was brauch ich mit Andern zu theilen, was ich allein brauchen kann? Ueberdies was brauche ich den Leuten Gewalt anzuthun, wenn ich sie mit der Furcht allein abspesen kann?

Also machte er sich Figuren in der Größe eines Menschen von lauter Stroh, zog sie an, wie die Räuber in den Ländern, wo diese freie Kunst geübt werden kann, gekleidet sind, gab ihnen Flinten in die Hände, in der Stellung, als wenn sie gerade anlegten, und ließ Dolche, Pistolen und große Messer aus ihren Gürteln heraus sehen; auf die Gesichter verwandte er

aber die meiste Mühe, daß sie recht gräßlich und fürchterlich aussahen.

Sicilien ist eine gebirgige Insel, Straßen giebt es fast nicht auf den Anhöhen, aber Gebirgspfade, die sich um Felsen und Schluchten krümmen. In solche Wegkrümmungen stellte der Räuber seine fürchterlichen Puppen auf. Wenn nun Reisende um eine Felsencke herum kamen, so standen sie den leblosen Schützen plötzlich im Schuß, und die Furcht ließ ihnen nicht lange Zeit, zu untersuchen, ob es wirkliche Menschen oder Strohmannen seyen, denn das Land und die Gegend ließen Jeden erwarten, daß es hier eine Plünderung und keine Kunstausstellung gelte.

Wenn nun die Reisenden ganz starr vor Schrecken da standen, so stürzte der Räuber, wohlbewaffnet, hervor, und rief mit einer Lamentstimme: Faccia in terra, das heißt: Mit dem Gesicht auf den Boden! oder ich kommandire Feuer, und lasse euch zusammenknallen, daß ihr aus der Welt fahrt ohne Beicht und Absolution.

Sodann ließ er sich von den Reisenden, die sich in Todesangst auf den Boden legen mußten, aushändigen, was sie bei sich hatten und was er brauchen konnte. Sodann erlaubte er ihnen aufzustehen und befahl ihnen zurückzukehren, und schwor Jedem den Tod, der es wagen würde umzuschauen.

Zulezt packte er seine todte Mannschaft wieder zusammen, und stellte sie wieder auf, wo und wann er gute Beute kommen sah.

Alle Nachforschungen nach der vermeintlichen Bande waren vergebens. Der kluge Räuber war des ganzen Gebirges kundig und wechselte, so oft als möglich, seinen Posten. Vergebens ließ man streifen Tag und Nacht. Was gilt, dachte man am Ende, die Hirten im Gebirge beherbergen die saubere Gesellschaft? Also ließ man die Hirten vorkommen, machte Drohungen und Versprechungen, sperrte sie ein und legte sie auf die Folter; vergebens, sie wußten nichts.

Einmal hatte der Räuber seine Leute wieder aufgestellt und Reisende erwartet, aber die streifenden Scharfschützen kamen ihnen auf den Hals, und schossen sie zusammen, bis sie endlich merkten, daß es Betrug seye. Der kluge Spigbube, ein wahrhafter italienischer Zundelfrieder, war indessen wieder entkommen. Der Krug geht aber zum Brunnen, bis er bricht. Als der Räuber seine todte Mannschaft nicht mehr hatte, und doch das Rauben nicht lassen konnte, wurde er abgefangen und lebenslanglich auf die Galeere gesetzt, zur Unterhaltung für die übrige geschlossene Gesellschaft.

Item: In einem Lande, wo solche Künstler aufkommen, ist nicht gut leben.

Rheinland. Hausfreund 1834.

Ⓔ



Es ist
nach den
der Dichter
der, mit
meinen
für einen
Sitz Wee
Wesley für
Der
denn es
und die d
als der
vergeffen
denn der
In
den an, w
Wintemb
und im H
mal recht
in Befall
Einnahme
Jeder bra
werden; i
Wickfamt
aber die
mancher
einen
von Hül
nigung
unverlet
fung bet
dem Ab
fordern
Di
Wain, v
den, mei
gelungst
kommen
bezu auf
D
müßte
aber den
jähren.
Handre
In
is noch
der Dine
ist, mo
höre er
den Ab
als Hül
den, und

Zeitbegebenheiten.

Ehe der Hausfreund Abschied nimmt von dem geneigten Leser für ein Jahr, und sich hinsetzt und den Kalender für 1835 schreibt, denn man muß bei Zeit anfangen, wenn der Seher und der Drucker und der Bilderschneider (der Hausfreund gesteht aufrichtig, er macht die schönen Bilder, mit denen er verziert ist, nicht selber, sondern läßt sie machen, um schweres Geld) fertig werden sollen, sonst kommt das neue Jahr früher, als der Kalender; ehe also der Hausfreund für einen neuen Kalender sorgt, will er den Leser noch einmal die Begebenheiten der jüngsten Zeit überblicken lassen, denn also haben es seine Vorgänger alle gehalten, und es ist so zu sagen Gesetz für seinen Kalender geworden.

Der Hausfreund läugnet aber nicht, daß er einiges Bedenken getragen hat, dieses zu thun, denn es giebt jetzt so viele Volksblätter, von denen überall eines oder das andere gelesen wird, und die dem geneigten Leser immer das Neueste erzählen, so daß er es wohl so gut wissen kann, als der Hausfreund selber. Es könnte aber doch seyn, daß der Leser Eines oder das Andere vergessen hätte, oder sich bei einem Ueberblicke der Zeitbegebenheiten nicht langweilte, und so will denn der Hausfreund seinen Bilderlasten aufstellen und dem Leser die Weltgeschichte vorüber führen.

In Teutschland, denn mit dem Vaterlande fängt man doch immer mit Recht am liebsten an, wird jetzt in den meisten Staaten, wo Landstände sind, getagt; bei uns in Baden, in Württemberg, im Großherzogthume Hessen, im Kurfürstenthume Hessen, im Königreiche Sachsen und im Herzogthume Braunschweig, und diese Länder hoffen überall, daß ihnen ihre Landstände was recht Gutes und Wohlthätiges heimbringen mögen. Bei uns ist dem geneigten Leser schon ein Gesallen geschehen, denn der Salzpreis ist herabgesetzt worden, und die dadurch ausfallende Einnahme für den Staat wird jetzt von denjenigen gezahlt, die Thee und Kaffee trinken und viel Zucker brauchen. In Württemberg und Kurhessen sind die Landstände schon einmal aufgelöst worden; in Württemberg, weil die Beschlüsse der Bundesversammlung, welche der landständischen Wirksamkeit Grenzen gesetzt haben, berührt worden sind, und in Hessen wegen eines Streites über die Gültigkeit einer Wahl. Sie sind aber wieder versammelt worden, und ist seitdem schon mancher lebhafter Kampf durchgestritten worden. Die Hannoveraner, welche mit den Engländern einen und denselben König haben, denn vor mehr als hundert Jahren hat einmal ein Kurfürst von Hannover den englischen Thron ererbt, erwarten nun auch tagtäglich die königliche Genehmigung einer neuen Verfassung, welche auf dem jüngsten Landtage entworfen worden ist, und unser kleiner Nachbarstaat, Hohenzollern Sigmaringen, hat nun ebenfalls eine ständische Verfassung bekommen. Auch das nordöstlichste Land in Teutschland, das Herzogthum Holstein, welches dem König von Dänemark gehört, wird nunmehr Stände erhalten, aber nicht mit entscheidender, sondern nur mit beratender Stimme.

Die Ruhe ist in Teutschland nur einmal unterbrochen worden, und zwar zu Frankfurt am Main, wo die Bundesversammlung ihren Sitz hat, wo in der Nacht vom 3. April von Fremden, meistens Studenten, die Wachen gestürmt worden sind, und wo kurze Zeit auf den Waffen gekämpft und geschossen wurde. Mehrere der Theilnehmer sind gefangen worden, viele sind entkommen. Man hat eine strenge Untersuchung angeordnet, und jetzt ist eine eigene Commission dazu aufgestellt, die aber ihre Arbeiten erst beginnt.

Das Wichtigste, was aber in der neuesten Zeit vorgefallen ist, ist der Congress in dem böhmischen Badorte Adpliz, wo österrichische, preussische und russische Minister und Gesandte sich über den Zustand und die Lage des ganzen Welttheiles berathen, aber ihre Beschlüsse geheim halten. Der geneigte Leser wird sie über kurz oder lang im Laufe dieses Jahres erfahren, der Hausfreund sagt daher kein Wort voraus, obwohl er Manches sagen könnte.

Jetzt wollen wir aber über den Rhein hinüber gehen und uns in Frankreich umsehen. Hier ist noch nicht alles ruhig, und noch nicht alles mit der jetzigen Ordnung und dem jetzigen Zustande der Dinge ausgeöhnt. Die Revolution hat zwei große Parteien erzeugt, von denen die eine sagt, man ist nicht weit genug gegangen, und die Republik will, die auch mancher der geneigten Leser erlebt und überlebt hat; die andere aber sagt, man ist zu weit gegangen, und das vertriebene Königshaus zurückwünscht, namentlich den jungen Herzog von Bordeaux (sprich aus: Bordo) als König Heinrich V. Ueber die Republikaner ist der jetzige König schon einmal Meister geworden, und hat ihnen ihre Schlacht abgewonnen in den Straßen von Paris, als sie losbrachen im

Juni 1832 bei dem Leichenbegängniß des berühmten Deputirten, General Lamarque. Die Anhänger des vertriebenen Königs Hauses haben aber der Regierung viel zu schaffen gemacht, denn ihrer sind immer noch viele und ganze Provinzen hängen ihnen an, und die Geistlichkeit ist größtentheils für sie. Ihren Muth hat aber die Herzogin Caroline von Berry besonders belebt, welche, unerachtet der Gefahr und der Verbannung, nach Frankreich zurückkehrte, und unter mancherlei Verkleidungen in die Vendee reiste, wo seit der ersten Revolution die königlich gesinnten ihren oparten Sitz haben, und wo töß Krieg führen ist, weil der Boden gar sonderlich mit Gebüsch und Gesträuch bewachsen ist, und von mancherlei Hohlwegen durchzogen wird. Aber die Herzogin ist endlich gefangen worden, und bald darauf hat es sich heraus gestellt, daß sie in andern Umständen seye, also hat man sie gefangen gehalten im Schlosse Blaye im südwestlichen Frankreich, und als sie von einem gefunden Mägdlein genesen war, hat man sie in ihre Heimath geschickt nach Palermo in Sicilien, zu ihrem Gemahl, dem Grafen Lucchesi-Palli. Dies Ereigniß hat den Muth ihrer Anhänger so ziemlich niederbeugt, aber nicht gebrochen; denn sie haben sich in neuester Zeit wieder fester zusammen gemacht und hoffen auf den Augenblick, wo sie den jungen Heinrich V von Prag nach Paris zurückführen zu können meinen.

Es giebt noch eine Partie, die den Ruhm und den Glanz und die reiche Siegesbeute der Kaiserzeit nicht vergessen kann, die Partie der Napoleonisten. So lange der Sohn Napoleons, der Herzog von Reichstädt, lebte, hoffte sie, ihn mit der Krone seines Vaters zu schmücken; aber der Herzog von Reichstädt ist im Jahre 1832 gestorben zu Schönbrunn, und liegt jetzt beigesezt in der kaiserlichen Gruft bei den Vätern Kapuzinern in Wien, und der König der Franzosen, Ludwig Philipp, hat selber in dem Julifeste 1833 das ehrene Bildniß Napoleons auf der großen Vendomesäule zu Paris, wo man es im Jahre 1814 herunter geworfen hatte, wieder aufrichten lassen.

Zwischen Frankreich und Holland liegt das neue Königreich Belgien, bestehend aus den spanischen und später österreichischen Niederlanden, wo die Brabanter Thaler herkommen, die dem geneigten Leser auch lieber sind, als die Gänzburger Groschen, und welches auch im Jahre 1830 erst entstanden ist. Der geneigte Leser weiß es, daß Frankreich und England dieses Königreich in Schutz nahmen, und daß die Franzosen früher schon einmal eingerückt sind, als die siegende holländische Armee im Begriffe war, sich dieses Landes wieder zu bemächtigen, und daß die Belgier den Prinzen von Sachsen-Coburg zum Könige wählten, der ein Schwiegersohn des Königs Georg IV von England war, und sich auch nach dem Tode seiner Gemahlin in England aufhielt, und einmal souveräner Fürst in Griechenland werden sollte, aber bei den Bedingungen, die man ihm machte, keine große Lust zu der neuen Krone zeigte. König Leopold hat unterdessen die schöne Prinzessin Louise von Orleans, älteste Tochter des Königs der Franzosen, zur Gemahlin bekommen, und schon im Jahr 1833 einen Kronprinzen, den Herzog von Brabant, vom Erzbischof von Mecheln taufen lassen. Obwohl der König ein Protestant ist, läßt er doch seinen Prinzen in der katholischen Religion erziehen, denn die Belgier sind gute und strenge Katholiken und sehen es gerne, daß ihr künftiger König auch ihres Glaubens seye.

Das Jahr 1833 ist aber über Belgien unter lauten Kriegesdonnern heran gestiegen, denn die Holländer hatten die Citadelle von Antwerpen in ihrer Gewalt, welche die Stadt bedrohte, und einmal einen guten Theil davon zusammen schoß, dabei das große Waarenhaus mit seinem reichen Waarenlager, so daß mancher Kaufmann Morgens noch ein reicher Mann war, und Abends arm, wie Lazarus, und der tapfere holländische General Chassée, der Held mit grauem Haare und eisernem Willen, kommandirte die Feste. Die Belgier sagten, liefert sie uns aus, die Holländer aber sagten Nein. Also legten sich England und Frankreich darein und belegten alle holländischen Schiffe, so sich in ihren Häven befanden, mit Beschlag; aber die Holländer gaben dennoch die Feste nicht ab. Also rückte eine französische Armee vor Antwerpen und beschloß die Citadelle 60 Tage lang, aber der alte Chassée übergab sie nicht, bis alles zernichtet war zu einem Steinhäufen: Jetzt, sagte er, könnt ihr sie haben, und übergab die Ruinen und sich selbst mit seinem Haußlein, und man wußte nicht, ob als Kriegsgefangener, oder als Friedensgefangener, denn die Franzosen sagten unaufhörlich, wir führen keinen Krieg mit Holland, und schossen unaufhörlich in die Citadelle. General Chassée war aber nicht lange in Frankreich, denn er wurde bald entlassen, und sein Einzug in Holland glich einem Triumphzuge und sein König schloß ihn gerührt und dankbar in die Arme.

Jetzt, nachdem das Pulver verschossen ist, wird wieder verhandelt, und wenn Belgien die gedachten zwei Mächte auf seiner Seite hat, so steht Holland nicht in minderwärtigem Schutze, denn die Kronen von Oesterreich, Rußland und Preußen nehmen sich seiner an, und meinen, sie hätten auch ein Wort darein zu reden. Es sind aber drei Punkte, über die man sich vergleichen soll, damit der große Prozeß mit Kugeln und Schwertern nicht wieder anhebt, und über die man sich nicht vergleichen mag, denn der König

Wilhelm und seine Holländer sind fest und beharrlich, und die Belgier meinen, sie hätten schon genug nachgegeben, nämlich: Wer soll den Zoll auf der Schelde beziehen; wie sollen die Schulden des ehemaligen Königreiches der Niederlande getheilt werden, und wer soll das Großherzogthum Luxemburg, das aber zum deutschen Bunde gehört, haben? Belgien will wenigstens einen Theil davon, König Wilhelm will es ganz behalten, und der deutsche Bund die Festung Luxemburg auf keinen Fall heraus geben. Es wird noch manche Feder darüber stumpf geschrieben, und manches Tröpflein Tinte verschrieben werden, bis dies Alles im Reinen ist.

In England, oder eigentlich in dem vereinigten Reiche Großbritannien und Irland, wo neben dem großen Reichthum die große Armuth wohnt, und wo der große Markt für die Erzeugnisse aller Welttheile ist, ist auch noch nicht alles ruhig, und die Parteien sehen einander ebenfalls mit grimmligen feindseligen Augen an, und der König und seine Minister haben nur zu thun, daß sie den Frieden im Lande halten, und die Parteien einander nicht in die Haare kommen. Der geneigte Leser erinnert sich noch, daß im Jahre 1832 die Reform des Parlaments, welches das englische Volk vertritt, lebhaft gefordert wurde, aber daß die meisten Lords und Bischöfe, die im Oberhause, der ersten Kammer dieses Parlaments, sitzen, dagegen stimmten, aber endlich doch nachgab, als das Volk in den meisten Städten von England und Schottland in Processionen mit allerhand drolligen Masken und Fahnen herum zog. Diese Parlamentsreform hatte den Zweck, ein altes Recht, das zum Unrecht geworden war, endlich aufzuheben. Es durften nämlich nur die Orte Abgeordnete ins Parlament schicken, die seit dem Beginnen des Parlaments dazu berechtigt waren; so kam es, daß viele dieser alten Orte im Laufe der Zeit zu Grunde giengen, und zu elenden Nestern von ein Paar Häusern zusammenschmolzen und schrumpften, und daß oft drei oder vier Menschen das kostbare Wahlrecht übten, denen dann die vornehmen und reichen Herren die Finger vergoldeten, damit sie Leute wählten, die in ihren Kram taugten, während im Laufe der Zeit große und blühende Handelsstände von achtzig - bis hundert - und zweimalhunderttausend Menschen allmählich empor gekommen waren, und keine Vertreter ins Parlament schicken durften. Dies ist jetzt alles anders worden; den einzelnen Häusern, die man verfaulte Flecken hieß, ist die Gelegenheit genommen, mit Parlamentsmitgliedern zu handeln, und den Städten, die das Recht entbehrten, ist es gegeben, und der Zeitraum zwischen dem 1833r und 1834r Hausfreund ist derjenige, wo das reformirte Parlament zusammen kam.

Es war aber nöthig, daß etwas und nicht wenig für die Ruhe des Königreiches gethan wurde, denn die Irländer, welche die große Insel, die links von England liegt, gegen Sonnenuntergang, bewohnen, wollten nicht mehr gute und getreue Nachbarn seyn, sondern waren bereit, eine lange Ungerechtigkeit zu rächen. Der Irländer ist aber ohnehin rauh und dorb, und ist am liebsten dabei, wo es drunter und drüber geht, und wo man die Fäuste braucht. Ungerecht war aber England gegen das nachbarliche Irland. In Irland ist nämlich bei weitem die Mehrzahl der Einwohner katholisch. Dessen ungeachtet mußte das ganze Land der englischen Geistlichkeit Zehnten entrichten, ja es waren sogar in den meisten ganz katholischen Gemeinden englische Pfarrer und Küster, denen nichts fehlte, als eine Gemeinde, und deren Kirchen und Pfarrhäuser von den Katholiken, die sie doch nicht benutzen, erhalten werden mußten. Das kränkte das Volk hart und schwer. Zwar ist schon seit einigen Jahren den Katholiken, welche früher ausgeschlossen waren, der Zutritt ins Parlament gestattet worden, aber damit war man nicht allein zufrieden. Schon gab es Mord und Todschlag, und ein fürchterlicher Aufstand wäre entstanden, hätte die Regierung des Königs mit dem Parlamente nicht Vorkehr zur Abbestellung der alten Mißbräuche getroffen. Die Herren im Oberhause waren aber nicht alle damit zufrieden.

Es sind in England überhaupt drei Parteien, die Radikalen, welche alles von der Wurzel umgestalten wollen, die Whigs, welche die Verbesserungen allmählig und nur mit Mäßigung herbeiführen wollen, und die Tories, die es am liebsten beim Alten belassen und an den großen Freiheiten des Volkes wenig Freude haben. Die jetzigen Minister des Königs sind aber lauter Whigs.

Das reformirte Parlament, welches jetzt vertagt worden ist, hat aber über große und wichtige Gegenstände verhandelt, über die kirchlichen Verhältnisse und den Zehnten, über die Befreiung der armen Schwarzen auf den englischen Colonien von der Slaverei, über die Besserstellung der oft sehr gedrückten Fabrikarbeiter, und selbst über die Gleichstellung der Juden mit den Christen; die sämmtlichen christlichen Sekten haben nämlich jetzt alle Zutritt ins Parlament, gegen die Juden hat sich aber das Oberhaus erklärt.

Wenn man Frankreich durchreist und immer nach Abend zieht, so kommt man endlich an eine hohe Grenzmauer, welche die Natur selbst aufgebaut hat, nämlich an das Gebirge der Pyrenäen. Hinter diesem Gebirge liegt das Königreich Spanien, ein heißes schönes Land, wo die edelsten Weine wachsen,

und Delbäume und Citronen und Pomeranzen, und wo auf ganzen Strecken der Rosmarin wild wächst und die schönen Merinoschafe ernährt, und wo die vielen Klöster sind von allen möglichen Orden, daß einem fast die Wahl weh thun muß, wenn er ein Mönch werden will, in welches er treten soll. Dort regiert der König Ferdinand VII, von dem der Hausfreund schon manchen Jahrgang etwas zu erzählen wußte. Es giebt auch diesmal wieder Manches zu erzählen. Der König hat nun schon die vierte Frau. Drei Ehen waren kinderlos, erst seine jetzige Gemahlin hat ihm zwei Prinzessinnen geboren. Da nun der König gichtfrank ist, und der Tod schon mehrmals bei ihm angeklopft hat, so dachte er daran, sein Haus zu bestellen. Also hob er, vermöge seiner unbeschränkten Machtvollkommenheit, das Gesetz des Hauses, dem er angehört, wornach Weiber von der Thronfolge ausgeschlossen sind, auf, und führte zu Gunsten seiner Tochter das uralte spanische Gesetz, nach welchem Weiber regierungsfähig sind, wieder ein. Der älteste Bruder des Königs, der Infant Don Carlos (in Spanien und Portugal heißen nämlich die Prinzen Infanten), nahm aber das sehr übel, und mit ihm sein ganzer Anhang, nämlich die mächtige spanische Geistlichkeit. Der erste Minister des Königs, Calomarde, sagte aber, wir wollen schon machen, und als den König Todeschauer befahlen, ließ ihn der schlaue Herr Calomarde ein Aktenstück unterschreiben, das die Thronfolge des Don Carlos wieder herstellte. Bald darauf hieß es, nicht nur in Spanien, nein in ganz Europa, der König seye gestorben. Aber er wachte wieder auf und sah den Betrug. Herr Calomarde wurde festgesetzt, bekam aber Gelegenheit, nach Frankreich zu entfliehen. Die Königin übernahm die Regenschaft, und suchte manche alte Wunde zu heilen, besonders dadurch, daß sie die Verfassungen zurückrief, die der königlichen Mache entgangen waren, weil sie an der Cortes- (Reichstatts-) Verfassung hingen. Später übernahm der König die Regierung selber wieder, und berief die Cortes, um der jungen Thronfolgerin zu huldigen; worauf sie wieder in Gnaden entlassen wurden. Don Carlos hat aber erklärt, daß er sein Recht nicht aufgebe, und ist nach Portugal gereist zu seinem Neffen Don Miguel, wo er den Tod des Königs Ferdinand abwarten will. In dem Augenblicke aber, wo der Hausfreund dies zum Drucke befördert, ist der König Ferdinand so krank als jemals, und es ist leicht möglich, daß ihm Niemand mehr das neue Jahr abgewinnt. Nach seinem Tode aber kann es blutige Austritte geben, denn die Freunde des Don Carlos und die Freunde der Verfassung, mit denen es die Königin hält, sind bereit zum Losschlagen, und der Hausfreund will die Krone von Spanien nicht auf eigene Faust vertheilgen, es wäre möglich, daß er sich irrte, und das könnte seinem Credit bei dem geneigten Leser schaden.

Wenn man sich in Spanien gegen Abend wendet, und immer mit der Sonne geht, so kommt man endlich nach Portugal, welches das westlichste Land von Europa ist, und von wo aus man zu Fuße nicht mehr weiter kann, wie schon der Hausfreund von 1809, freundlichen Andenkens, wer sich an ihn erinnert, bemerkt hat, denn hernach kommt das atlantische Meer und hinter diesem liegt die neue Welt, nämlich Amerika, wohin schon mancher Leser des rheinländischen Hausfreundes ausgewandert ist, und wo mancher seiner geneigten Leser einen Freund oder einen Bruder hat, und vielleicht selbst hinzuziehen gedenkt.

Portugal ist ein schönes Land, und noch fast schöner und freundlicher denn Spanien, weil es von den Winden, so vom Weltmeere herwehen, abgeköhlt wird.

Es hat einen fruchtbaren Boden, der freilich besser gebaut werden dürfte, und der noch ganz anders aussehen würde, wenn ihn der geneigte rheinländische Leser anbaut und pflegte. So fehlt es dem Lande gerade daran, waran es den größten Ueberfluß haben könnte, wenn die Herren Portugiesen nur wollten, nämlich an Korn. Aber edle Weine, süß und feurig wachsen überall, und die Engländer, die mit ihrem Geld das Beste aufkaufen können, was alle Welttheile hervorbringen, und wovon der rheinische Landsmann höchstens in seinem Hausfreunde liebt, wissen ihn zu schätzen, und trinken oft mehr davon, als gerade nothwendig wäre, das Herz zu erfreuen. Citronen, Pomeranzen, Feigen und Mandeln, alle die edlen Früchte, so man Südfrüchte nennt, wachsen dort, an Delbäumen ist Ueberfluß, und mit der Aloe, die man bei uns mühsam in Scherben pflanzt, zählt man dort Gärten und Felder ein.

Klöster giebt es auch genug in Portugal, und den Bewohnern derselben geht so wenig ab, als in Spanien.

Daß aber schon länger als ein Jahr der Bruderkrieg zwischen den beiden Söhnen des königlichen Hauses Braganza auf dem armen Lande laftet, weiß der geneigte Leser schon von früher her. Wer etwa vergessen hätte, warum sich hier zwei Brüder um eine Krone herumschlagen, die doch sonst den älteren immer ohne Streit zu Theil wird, der muß sich daran erinnern, was er in den vorigen Hausfreunden gelesen hat, nämlich, daß Portugal in Amerika früher die

schöne und große Provinz Brasilien besessen hat, wo das Färbeholz und die großen Ochsenhäute herkommen, und die Diamanten, und wo auf 99,000 Quadratmeilen kaum 300,000 Menschen leben, also auch noch genug Platz ist, für des geneigten Lesers Nachkommen, wenn es ihnen einmal dabeim zu eng wird. Diese Provinz riß sich aber nach dem Beispiel der andern amerikanischen Staaten vom Mutterlande los, und wollte Don Pedro sie für sein Haus erhalten, so mußte er den brasilianischen Titel annehmen und erklären, daß Portugal und Brasilien nie unter einem Haupte stehen sollte. Dies gieng alles gut, so lange der Vater des Don Pedro, König Johann lebte. Als aber der Vater gestorben war, und Pedro die Krone seiner ältesten Tochter abgetreten und den Portugiesen eine Verfassung gegeben hatte, und seinen Bruder Miguel zum Regenten und seinem künftigen Tochtermann bestimmt hatte, da dachte Don Miguel, obwohl er die Verfassung seines Bruders beschworen hatte, was brauch ich eine Verfassung, ich kann ja regieren, wie mir's einfällt, und was brauch ich die Regentschaft zu führen, ich kann ja selber König seyn, und was brauch ich die Braut, ich kann ja heirathen, wen ich will. Also erklärte er sich selbst zum König und mordete und verfolgte die Freunde der Verfassung, und kerkerte ein, wen er haßte, zu den Mönchen hielt er aber, und diese predigten dafür dem Volke vor, Don Miguel I seye ihr rechtmäßiger Gebieter und dies und jenes. Mittlerweile schickte aber die Brasilianer den Kaiser Don Pedro fort und bekleeten dafür seinen Sohn da, der fast so viele Namen hat, als im Kalender stehen. Nun hatte der Kaiser Zeit für seine Tochter sich umzutun. Also begab er sich nach einer kurzen Reise in Europa auf die azorischen Inseln, die zu Afrika gerechnet werden und den Portugiesen gehören, und die keinen Theil genommen hatten an der Empörung Don Miguel's, und von da schiffte er mit einer geworbenen Flotte nach Portugal und landete bei der Seestadt Dporto, am Ausflusse des Flusses Douero, im nördlichen Theile des Königreiches, so die zweite Stadt des Landes ist. Diese Stadt besetzte er und wartete ab, bis ihn sein Herr Bruder belagerte. So war's als der Hausfreund von 1833 gedruckt ward. Jetzt aber, wo der Hausfreund von 1834 gedruckt wird, sieht er nicht mehr in Dporto, nein im hohen Königsschlosse von Lissabon. Denn Don Miguel hat nicht nur vergeblich Dporto belagert und angegriffen, sondern Don Pedro hat einen Theil seiner Armee, die zum großen Theil aus Engländern, Franzosen, Belgiern und jetzt auch aus Polen besteht, eingeschifft und den südlichen Theil von Portugal am Ende Juli 1833 besetzt, die Provinz Algarbien, und die Einwohner ließen sich nicht lange auffordern, nein sie öffneten freiwillig die Thore ihrer Städte, und kamen den Befehlern entgegen wie Freunde und Brüder, und der Engländer Carl Napier, den Don Pedro zum Admiral seiner Flotte ernannt hatte, griff mit kleinern Schiffen die großen Schiffe des Don Miguel an, bei dem Vorgebirge St. Vincent und eroberte dieselben in glorreichem Kampfe. Jetzt zog der General Don Pedro's, Villastor, auf Lissabon zu, und schlug im Angesichte der Hauptstadt, den Feldherrn Don Miguel's, der im Kampfe blieb, und zog ein und pflanzte die Fahnen der Königin auf.

Später kam Don Pedro nach Lissabon und hat jetzt die Reichsstände zusammenberufen und den Zehnten aufgehoben, und die Klöster, jedes auf 12 Geistliche herunter gesetzt; aber Don Miguel hat noch einen großen Theil des Landes in seiner Gewalt, und gebietet über 18,000 Streiter, die der französische abgesetzte Marschall Bourmont commandirt, und wenn der Leser das Ende dieses Streites im Hausfreund lesen will, muß er den nächsten Jahrgang abwarten, denn der Kalender muß jetzt gedruckt werden, noch ehe sie in Portugal fertig sind und kann nicht mehr warten. Die junge Königin Donna Maria da Gloria hat sich aber unterdessen auf den Weg gemacht in ihr Königreich, denn sie hat mittlerweile in Paris gelebt.

Jetzt kommen wir nach weiter Entfernung wieder in die Nachbarschaft unseres lieben Vaterlandes und zwar in die Schweiz. Dort sehen die Alpen mit ihren schneebedeckten Häuptern und ihren hohen Felsenspitzen immer noch in die Wolken, und stehen fest und unerschütterlich, aber die Menschen sind bewegt und erregt, und die Meinungen sind getheilt und getrennt, und das Schwert hat schon entscheiden müssen, wo man sich nimmer friedlich ausgleichen konnte. Auch im Schweizerlande giebt es Partien, die einen sagten, es muß alles neu werden, viele dachten an eine vereinigte untheilbare Schweiz, den meisten genügte die Bundesverfassung vom J. 1814 nicht mehr, und Viele sagten, nein, es ist besser, wir bleiben beim Alten. Es ward in den meisten Kantonen, wo einzelne Geschlechter die Regierung in den Händen hatten, eine Abänderung getroffen, und die Herren zu Bern mußten auch daran glauben, als aber die Gemeinden

des Kantons Basel gleiche Rechte mit den Stadtherren verlangten, sagten diese nein, aber die Landgemeinden sagten, wir wollen euch zeigen, daß wir uns selber regieren können, als ihr, und trennten sich von Basel und setzten eine Regierung in Liestal ein, und so wars auch mit Schwyz, das sich in Auser-Schwyz und Inner-Schwyz trennte. Ja es gab eine förmliche Trennung im Schweizerbunde, denn die Kantone, die die neue Ordnung der Dinge in sich aufgenommen hatten, hielten zusammen und entwarfen einen neuen Bundesvertrag, und die Tagsatzung zu Zürich versammelte sich, und es wurde zu Zürich eine Universität gestiftet fürs ganze Schweizervolk, aber die Kantone, wo der eine Theil dem andern von seinem alten Rechte nichts abgeben wollte, traten auch zu einer Conferenz zu Sarnen zusammen, und hatten ihre große Freude daran, als der neue Bundesvertrag nicht angenommen wurde, und suchten die andern hinzuhalten, aber endlich wurden sie des Wartens selber überdrüssig, und die Inner-Schwyz überfielen Rütli mit bewaffneter Mannschaft, denn sie betrachteten die Leute dort als Rebellen, und Basel wollte die Liestaler mit einem Schlage zernichten, aber das Basler Heer wurde aufs Haupt geschlagen, und die stolz ausgezogen waren, zogen heim geschlagen und niedergeschlagen, und ihre Feldhauptleute lagen todt auf dem Schlachtfelde, und jetzt sagte die Tagsatzung, jetzt wollen wir sehen, wer Meister ist, und ließ Bundesstruppen marschiren nach Schwyz und Basel, und Schwyz und Basel sahen sich genöthigt, nachzugeben. Die Sarner Conferenz wurde aber für aufgelöst erklärt, und im Augenblicke, wo der Hausfreund dieses schreibt, ist die Tagsatzung mit Neuenburg beschäftigt, so dem Könige von Preußen gehört, und ebenfals dem Sarner Bündniß anhieng.

Zenseits der Schweiz liegt das schöne Land Italien, dort hat es auch manche Bewegung gegeben. Im Kirchenstaate, der dem Papse gehört, ist die Ruhe durch östereichische Waffen wieder hergestellt worden; aber die Franzosen, welche bei dieser Gelegenheit die starke Festung Ancona besetzt haben, haben sie noch in ihrer Gewalt. Im Königreiche Sardinien hat eine Empörung ausbrechen wollen, hauptsächlich unter dem Militär; aber der König Karl Albert hat bei Zeiten Wind davon bekommen und sich blutig an den Verschworenen gerächt. Im Königreiche beider Sicilien ist Aehnliches geschehen, und man spricht wiederum von großen Bewegungen.

Von Italien ist's nicht weit nach der Türkei hinüber. Dort hat der Großtürk auch mancherlei Ungemach erlebt. Denn sein Unterkhan, der Vicekönig vom Aegyptenland, wo dereinst die Kinder Israël erst im Lande Hosen lebten, glücklich und sorgenfrei, wie daheim, und nachher Biegel streichen mußten, hatte lange Zeit Truppen und Schiffe gerüstet, und eroberte endlich Syrien und das gelobte Land, und drang vor bis nach Kleinasien, und schlug das Heer, das ihm der Großherr entgegen sandte, aufs Haupt bei Konieh in Kleinasien, und seine Truppen kamen immer näher gen Konstantinopel. Die Türken selbst sahen dies gar nicht ungerne; denn sie halten ihren Großherrn für einen Kezer, weil er viel auf die Europaer giebt, und an ihren Sitten und Gebräuchen Freude hat, und die Janitscharen ausgerottet und seinen Soldaten europäische Röcke und Hosen angezogen hat. Aber der Großherr war in gewaltiger Verlegenheit und seine alten Freunde, die Engländer und Franzosen, wollten ihn nicht unterstützen; da wandte er sich in der Angst seines Herzens an die Russen, und siehe, eine russische Flotte erschien und eine russische Armee stand unter den Mauern von Konstantinopel, und der Vicekönig war genöthigt, Frieden zu schließen, bekam aber das eroberte Syrien und das Gebiet von Adana in Kleinasien dazu; die Russen zogen aber nicht eher von Konstantinopel ab, bis der letzte ägyptische Soldat das Gebiet, so dem Sultan geblieben war, verlassen hatte. Die Russen thun aber nichts umsonst, und der Großherr hat ein Schutz- und Trugsbündniß mit ihnen eingegangen, das ihr ganz abhängig macht von Rußland.

Zuletzt sehen wir zum erstenmal ein Königreich in der Reihe der europäischen Staaten, das Königreich Griechenland, das erst nach zehnjährigem Kampf und Leiden feste Grenzen und ein festes Regiment bekommen hat. Der jetzige König in Belgien hat früher Fürst von Griechenland werden sollen, hat aber nicht gewollt, da haben die großen Mächte den zweiten Prinzen des Königs Ludwig von Baiern zum König von Griechenland ernannt, und eine griechische Deputation ist nach München gekommen, und hat das Oktoberfest mitgemacht und dem jungen Könige gehuldigt. Wie er aber abgegangen ist nach Nauplia, wo er jetzt residirt, hat ihm der König, sein Vater, eine Regentenschaft gesetzt und ihm zu seinem Schutze ein bairisches Armeekorps mitgegeben, und der Kronprinz von Baiern hat ihn schon in seinem neuen königlichen Haushalte besucht. Die Griechen ruhen aber aus von den Mühen und den Wunden des langen Krieges und die Ordnung ist wenigstens in das erschöpfte Land zurückgekehrt.

Hiermit schließt der Hausfreund seinen Jahresbericht über die Zeitbegebenheiten in Europa, und empfiehlt sich und seinen Kalender dem geneigten Leser für dieses Jahr.

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und Krämermärkte.

Wer in diesem Register Unrichtigkeiten wahrnimmt und sie dem Verleger des Kalenders unter pünktlich angegebener Verbesserung anzeigt, wird sich ihm denselben zu Dank verbinden. Insbesondere bittet er die Ortsvorstände, darauf zu achten, ob die Märkte richtig angegeben sind, und etwa nöthige Veränderungen baldigst anzuzeigen. Solche Orte, deren Märkte noch nicht angegeben werden, wenn sie genau bestimmt eingeschickt werden, im nächsten Kalender erscheinen.

Aach im Hegau, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. August).

Adeisheim, hält Vieh- u. Krämermärkte am Tage nach Lichtmess, fällt dieß auf Frey-, Sams- oder Sonntag, am folg. mont; 1. Dienstag im März; 8 Tage n. Oskerbienst. blos Krämermarkt; so wie an Mar. Geb. (8 Sept.), ist dies am Sams- oder Sonntag, am folg. Montag; u. 1. dienstag im Nov. Kirchweihmarkt.

Aglasterhausen, auf Matthias.

Alpstspach, 1. Dienst. nach Mittfasten, 2. Donnerst. nach dem 1. May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, so wird er Dienst. darauf gehalten); 3. Dienst. n. d. dem 28. August, 4. Dienst. vor Christtag.

Alt-Breisach, 1. Dienst. nach Ektare, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Jud., fällt aber einer von beyden lehrern auf den Sonntag, so wird der Markt montags darnach gehalten.

Altenkirch, den 25. July und 10. Aug.

Altensteig, 1. Dienst. vor dem Palmsonntag, 2. Donnerst. nach Pfingsten, 3. Dienst. nach Mar. Geburt, 4. Dienst. vor dem 1. Advent.

Altheim, 1. Lichtmess, 2. Allerheiligen.

Altkirch, den 20. Februar.

Altketten, den 20. May u. 15. Aug.

Alzheim in der Pfalz, 1. dienst. nach Antoni, 2. auf Mittfasten.

Ammersbach, 1. Pfingstdienst, 2. † Erb.

Amorbad, 1. den 14. Februar, 2. den 31. May, 3. den 14. Sept.

Apfelsbach in der Pfalz, 1. montag nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud., wenn er auch auf einen Sonntag fällt.

Appenweyer, 1) montag nach Allerh., 2) montag vor Palmsonntag.

Arau, den 19. Februar, 2. Juli, 6. August, 22. October, 19. Nov.

Aschaffenburg, 1. auf Invocavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.

Alberg, den 25. Juny.

Auggen, auf Matthäi im September, fällt matthäi auf einen Samstag oder Sonntag, so wird er folgenden Montag gehalten.

Augsburg, hält Messe, 1. montag nach Oskern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

Babenhausen, 1. Dienst. nach † Erfindung, 2. den 13. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienstag, so ist der markt nemlichen Tags.)

Baden im Großherzogthum, den 1. Dienst. im July, und den 1. Dienstag nach Martini im November.

Baden in der Schreiz, den 28. Januar, 23. April, 17. November.

Badenweiler, 1) am ersten dienst. im July, 2) am ersten donn. im Sept.

Bahlingen, den 13. Hornung, den 13. April, und den 19. Christmonat.

Bachnang, 1. Krämer- und Viehm. Dienstag vor Mar. Verk., 2. dienst. nach alt Pincratia, 3. dienst. nach alt Eyydi.

Ballenberg, 1. am montag nach Iudika, 2. am 2. July, 3. am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.

Bösel, Messe den 28. Oktober, und Markt jeden freitag nach Trochastfen.

Bensfeld, den 14. Jan.

Bensheim an der Bergstrasse, 1. dienst. nach Georgii, 2. Dienstag nach Eyydi, 3. Dienstag nach Martini, Viehmarkt ist allezeit Tags vorher.

Bersfelden, 1. mittwoch nach Oskern, 2. Dienstag nach Aposteltheilung, 3. Leonhardi.

Berneck auf dem Schwarzwald, donn. vor Georgii, dienstag nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte; montag nach Simon u. Judä Vieh-, Flachs- und Krämermarkt; fällt ersterer in der Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienstags vor dem Gränendonnerstag; fällt Ulrich auf dienstag und Sim. und Jud. auf montag, so werden diese lehrern märkte 8 Tage nachher gehalten.

Bern, den 14. Januar, 18. Februar, 23. April, 30. September und 21. Oktober.

Besigheim, 1. Pets. und Paul, 2. Sim. Jud.

Beutelspach, Donnerstag vor Mariä Verkündigung, Donnerstag nach Sim. Jud.

Bieberach im Kenzingerthal, mittwoch nach Pfingsten, mittwoch nach Martini.

Bietigheim, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.

Bieckenheim, Dienstag nach dem 25. März, Dienstag nach dem 15. August und Dienstag nach dem 8. Sept.

Bickenfeld hält Viehmarkt 9. April, 10. Juny, 24. Aug. und 22. December; mit dem im August und December ist jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf einen Frey- oder Samstag, so ist der Markt den montag darnach. Jeden zweyten Dienstag im Monat ist Schweinsmarkt.

Bischofsheim am hohen Ste, am Oskermontag, Donnerstag nach † Erhöhung.

Bischofsheim, an Oskern, an Michael.

Blumberg, den 1. May, auf Jakobi, den Donnerstag vor der allgemeinen Kirchweih.

Blauweuern, 23. Februar, 1. May, 24. Juny, 12. October, 16. November, 14. December.

Böblingen, Ros-, Vieh- und Krämermarkt, donn. vor Fastnacht, donn. nach Oskern, dienst. v. Maria Magd., donn. vor Simon und Jud.

Bönnigsheim, montag nach Negate, an † Erhöhung, an Katharina.

Bennsdorf, den 3. May, den Tag nach Peter und Paul, und den 11. November.

Bohen, auf Mittfasten, an Eyydi.

Brockenheim, 1. September, 11. Nov.

Bräunlingen, 24. Februar, 22. July, 25. August, 26. November.

Bremgarten, 10. Februar, 9. April, 21. May, 18. August.

Bretten, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag nach matthias, den letzten Dienstag im März, Dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienstag nach Laurentii, Dienstag nach † Erhöhung, zugleich

Hausfreund.

Marktregister.

auch Schaftrichmarkt; fällt (Gebö-
dung auf Dienstag, so ist der Markt
denselben Tag; Dienstag nach Mi-
terbeiligen, den ersten Dienstag
im December. Krämermärkte: bey
den 1., 3., 5. und 7. jedesmal
mittwochs Tage darauf. Fällt mit-
twechs, Georgii und Laurentii
auf einen Dienstag, so ist der Vieh-
markt den nämlichen, der Krämer-
markt aber den andern Tag. Fällt
Allerheiligen auf einen Dienstag, so
ist der Viehmarkt den Dienstag nab
der Krämermarkt den mittwoch dar-
auf. Den Sonntag vor dem Lau-
rentii-Viehmarkt ist immer der Schä-
fersprung, fällt Laurentii aber selbst
auf einen Sonntag, so wird der
Schäfersprung immer den nämlichen
Tag abgehalten. Schaafwohlenmarkt
wird immer den 2. Dienstag nach
Johannis des Täufers abgehalten,
so vier Tage währet
Bruchsal, Krämermärkte: mittwoch
nach Mittfasten. (Fällt aber Don-
nerstag darauf Mariä Verkündi-
gung, so wird der Markt am Dien-
stag nach Mittfasten gehalten). Dien-
stag vor Frohnleichnam, oder am
zweyten Dienstag nach Pfingsten,
Dienstag nach Bartholomäi, Dien-
stag vor Katharina. Viehmärkte
werden jeden Tag vor den 4. Krä-
mermärkten gehalten.
Brugg, den 11. Februar, 13. May,
21. October, 9. December.
Bulach, hält Vieh-, Krämer- und
Flachsmarkt auf alt Michaeli, so er
aber am Samstag, Sonntag oder
montag fällt, wird er Dienstag
darauf gehalten.
Buchhorn, auf Andreas.
Burgdorf, den 22. Okt.
Bursheim am Rhein, den 13. Januar,
16. Okt.
Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh-
und Krämermärkte: auf Matthias,
auf Philippi u. Jakobi, auf Laurentii,
auf Martini; (fällt aber einer die-
ser Tage auf einen Sonntag oder
Feiertag, so wird Dienstag zuvor
Markt gehalten.)
Coxstube, hält Messe den ersten
Montag bis incl. Samstag im Juny;
den ersten Montag bis incl. Sam-
stag im November. Viehmärkte:
1. Dienstag im Jenner, 2. Donner-
stag im Febr., 2. Mont. im März,
2. Dienstag im April, im May Hinds-
vieh- und Pferdemarkt 8 Tage nach
dem mannheimer, und am 2. Dien-
stag im Juny, 2. Dienstag im July,

1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im
September, 2. Dienstag im Octo-
ber, 1. Montag im Nov. Hinds-
vieh- und Pferdemarkt, 1. Donner-
stag im December.
Salw, Dienstag nach Inocentii, Dien-
stag nach Rogate, Dienstag vor mi-
chaelis u. Nikolai, (fallen aber
michaelis u. Nikolai auf einen dienst.;
so wird der erste 8 Tage zuvor, der
2te nächsten Dienst. darauf gehalten.)
Sandern, der erste auf Dienstag nach
Lätare, der zweyte auf den 25. No-
vember, (fällt der 25. November
aber auf einen Freytag, Samstag oder
Sonntag, so ist er Dienst. hernach.)
Sanktadt, Roß, Vieh u. Kramerte,
19. Febr., 25. Sept., 17. Nov.
Sappel, auf Simon und Judä, (wenn
ober Simon und Judä auf einen
Freitag, Samstag, Sonntag oder
montag fällt, so wird der Markt
allezeit vor Sim. und Jud. gehalten.)
Sarsfeld, an mörthäl, am Ofter-
dienstag, an Johannis des Täufers,
an Jakobi, an Burkhard, an Andrä.
Sontanz am Bodensee, 9. Sept. aber
und auf alt Conradi.
Dallou, hält Krämermärkte am
Dienstag nach Petre und Paul, am
montag nach Burkford. Fällt aber
erster Tag auf Dienstag, oder letz-
ter auf montag, so ist der markt
8 Tage hernach.
Darmstadt, Dienstag nach Gertrud,
Dienstag vor Himmelfahrt, Dien-
stag nach Johanni, Dienstag nach
Michaeli, Dienstag nach Andreas,
(fällt einer dieser Tage auf den
Dienstag, so ist der Markt auf den
nämlichen Tag); montag zuvor ist
allezeit Viehmarkt.
Dengen, den 22. September.
Deukendorf, Donnerstag vor Palm-
tag, an Simon und Judä.
Dertingen, Vieh- und Krämermärkte,
auf Lichtmess, oder wenn Lichtmess
auf einen Samstag oder Sonntag
fällt, den nächsten Dienstag darauf;
auf den Oftermontag, auf den näch-
sten Donnerstag nach Martini.
Dettingen unter Teck, Dienstag nach
Oftern, Dienstag nach Nikolai.
Dieburg, montag vor Lätare, montag
nach Kilian, montag vor Mariä
Himmelfahrt, montag vor Simon
und Judä.
Diemeringen, an Petri und Pauli, an
Matthias, an Simon und Judä,
an Thomas.
Diesenhofen, den 3. Februar, 8. April,
11. August, 17. November.

Dittighsim, den 13. Juny und 10. Aug
Ditzingen, auf Margaretha.
Dotzenau, den 25. August.
Dörrbach, am 22. September, den 5.
Februar, den Tag nach Waldburgis.
Donauersingen, an Georgii, an Joh-
ann und Paul, (fällt aber Johanni
und Paul Freytags, Samstags oder Son-
tags, so wird der Markt montags
darauf gehalten; an Michaeli, an
Martini, jeder auf den Tag selbst,
nur der zweyte allein ausgenommen.)
Durlach, Vieh- und Krämermärkte:
den 3. Dienstag im März, auf Dien-
stag nach Laurentii, auf Dienstag
nach Simon und Judä, auf mittwoch
nach dem zweyten Advent.
Dürrenz, Donnerstag nach dem Drey-
königtage Viehmarkt, Donnerstag
vor Fastnacht Vieh- und Krämer-
markt, den letzten Donnerstag im
April Vieh- und Krämermarkt,
den letzten Donnerstag im Juny
Viehmarkt, letzten Donnerstag im
August Viehmarkt, letzten Donner-
stag im September Viehmarkt, Don-
nerstag vor Martini Vieh- und
Krämermarkt.
Ebersbach, Krämermärkte, montag
nach Judä im März, montag nach
Gentate im May, Donnerstag nach
Bartholomäi, letzten Donnerstag im
November.
Ebersbach, Donnerstag vor Lichtmess,
Donnerstag vor Vitus.
Eberstadt, auf Jakobi.
Ebingen, Dienstag vor Joseph, Dien-
stag nach Trinitatis, Dienstag vor
Jakobi, Donnerstag vor Gallus,
Donnerstag vor Christof.
Ebenkoben, Dienstag nach Lätare,
Dienstag nach Laurentii Vieh-
märkte: den 2. März, 8 Tage nach
Georgii, den 5. August, 8 Tage
nach Sankt; Fruchtmarkt alle Sam-
stags.
Ebesheim im Spierischen, Roß- und
Viehmarkt: Dienstag vor Mariä
Himmelfahrt, auf Mittfasten.
Ebisheim, Sonntag nach Matth. (fällt
aber Matth. auf einen Sonntag,
so ist der Markt den nämlichen Tag.)
Egerhausen, Altensteiger Obramt,
Dienstag nach Quasimodogeniti,
mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.
Eichelsheim, montag nach Mittfasten,
montag nach alt Laurentii, auf Kr-
bras. Viehmärkte: Donnerstag
vor Fastnacht, Donnerstag vor dem
ersten Dienstag im may, Donner-
tag nach Johanni.
Eichsfäden, den 5. may, 13. Septem-
ber, (fällt einer dieser Tage auf

den Vieh-
markt,
den 5.
Februar,
den Tag
nach
Waldburgis.
Donauersingen,
an Georgii,
an Johanni
und Paul,
(fällt aber
Johanni
und Paul
Freytags,
Samstags
oder Son-
tags, so
wird der
Markt
montags
darauf
gehalten;
an Michaeli,
an Martini,
jeder auf
den Tag
selbst,
nur der
zweyte
allein
ausgenom-
men.)
Durlach,
Vieh- und
Krämer-
märkte:
den 3. Dien-
stag im März,
auf Dien-
stag nach
Laurentii,
auf Dienstag
nach Simon
und Judä,
auf mittwoch
nach dem
zweyten
Advent.
Dürrenz,
Donnerstag
nach dem
Dreykönig-
tage Vieh-
markt,
Donnerstag
vor Fast-
nacht Vieh-
und Krämer-
markt,
den letzten
Donnerstag
im April
Vieh- und
Krämermarkt,
den letzten
Donnerstag
im Juny
Viehmarkt,
letzten
Donnerstag
im August
Viehmarkt,
letzten
Donnerstag
im Septem-
ber Viehmarkt,
Donnerstag
vor Martini
Vieh- und
Krämermarkt.
Ebersbach,
Krämer-
märkte,
montag
nach Judä
im März,
montag
nach
Gentate
im May,
Donnerstag
nach
Bartholomäi,
letzten
Donnerstag
im
November.
Ebersbach,
Donnerstag
vor
Lichtmess,
Donnerstag
vor Vitus.
Eberstadt,
auf
Jakobi.
Ebingen,
Dienstag
vor
Joseph,
Dienstag
nach
Trinitatis,
Dienstag
vor
Jakobi,
Donnerstag
vor
Gallus,
Donnerstag
vor
Christof.
Ebenkoben,
Dienstag
nach
Lätare,
Dienstag
nach
Laurentii
Vieh-
märkte:
den 2. März,
8 Tage
nach
Georgii,
den 5. August,
8 Tage
nach
Sankt;
Fruchtmarkt
alle
Samstags.
Ebesheim
im
Spierischen,
Roß- und
Viehmarkt:
Dienstag
vor
Mariä
Himmelfahrt,
auf
Mittfasten.
Ebisheim,
Sonntag
nach
Matth. (fällt
aber
Matth.
auf
einen
Sonntag,
so
ist
der
Markt
den
nämlichen
Tag.)
Egerhausen,
Altensteiger
Obramt,
Dienstag
nach
Quasimodo-
geniti,
mittwoch
nach
Laurentii,
7. Okt.
Eichelsheim,
montag
nach
Mittfasten,
montag
nach
alt
Laurentii,
auf
Kr-
bras.
Viehmärkte:
Donnerstag
vor
Fastnacht,
Donnerstag
vor
dem
ersten
Dienstag
im
may,
Donner-
tag
nach
Johanni.
Eichsfäden,
den
5. may,
13. Septem-
ber, (fällt
einer
dieser
Tage
auf

den Dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist es Dienstags hernach.

Sigterheim, Gans- und Weinwandmarkt: Mittwoch nach Pfingsten, 1. Dienstag vor Adv.

Almendingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, Montag an oder nach Allerheiligen.

Schwangen, Hofmarkt: Dienstag nach Dreykönig; Krml. 1. und 2. Montag n. Fastnacht, n. Lätare, 3) den 23. May, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6) den 3. October.

Stach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonet, den 6. Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags darauf.

Emendingen, Krämer- und Viehmarkt, Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Graudt, Dienstag nach Simon und Juda (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.

Entingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Dumas.

Ennen, 1 — 3 die sogenannten drey Böghenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt 5) Montag vor Maria Geburt 6) Montag nach martini.

Enzberg, Dienstag vor martini.

Enzweilingen, Vieh-, Krämer- und Flachsmärkte: 3. Febr., 24. Nov.

Oppingen, Viehmärkte: Montag vor Petri Stuhlfeyer, an Maria Verkündigung, 2. mittwoch im May, an Bartholomäi, an Sim. u. Judä.

Ortenbach, den 3. Januar.

Ortingen, Diensta, nach Philippi und Jakobi, Donnerstag nach martini.

Ortingen im Aleggau, Jahr- und Viehmärkte: an matthiasstag, an Ostersdienstag, an matthäustag, an Otharintag. In einer dieser tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden Montag gehalten.

Ortau, am 19. May, am Pfingst-Dienstag, den 8. September, den 8. December.

Stenheim im Breisgau, den 8. Juny, Montag nach Bartholomäi, den 11. November.

Stillingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthäus in der Fasten; auf Jakobi; auf martini; auf Thomas (sollen die drey ersten auf einen Freytag, Samstag, Sonn-

tag oder montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tage zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten Montag jeden Monats wird Viehmarkt gehalten, in den Monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein Monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten Montag eines Monats ein Freytag, so wird der Monatsmarkt den Werktag darauf gehalten. Neben mittwoch ist Schmeinsmarkt, Tubigheim, Montag nach Lichtmess, auf Bartholomäi.

Guldenbach, auf Jakob.

Heringen, Montag vor Lichtmess, Montag nach Cantate, auf Ulrich, auf Michaeli, an Mikolai.

Feldkirch, Montag vor Johann, Montag vor Michael, Montag vor Thomas.

Feldbrennach, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16. März, 13. July und 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Samstag, Sonntag oder festtag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.

Feiertohlen, den 18. August.

Föhrenbach, den 9. Juny.

Fischbach, den 6. Januar.

Fischingen, den 6. Februar.

Forchheim, Viehmarkt: Dienstag vor Palmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.

Frankenthal, den ersten Dienstag nach Ofern, und Dienstag nach martini.

Frankfurt a. M. hält Messe 1) am Ostersdienstag, 2) auf Maria Geburt; (fällt Maria Geburt auf einen Sonntag, Montag, Dienstag oder mittwoch, so hängt sie Montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstags, Freytag oder Samstag, so geht sie Montag darnach an).

Freudenberg, an Ostersdienstag, an Maria Geburt, auf Andreas.

Freudensfodt, auf Lichtmess, den 1. May, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser Feiertage auf den Samstag, so ist er Dienstag hernach).

Freyburg im Breisgau hält Messe auf den Montag bis inclusive Samstag nach dem 3. Sonntag nach Ofern auf den Montag bis incl. Samstag nach dem zten Sonntag im Nov.

Frick im Reichthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. Montag im May, Montag vor Lorenz, den 18ten Montag im November.

Friedrichsthal, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im October.

Friesenheim, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.

Friolheim bei Leonberg, Hof- Vieh- und Krämermärkte, 1) an matthias, fällt dieser Tag auf Fastnacht, Donnerstags darnach; fällt er auf einen Samstag oder sonntag, Montag darauf. 2) Am Pfingstmontag.

Furtwangen auf dem Schwarzwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoch im May, Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Johanni, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein Freytag, so ist der Markt am Donnerstag darauf.

Gärth bey Heppenheim, an Lichtmess.

Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. September.

Gellingen, Dienstag nach Lätare, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, (fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am Montag darauf gehalten; 2) am Dienstag nach Allerheiligen.

Gemmingen, auf Jakob.

Gengenbach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. mart.

Germersheim, 13. April, Sonntag nach Bartholomäi.

Gerrensbach, Jahrmärkte: Ostersmontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am Montag vorher abgehalten. Am mont. vor Weihnachten. Viehmärkte: dienst. v. Petri Stuhlfeyer, donn. vor Christi Himmelf., dienst. v. Barthol., dienst. vor Mars. Statt am Hecker, an Ostersmontag, an martini.

Gmünd, 14 Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciwwoche.

Gochsheim, Viehmärkte: Montag vor Josephstag, den 2. Montag im Juli, jedesmal Tags darauf Krämermarkt, auf Andreas Krämermarkt, den Tag zuvor Viehmarkt. Fällt Andreas auf Samstag, sonnt. oder Montag, so ist

Marktreger.

der Viehmacht mont. vorher, und den
 Tag deus Krämermarkt.
 Sündelsheim, Viehmärkte: mittw. vor
 Gregorius; den ersten dienst. im Juli.
 Erben, Dienstag nach Katarina,
 Dienstag vor Mittfasten.
 Griesen im Kleggau, Jahr- und
 Viehmärkte: den 3. März, d. i. an
 Königundotag; den 10. August,
 nämlich an Laurentii; den 28. Ok-
 tober, d. i. an Sim. und Judä;
 den 28. December, d. i. am unschuldigen
 Kindleintag. Fällt einer dieser
 Tage auf einen Sonntag, so wird der
 markt am darauffolg. mont gehalten.
 Grumbach, Sonntag vor Pfingsten.
 Grözingen bey Durlach, Dienstag nach
 Fabian Sebastian, Dienstag nach
 Georgii, Dienstag vor Martini.
 Gref-Borstat, am Ostermontag, Mont-
 tag nach Laurentii.
 Gref-Ingersheim, an Moriz Verkün-
 digung, Dienstag nach Mar. Geb.
 Gundelesheim bey Neckarstulm, an Geor-
 gii u. Krämkt., an Jakobi Vieh-
 markt, am Sonnt. n. Mich. Viehm.,
 am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt
 Gutenberg, an Urbon, tonn. v. Mich.
 Güglingen, 10. März, 18. August.
Hagenau, † Erfindung, Donnerstag
 vor Trinitatis, † Erhöhung, Don-
 nerstag vor Martini.
Honau, den 18. November.
Harmersbach, das Thol, am Sonntag
 vor Maria Geburt und auf Gollus.
Hoslach im Rinzinger Thol, montag
 nach Involavit, montag nach Phi-
 lippi Jakobi, montag nach Petr.
 und Paul, montag nach Michaeli,
 montag nach Martini.
Hämersheim am Neckar Krämermärkte
 1) am 1. d. d. n. im Mo; 2) am 2.
 sonnt nach Mar. Himmelst.; 3) denn
 nach Mar. Oesper.
Hausach im Rinzinger Thol, montag
 nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.
Hayingen, donnerstag nach Lätare,
 donnerstag nach Viri, an Jakobi,
 oder wenn Jakobi auf einen Sonn-
 tag fällt, montag darauf; donner-
 stag nach † Erhöhung; donnerstag
 nach Martini, donnerstag in der
 ganzen Woche vor Weihnachten.
Hedingen, montag vor Georgii, mon-
 tag vor Jakobi, montag nach Mi-
 chaeli, montag in der Quatember-
 Woche vor Weihnachten.
Heidelberg, montag nach Margaretha,
 Simon und Judä, Allerheiligen.
Heidelberg, Ostermontag, montag an
 oder vor Michaeli.
Heigerloch, mont. nach Lichtmef, mont.

vor Himmelst., an Matth., an Nic-
 heilbrunn, Viehmacht: dienstag vor
 Petri Stuhlfeier, dienst. vor Urbon,
 mittwoch vor Gaudi, dienst. nach dem
 1. Advent. Messen: an Phil. Jak.,
 Laurentii, Allerheiligen. Wollens-
 markt: 30. Juny dauert 4 Tage.
Heinrichsheim bey Leenberg, Vieh-
 und Krämermarkt, an Faschnacht, an
 Philippi und Jakobi.
Heinrichsheim, Vieh- und Viehmacht,
 dennerstag vor Faschnacht, Krämer-
 markt: dienstag nach Jakobi.
Heitersheim im Breisgau, montag
 nach Bartholemäi, 6. December.
Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.
Herbolshausen, 2. April, 21. May.
Herrnsdorf (Kloster), Philippi und
 Jakobi; Matthäus Ev.
Herrenberg, Faschnacht, dienstag, dien-
 stag vor Pfingsten, dienstag nach
 Bartholemäi.
Hisingen, Marktsieden im Heggau,
 Vieh- und Krämermärkte: am Weis-
 tog den 15. Juny, am montag nach
 dem 3. Sonntag des Oktober, (Kirch-
 weih), am Katharinatag im Nov.
Hohenstücken, an Matthias, dienstag
 und mittwoch vor Matthäus.
Schönhaaslach, Philippi und Jakobi.
Hornberg, Vieh- und Krämermarkt:
 dienstag in der ganzen Woche vor Gre-
 gori; Petri Paul; fällt aber einer
 von beyden auf einen Samstag oder
 Sonntag, so wird der Markt am Jo-
 hennistag vorher gehalten; montag
 nach Bartholemäi; fällt aber Bar-
 tholemä auf den Sonntag, so wird er
 8 Tage darauf gehalten; dennerstag
 nach Martini; am dienstag in der
 ganzen Woche vor Weihnachten.
Horb, Krämer- und Viehmacht: 18.
 Februar, 24. März, 12. May, 13.
 Oktober, 11. November.
Hütten in der Grossstadt Eberstein
 bey Gernsbach, Vieh- und Krämer-
 markt: auf Ländienstag, dienstag
 vor Johannis des Täufers; auf Mi-
 chaeli, (fällt aber Michaeli auf ein-
 nen Sonntag, so wird er folgenden
 dienstag gehalten).
Hüdingen, am Osterdienstag, Pfingst-
 dienstag, auf † Erhöhung, donner-
 stag vor der allgemeinen Kirchweih,
 auf dienstag vor Nikolai.
Hünghausen, am montag nach Subilate
 Krämermarkt.
Hutweil, 12. März.
Jarthausen, am Ostermontag, an
 Bartholemäi.
Jochenheim, mittwoch nach Subilate,
 mittwoch vor Allerheilen.

Kiesel, dienstag vor Pfingsten, an
 Bartheloma.
Inningen, an † Erfindung, an Ja-
 cobi, an † Erhöhung, an Moriz
 Oesper.
Joisferkluft, 19. May, 11. Novem-
 ber, 6. December, 22. December.
Kaltenwästen, Mar. Verk., Jakobi.
Kehl, auf Pfingstmontag.
Kenzingen im Breisgau, 3. April,
 10. August, 9. December.
Rippenheim bey Fahr, auf Matthias,
 auf Ursula (fällt einer auf einen
 Freytag, Samstag oder Sonntag,
 so wird der Markt montag darauf
 gehalten).
Riedheim am Neckar, Ostermontag,
 dienstag an oder nach alt Geybi.
Riedheim unter Zeck, 9. März, 23. März
 1. Juny, 24. Juny, 2. November.
Rom 22 bis 25. Juny Wellenreit.
Rüdingen, 19. März, 2. July, 26.
 November, 29. December.
Rüdingen, 2ten dienstag im Fe-
 bruar Viehmacht, dienstag vor Mo-
 riz Verkündigung Vieh- und Krä-
 mermarkt, letzten dienstag im May
 Vieh- und Krämermarkt, dienstag
 an oder nach dem 15. July Vieh-
 markt, dienstag vor Bartholemäi
 Vieh- und Krämermarkt. An Sim.
 und Jud. Krämer-, Hons- und
 Viehmacht, auch wenn dieser auf ein-
 nen mont., dienst., mittw. oder don-
 nerst. fällt; hingegen am dienstag vor
 Sim. u. Judä, wenn er auf freitag,
 samstag oder sonntag fällt. Dienstag
 vor Thomas Viehmacht.
Rüdingen, Pfingstmontag, montag
 vor Simon und Jud.; (fällt letzter
 vor einen montag, so wird er
 den nemlichen Tag gehalten).
Rüdingen am der Tauber, den Tag
 nach Josephst., den 25. Juli, der
 große Markt sonntag noch mothäl
 anfangend und 8 Tage dauernd und
 montag darnach Viehmacht, den 21.
 Nov. Fällt der 1., 2. oder 4. markt
 auf einen freit., samst. oder sonnt.,
 wird er montag darauf gehalten,
 Tags darnach jedesmal Viehmacht.
Rott, Vieh- und Krämermarkt an
 Simon und Jud., (fällt es auf ein-
 nen Sonntag, so wird der Markt
 den nächsten dienstag gehalten).
Routheim, auf Andreas, Maria
 Magdalena, montag vor Lichtmef.
Rrenzach, auf Johanni, fällt er aber
 auf Freytag, Samstag oder Sonn-
 tag, so ist er montags darauf.
Rüdingen, 3. Februar, an Kirchweih-
 montag.

Kupferzell, an Philippi Jacobi, An
dreas.
Kuppenheim bey Raßatt, hält Krämer-
und Viehmarkt im October, auf
montag vor Gallustag. Fällt Sal-
tus selbst auf einen montag, so wird
der Markt noch mont. zuvor gehalten.
Rürnboch, Amts Bretten, hält Krä-
mermarkt im May, dienstag vor
Christi Himmelfahrt, oder dienstag
nach Rogate, und im September
dienstag an oder nach alt Egnbi,
oder dienstag an oder nach † Egnbdy.

Badenburg, Viehmarkt, dienstag nach
Petri Stuhlfeier, dienstag nach
Pankratius, dienst. n. Mar. Himmis-
fahr, dienstag in der letzten ganzen
Woche vor Oßtern, dienstag vor Bar-
tholomä, dienstag nach Allerheiligen,
dienstag in der letzten ganzen Woche
vor Weihnachten.
Landsau, 3. Mai, 14. Sept, 9. Nov.
Langenau, Ostermont. ; Pfingstmont. ;
michaelis ; Tags darauf jedesmal
Koh- und Viehmarkt ; auf Thomas
Langenbrücken, Viehmärkte : dienstag
n. Lichtmess ; dienst. vor oder auf Gre-
gori, fällt Gregori auf einen dienstag,
so ist selbigen Tag Markt ; dienst. vor
Georgi, fällt Georgi auf einen dien-
stag, so ist selbigen Tag Markt ; dien-
stag n. Joh. des Tauf. ; montag nach
Mar. Seb. (dienst. darauf Krämerm. ;
dienst. nach Mar. Empf. ; jedesmal
wird auch ein Schweinsmarkt gehalten.)
Langenkandel, an Mitfasten Georgii
und Galli.

Langensteinbach, der erste Viehmarkt
am dritten donnerstag im März,
der zweyte Vieh- und Krämermarkt
dienstag vor Pfingsten ; der dritte
Viehmarkt am dritten donnerstag
im Juli ; der vierte Vieh- und
Krämermarkt dienst. vor Sim. u. Jud.
Lauffenburg, an Oßerbiensta, Pfingst-
dienstag, Michaeli, Simon u. Jud.
Lauffenburg, Waldsiedt in Schwaben,
2. April, 29. September.
Leimen, Vieh- und Krämermarkt :
dienstag und mittwoch vor Georgii.
Leimersheim, Johrmarkt den ersten
dienstag im März.

Leipzig, Messen : Neujahr, Jubilate,
Sonntag nach Michaeli.
Leuzburg, 6. Februar, 29 Septem-
ber, 1. December.
Leuzkirch, am ersten montag in der
Fasten, am Oßerbienstag, an St.
Eulogii, an michaelistag, (sollen
aber diese beyden Tage auf einen

Sonntag,
zeit den T
Leonberg, die
und Viehm
Krämermarkt
charis, dien
Lichtenau im Gr
ersten donnersta
donnerstag vor
nerstag nach de
Liebenzell, Vieh-
mermarkt : donn
dienstag nach D
oder nach Lukas, d
Kessel, den 1. Okt
Lindau, den ersten
ben ersten Freytag
Löffingen, den 1. May
auf den unschuldig
Lörach, mittwoch vor
woch vor Matthäi.
Lottstetten im Kleggau
Viehmarkt, am mont
stantag ; am montag na
dung ; am montag nach
Ludwigsburg, Vieh- und Kr
den zweyten dienstag nach Lichtm
dienstag an oder nach dem 5. May,
dienstag an oder nach Allerheiligen,
jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, Vieh- und Krämer-
markt : montag nach Mitfasten ; am
ersten donnerstag im August ; auf
Katharina. Fällt Katharina auf
einen Sonntag, so ist der Markt
montags darauf.
Magstatt, Vieh- und Krämermarkt :
donnerstag nach Judika ; dienst. nach
Maria Heimsuchung ; dienstag vor
Allerheiligen.
Mainersheim, auf Lichtmess, Wab-
burgis ; Bartholomä ; Thomas.
(Fällt einer auf Sonntag, so ist
der Markt am folgenden montag.)
Mainz, montag nach Lätare ; montag
nach Bartholomä ; den Tag nach
Martini.
Malsch, Vieh- und Krämermarkt :
dienstag vor Ioseph ; auf Simon
und Jud. (fällt aber Simon und
Jud. auf einen Freytag, Samstag
oder Sonntag, so wird er dienstag
vorher gehalten.)
Mollerdingen, am 5. August, dienstag
nach Katharina.
Mannheim, Messe : den 24. Januar,
sogenannter Jubelmarkt ; den 2.

Meringen
5. may, 15.
Reißenheim, auf m
24. August, 28. Okt
Mellingen, 17. Jänner,
11. August, 26. November.
Remmingen, 3. u. 4. März Koh-
Viehm. ; v. 13. bis 16. Okt. Kren
Menzingen im Graichgau bey Bret-
ten, Krämermärkte : Pfingstmontag
und an matthäus. Viehmarkt :
donnerstag an oder vor 40 Ritter.
Merchingen, Krämer- und Viehmarkt
am Pfingstbienenstag und mittwoch.
Mergentheim, mittwoch nach Pfing-
sten ; dienstag vor alt Laurentii ;
montag, dienstag und mittwoch vor
Egnbi ; dienstag vor dem 23. Nov.
Merklingen, Vieh- und Krämermärkte
donnerstag nach Georgii, dienstag
nach Remigius.
Milttenberg, Philippi Jacobi, Lauren-
tii, michaelis, Kilolai.
Mingolsheim bei Bruchsal, Viehmarkt :
19. Sept., Fastnachtmontag. Krä-
mermarkt : 20. Sept., dienst n. Seb.
Möhringen, am montag vor dem
Palmtag, montag vor Johann Bay-
ist montag vor Jacobi ; montag

...rt, dienstag
... Andreas.
...te: am leg-
...ten mon-
...ontag im July.
...September. Krä-
...erstag nach mat-
...tag vor Pfingsten,
...Egidius, donners-
...6.
...ein, auf mitfasten,

...Berfündigung.
...arzwald, Vieh- und
...auf St. Sebastian;
...te; mont. vor Pfing-
...nach Jakobi; an Sim-
...t aber dieser Tag und
...auf den Freytag,
...Sonntag, wird sol-
...ontag darauf abgeh-
...monat April, Juny,
...tember, November,
...a. dienstag im monat

...schen, donnerstag nach
...auf den Hilbern, 1. May,
...ay, 28. Oktober.
...a, Heil. drey König, mittwoch
...Ostern, auf Egidii.
...rtingen, 2. Februar, 23. März,
...24. August, 20. Oktober.
...Rusloch, Hans- und Krämermarkt
...montag vor dem ersten Advent; ist
...dieser montag oder Sonntag Ka-
...tharine, montag vorher. Jahr-
...und Krämermarkt am Pfingstdienst-

...Bierfeld, Pfl. u. Jak. ; Laurentii ;
...Nikolai ; fällt Laurentii auf dien-
...stag, mittwoch oder donnerstag, so
...ist der markt nemlichen Tags; fällt
...Laurentius aber auf einen Freytag,
...Samstag oder Sonntag, so ist der
...markt mittwochs vorher.

...Oberlenzkirch, Krämer- und Vieh-
...markt: am ersten montag in der
...Fasken; am Okerdienstag; an St.
...Eulogii; am dienstag nach michael.
...Fällt aber michael auf dienstag, so
...wird er am Tag selbst abgehalten.

...Oberndorf am Neckar, an Georgii ;
...Philippi Jakobi ; 20. July ; Bar-
...tholomäi ; michaeli ; martini.
...Odenheim, den 1. Septembris.
...Dehringen, auf matthias ; Oster-
...montag ; Pfingstmontag ; Bartholo-
...mäi ; Simon und Jud.

...Osterdingen, 24. Februar, 21. Sept.
...Offenburg, mont. und dienst. nach + Er-
...findung, mont. u. dienst. n. + Erhöb-

...eckareis, montag nach Mar. hml.
...Neckargemünd, dienstag vor Philippi
...Jakobi, dienstag vor michaeli.
...Neckargerach, dienstag nach Cantate,
...dienstag nach michael, und zwor-
...auch alsdann, wenn michaeli selbst
...auf einen dienstag fällt.
...Neckersulm, montag nach Lichtmes;
...letzen montag im April; montag
...nach Laurentii; an martini; fällt
...martini auf Samstag oder Sonnt-
...tag, so ist der markt montag darauf.
...Neckarhausen, Viehmarkt, dienstag
...nach Georgii, dienst. nach martini.
...Neidenau, dienstag vor Philippi Ja-
...kobi, dienstag vor Pfingsten, dien-

...rt, dienstag
...Andreas.
...te: am leg-
...ten mon-
...ontag im July.
...September. Krä-
...erstag nach mat-
...tag vor Pfingsten,
...Egidius, donners-
...6.
...ein, auf mitfasten,
...Berfündigung.
...arzwald, Vieh- und
...auf St. Sebastian;
...te; mont. vor Pfing-
...nach Jakobi; an Sim-
...t aber dieser Tag und
...auf den Freytag,
...Sonntag, wird sol-
...ontag darauf abgeh-
...monat April, Juny,
...tember, November,
...a. dienstag im monat

...Offnabingen im Kreisgau, an Oster-
...dienstag ; Heil. Kreuztag.
...Ditten, 10. März ; 9. September ;
...3. November, 15. December.
...Oppenau, auf Johann Baptist ; auf
...Bartholomäi.
...Oppenheim, dienstag nach Fabian Se-
...bastian ; 16. July.

...Pfalzgrafenweiler, donnerstag nach
...Reminiscere ; donnerstag nach Jo-
...hanni ; donnerstag nach michaeli.
...Pfeffelbach, Petri und Paul ; Andreas.
...Pforzheim, hält Viehmarkt jedesmal
...den ersten montag in jedem monat
... (fällt aber ein Fest auf einen sol-
...chen Tag, so wird der Viehmarkt
...sobann den dienstag darauf gehal-
...ten) ; die vier Krämermärkte wer-
...den jedesmal im monat märz, Juny,
...Oktober und December den darauf
...folgenden dienstag und mittwoch
...abgehalten.
...Pfullingen, dennerstag nach Quasi-
...modogeniti ; Peter und Paul ; don-
...nerstag nach matthäus ; donnerstag
...nach oder an Elisabeth.
...Pfullendorf, Krämer- und Viehmarkt,
...montag nach Reminiscere ; montag
...nach Philippi und Jakobi ; montag
...nach Bartholomäi ; montag nach
...Gallus ; montag nach Nikolai.

...Radolphzell, Jahrmarkt am mit-
...woch vor Lätare ; am mittwoch vor
...Pfingsten ; am mittwoch vor Bar-
...tholomäi ; am mittwoch vor mar-
...tini. Viehmärkte : alle monate vom
...Anfang April bis Ende September,
...und zwar in jedem monat am er-
...sten mittwoch. — Sollte aber an
...diesem Tage, was auch von den
...Jahrmärkten gilt, ein Feiertag seyn,
...so wird am dienstag, und wenn auch
...dieser ein Feiertag seyn sollte, am
...darauf folgenden donnerstag der
...Markt abgehalten werden.

...Rastatt hält Vieh- und Krämermarkt
...montag nach Georgii und montag
...nach Bartholomäi. Fällt einer auf
...einen Feiertag, so ist der markt
...folgenden dienstag darauf ; wenn aber
...Georgii und Bartholomäi auf einen
...montag fällt, so wird der markt
...am nemlichen Tag gehalten.

...Ravensburg, an Vitus, + Erhöhung,
...Martini.
...Reutlingen, hält Vieh- und Krämer-
...markt : Dienstag nach Reminiscere,
...dienst. vor Sim. und Jud., Mariä
...Empfängnis, den 19. May und 15.

September Ross- und Viehmarkt, und an letztem Schafmarkt.
Heimfelden, mittwoch vor Lichtmess; erster mittwoch im mai; mittwoch nach Bartholomä; mittwoch vor martini.
Koblenz, den ersten mittwoch nach Ostern, den zweiten nach math.
Köthen bey Oberlich, montag nach Lichtmess, montag nach Gallus.
Kob, mittwoch vor Bartholomä.
Köthen, Maria Lichtmess, Andreastag.
Köthenbach, 25 September.
Köthen, montag nach Fastnacht, 8 Tage nach Ostern, montag nach Trinitatis, montag nach Galli.
Köthen, auf Agatha, Maria Heimsuchung, den 2. Oktober, fällt einer auf Sonntag oder montag, so wird er den folgenden dienstag gehalten.
Köthenbach, auf Johanni.
Köthen, an Georgii, Johann, † Elisabeth, Lukas.
Köthen, bey Ettenheim am Rhein, den 13. März, 22. Juli oder Magdalenentag, auf Thomas.

Köthen bey Köthen, auf Katharine, und wenn Katharine auf Freytag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor.
Köthen, 25. Januar, 27. May, 24. August und 11. November.
Köthenberg, den 20. Oktober.
Köthenzell, 1. Mai, Bartholomä, Simon und Jud.
Köthen, am Pfingstmontag, 25. July, 21. September, 30. Nov.
Köthen, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Frohnwischen im Sept., den Tag nach Andr. Viehmarkt. jeden letzten donn. im monat, am 2ten montag nach Ostern, Johannitag, letzten montag im Okt. Jopphheim, dienstag vor Fastnacht, wie an den übrigen zugleich Viehmärkte gehalten, dienstag nach Pfingsten, dienstag vor Lucia, dienstag nach Michaeli.
Köthen, Pfingstdienstag; dienstag nach Elisabeth.
Köthen, Montag in Mitrosken, an Titus, an Laurentius, an Nikolaus. Viehmärkte: den ersten dienstag im märz; letzten dienstag im juli; letzten dienstag im august; letzten dienst. im Okt., Krämermarkt jedesmal den Tag nach dem Viehmarkt.
Köthen, Viehmärkte: dienstag nach Joseph; dienstag nach Johanni; letzten tag vor Michaeli. Krämermärkte jedesmal die 2 folgenden Tage nach

den Viehmärkten. Gespinnelmarkt dienstag nach martini.
Köthen, Osterdienstag, Pfingstdienstag, Peter und Paul. fällt dieser auf Sonntag, den folgenden montag.
Köthen, Baldstadt, 6. märz, 23. April, 14. September, 30. Nov. fällt einer auf den Sonntag, so wird er den montag darauf gehalten.
Köthen, Osterdienstag, Dittmar. Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt. Mittwoch nach Lazarus, dienstag nach Gallus, mit dem auch ein Flachmarkt.
Köthen, hält Viehmärkte in den Monaten Februar, März, April, May, Juny, July und November, und die Krämermärkte mit denen im März, Juny und Nov., je Mittwoch nach dem Viehmarkt in Pforzheim; sodann im September am Matthäusfesttag, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag: Pferde- und Vieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schafmarkt. Fiele Matthäus auf einen Samstag, so wäre der Schafmarkt am folgenden Montag. Ferner im November: Schafmarkt am dienstag nach dem Uracher November-Schafmarkt, der (in Urach) jedesmal Donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist.
Köthen, Viehmarkt an Peter und Paul; fällt dieser Tag aber auf einen Sonntag, so ist der markt den darauf folgenden montag; sodann montag nach Simon und Juda.
Köthen, am Hegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag nach Barth. Sinsheim, auf Joseph, Mar. Himmelfahrt, montag vor martini. Viehmärkte: dienstag vor Fastnacht; den zweyten dienstag im may; dienstag v. Egidi; dienstag vor dem ersten Advent.
Köthen, Christi Himmelfahrt, Sonntag nach Michaeli. Viehmarkt: montag vor Joseph (fällt Joseph auf einen montag, so ist nemlichen Tags markt.)
Köthen, den 19. märz, 13. Juny, 8. September.
Köthen, Stadt, dienstag in der ersten Fastenwoche, dienstag in der Kreuzwoche, an Jacobi, martini; fällt einer der 2 letzten auf Sonntag, so ist der markt montags.
Köthen, auf dem Schwarzwalde, 26. Juny, 14. Sept. fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt montags darauf.
Köthen, bey Billingen, Vieh- und Krämermärkte: dienst. vor Palmtag dienst. vor Peter und Paul, 5. mai,

22. Aug. 17. Okt. fällt der 1. 3. 4. oder 5. dieser märkte auf einen freytag, samstag oder sonntag, so wird der markt dienstag darauf gehalten.
Köthen, alle Jahr 1. dienstag nach Allerheiligen.
Köthen hält Vieh- und Krämermarkt montag vor Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt.
Köthen am Rhein, den 30. April. Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag nach martin.
Köthen bei Köthen, alle mittwoch Wochenmarkt; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Valentin (fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nemlichen Tag); Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag (fällt auf diesen Tag ein Freitag, so ist der markt Tags zuvor.)
Köthen, Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine.
Köthen, an der Murr, an Lichtmess 4. Juny, an math.
Köthen, den 13. may, 30. Sept. Straßburg Messe, auf Johanni, auf Joh. Evangl.
Köthen, montag vor Urban, dienstag nach dem 3. Advent.
Köthen, am montag nach Heil. 3 König, montag vor Lazarus, montag nach Georgii, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach Michaeli, montag vor martini.
Köthen am Neckar, am 5. Februar, 12. märz, 4. Juny, 3. September und 22. Oktober. Ross-, Vieh-, Krämer- u. Flachmarkt; Schafmärkte an Georgii, oder wenn dieses auf einen Sonntag fällt, am Tage darauf; Freytags nach dem je auf donnerstags nach Egidius berechtigten diesigen Jahrmarkt; u. den freitag vor Simon und Jud.
Köthen an der Murr, donnerstag in der Woche nach Ulrich; donnerstag nach Allerheiligen.
Köthen, auf Philippi Jacobi und Matthäi.

Köthen, Stadt im Neggau, Jahr- und Viehmärkte: am 3. Februar; am montag nach dem weissen Sonntag; am dienstag in der ganzen Woche vor Pfingsten; am 24. Juny, d. i. an Johannis des Täufers; am 24. August, d. i. an Bartholomä; den 29. September, d. i. an Michaelis; den 30. November, d. i.

am Andreastag: Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der Markt am darauf folgenden Montag. Tegernau, hält Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Kätare und mittwoch nach Gallus.

Lützenbrunn, Pfingstmontag, Jacobi, Simon und Juda, Todtnau, den 23. April, 24. August. Todtnos, den 27. Mai, 11. August. Fryberg, den 3. Februar, 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. September, 16. Oktober, 25. November, 26. December.

Schötenfingen, am Montag nach Kätare, am Pfingstfesttag, am Tag Matthäi (fällt aber Matthäi auf einen Sonntag oder Donnerstag, so wird der Markt den darauf folgenden Montag gehalten), am Montag vor Martini.

Süßingen, dienst. n. Georgi, dienst. n. Martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. Febr. und 1. July Viehmarkt. Tullingen, dienst. n. Phil. Jacobi, dienst. vor Gall. donnerst. n. mart.

Ueberlingen hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Kätare, am mittwoch nach Bartholomäi, am mittwoch nach Ursula, am mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittwoch, so ist der Markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotener Feiertag, so ist der Markt folg. mittwoch.

Ulm bey Oberkirch, mont. nach Matthäi, Joh. Evang., fällt dieser auf freitag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montags.

Ulm, Jahrmärkte, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Hof- und Viehmarkt: 1) dienst. und mittwoch 14 Tage nach dem Schwangermarkt, 2) dienst. u. mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienst. u. mittwoch in der Witwode, 4) dienst. u. mittw. nach der Martinwode.

Unterachern, auf Oherdienstag, Pfingst-dienstag.

Unter-Goppel bei Böh in der mark-großkass, mittwoch nach matth.

Unterwiesheim, dienst. und mittwoch vor Christi Himmelf., an martini.

Wack, donnerstag vor Reminiscere, an Jacobi, so ein Krämermarkt allein, donnerstag nach Michael, donnerstag an oder nach Allerheiligen.

Wachingen, dienst. nach Fastnacht, dienst. nach Georgi, dienst. nach Maria Heimsuchung, dienst. n. mart. Willingen, Jahr- und Viehmarkt, am Oherdienstag, am 1. Mai, am Pfingstdienstag, an Jacobi den 25. Juli, an Matthäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. Oktober, am Thomastag den 21. December. Wöhrenbach, Vieh- und Krämermarkt, am Montag nach Frohnleichnam, am Magdalentag, Montag nach Maria Geburt, Montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Juden: Leibzoll und Viehzoll.

Wablingen, dienst. nach Ulrich, dienst. vor oder an Michael. Wackhart, Montag vor Fastnacht, Montag vor Pfingsten, 1. Montag nach Martini.

Waldbuch, Donnerstag an oder in der Woche, wann Vitus ist. Waldkirch, Philippi Jacobi, 20. Juli, Elisabeth.

Waldbut, Vieh- und Krämermärkte: 5. Febr., 26. März, 8. April, 1. Mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. Oktober, 7. December, 28. December.

Waldburn, auf Oherdienstag, 8 Tage nach Frohnleichn., 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud.

Währ, im Rheinthal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. Mai, Maria Magdalena, an martinitag.

Weil im Schönbuch, donnerstag nach Inocavit, donnerst. n. Sim. u. Jud. Wellerstadt, Vieh- und Krämermarkt Montag nach Kätare, mont. nach Quasimogeniti, Montag Trinitatis, auf Bartholomäi, Montag nach Gall, Montag vor Thomas.

Weingarten in der Pfalz, 20. Jenner, 1. Mai und 21. Sept. Fällt einer der 3 bestmitten Marktstage auf einen freitag, samst. oder sonntag, so wird der Jahrmarkt erst dienst. dar: uf abgeholt.

Weinheim, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeyer, letzten dienst. im April, letzten dienst. im Juni, dienst. n. Mar. Geburt. Krämermarkt, dienst. nach Jubica, dienst. vor Christi Himmelf., dienst. n. Allerheiligen, dienst. nach Nicolai. Fällt auf einen dieser dienstage ein Feiertag ein, so wird der Markt den folgenden Tag gehalten.

Wegeln, der Marktleiden, dienst. n. Pauli; dienst. an oder nach Joh.: alt Gall.

Wiesloch, Krämermärkte: 1) Oherdienst, 2) Laurentii, wenn derselbe auf mont. fällt, fällt er aber auf dienst. od. mittw., ist der Markt mont. zuvor, fällt er auf donn. rest., feiertag, samst. oder sonnt., so ist der Markt den darauf folgenden Montag. 3) Am Nikolaitag, fällt Nikolai auf sonnt., so ist der Markt den nächstfolgenden Mont. Wittbad, Mar. Verkündigung, Jacobi, Andreas.

Wilsbdingen hält Viehmarkt den 3. Montag im Februar und 2. Montag im Oktober und dienst. darauf jedesmal Krämermarkt.

Wilsfleth, den 2. dienst. im Oktober. Wimpfen am Berg, Petri Stuhlfeyer, mittwoch nach dem 1. März, Pfingstmontag, Bartholomäi, mittwoch n. Elisabeth.

Wimpfen im Thal, Peter und Paul Binnenden, mittwoch an oder nach Petri Stuhlfeyer, mittwoch vor Bartholomäi, mittwoch vor Mar. Empf. Wolsach im Kenzingenthal, mittwoch vor Kätare, mittw. vor Pfingsten, mittwoch vor Laurentius, mittwoch vor Gall, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Wolferstweiler, an Phil. Jacobi, Laurentii, Maria Geburt, Sim. Juda (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er dienst. hernach.)

Wollenberg, Jahrmärkte, am Sonntag nach Jacobi, an Sim. Juda. Wörsingen, Vieh- und Krämermärkte, den 2. dienst. im Febr., den letzten dienst. im Juni.

Zaisenhause, Maria Geb., Thomas; fällt einer dieser Tage auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt dienstags zuvor.

Zell am Harmersbach, auf Ohermontag, Pfingstmontag, an Bartholomäi, Simon und Juda.

Zell im Wiesenthal, Krämer- und Viehmärkte: den 23. April, an Matthäitag, Sim. und Juda. Zossingen, den 2. Jenner.

Zug, am Galltag. Zürich, Messe: 14 Tage nach Pfingsten, 12. September.

Zurzach, Messe: Pfingstdienstag, auf Saybi.



...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

Rara

F. 3321

f

Willi Pfister
Buchbinderei
Freiburg i/Br.

